

VATER-  
UNSER  
BIBLIOGRAPHIE  
NEUE FOLGE

---

JUBILÄUMSGABE  
DER STIFTUNG  
ORATIO DOMINICA  
FREIBURG IM BREISGAU  
1987

VATERUNSER-BIBLIOGRAPHIE

---

THE LORD'S PRAYER  
A BIBLIOGRAPHY

Neue Folge

THE  
LORD'S  
PRAYER  
A BIBLIOGRAPHY

Edited  
by  
Monica Dorneich

ANNIVERSARY PUBLICATION  
OF THE  
ORATIO DOMINICA  
FOUNDATION  
FREIBURG IM BREISGAU  
WEST GERMANY 1987

VATER-  
UNSER  
BIBLIOGRAPHIE

Neue Folge

Herausgegeben  
von  
Monica Dorneich


Mit einem wissenschaftlichen Beitrag  
von Pater Ludwig M. Faust:

Das verheißene Brot  
Die Bergpredigt mit dem Vaterunser  
– als neutestamentliches Lehrgedicht –

JUBILÄUMSGABE  
DER STIFTUNG  
ORATIO DOMINICA  
FREIBURG IM BREISGAU  
1987

VERÖFFENTLICHUNGEN  
DER  
STIFTUNG ORATIO DOMINICA



Veröffentlichung der  
STIFTUNG ORATIO DOMINICA   
Freiburg im Breisgau, Kaiser-Joseph-Straße 180  
Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany  
© Verlag Herder · Freiburg im Breisgau 1988  
Herstellung: Freiburger Graphische Betriebe 1988  
ISBN: 3-451-21253-6

**Inhalt**

Vorwort . . . . .	7
Ludwig Maria Faust: Das verheißene Brot. Die Bergpredigt mit dem Vaterunser als neutestamentliches Lehrgedicht, dargestellt von Annemarie Scholl . . . . .	9
Einleitung . . . . .	11
Die Bergpredigt in der Fassung des Matthäus als kitharodi- scher Nomos . . . . .	15
Die Bergpredigt (Mt 5-7) als Nomos gegliedert . . . . .	17
Der Text der Bergpredigt bei Matthäus strophisch gegliedert . .	18
Hauptteil: Die Bergpredigt . . . . .	37
Literaturverzeichnis . . . . .	63
Vaterunser-Bibliographie . . . . .	65
Anhang: Walter Strolz: Arbeitsbericht der Stiftung ORATIO DOMINICA von 1982 bis 1986 . . . . .	117
Schriftenreihe zur Großen Ökumene . . . . .	125
Veröffentlichungen der Stiftung ORATIO DOMINICA seit 1982 . . . . .	131

ZUM ANDENKEN AN  
DR. THEOPHIL HERDER-DORNEICH  
dem Gründer und Vorstand  
der Stiftung ORATIO DOMINICA,  
† 11. Februar 1987

Vorwort

Das 25jährige Jubiläum der Stiftung Oratio Dominica (SOD) am 3. November 1987 ist Anlaß und Auftrag, einen Nachtragsband zur Vaterunser-Bibliographie für den Zeitraum 1982-1987 vorzulegen. Wir entsprechen damit dem ausdrücklichen Wunsch des Gründers und bis zu seinem Tode am 11.2.1987 auch Vorstandes der Stiftung, Dr. Theophil Herder-Dorneich, dem es leider nicht vergönnt war, die endgültige Fertigstellung dieser zweiten Veröffentlichung zu erleben.

Die darin neuaufgenommene Literatur zum Vaterunser zeigt, wie vielfältige Zugänge es zum Gebet des Herrn gibt. Als religiöser Basistext ist es von jedem religiös denkenden und fühlenden Menschen nachvollziehbar, gleich welcher Religion er angehört.

Der Ergänzungsband wird eingeleitet durch einen Beitrag zum Thema Vaterunser: Ludwig M. Faust: Das verheißene Brot; Die Bergpredigt mit dem Vaterunser als neutestamentliches Lehrgedicht, dargestellt von Annemarie Scholl. Im Mittelpunkt der Ausführungen steht die Auslegung der israelischen Wurzel des Vaterunser, insbesondere seine messianische Dimension und Hoffnungskraft. Man spürt die existentielle Aneignung im Geiste empfindsamer Menschlichkeit. Diese Betrachtungsweise findet ihre Fortsetzung im ausführlichen Anmerkungs- teil.

Im Abschlußbericht des Religionskundlichen Instituts gibt Professor Dr. Walter Strolz Rechenschaft über die letzte Phase der Religionsgespräche der Stiftung: Ausweitung des interreligiösen Dialogs auf Asien durch Religionsgespräche mit Vertretern des Hinduismus, Buddhismus und Taoismus.

Allen, die zum Gelingen dieses Nachtragsbandes beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt:

Frau Diplom-Theologin Annemarie Scholl, Bonn, die die Gedanken von Pater Faust in Worte faßte und so einen profunden Beitrag leistete,

Frau Zielinski, die den überaus schwierigen Manuskriptteil dieses Beitrages schrieb,

Herrn Diplom-Bibliothekar Ludwig Kirsch, Münster i. W., der in unermüdlicher Arbeit - neben seinem Studium - den Löwenanteil zur Bibliographie beisteuerte, und dem bewährten Team in Freiburg:

Frau Hedwig Bauer und Herrn Lukas Lumpff.

Aachen, 27. Juli 1987

Monica Dorneich  
Dipl. Bibliothekarin  
TH-Bibliothek Aachen

Diese Bibliographie erscheint im 25. Jahr des Bestehens der  
STIFTUNG ORATIO DOMINICA,  
die am 3. November 1962 in Freiburg im Breisgau  
gegründet wurde

# **DAS VERHEISSENE BROT**

**LUDWIG M. FAUST**

**Die Bergpredigt mit dem Vaterunser  
als neutestamentliches Lehrgedicht**

**dargestellt von  
Annemarie Scholl**

## Einleitung

Im Sommer 1979 bat P. Ludwig M. Faust SJ mich, seine langjährigen Studien über das Vaterunser in lesbare Form zu bringen. Seine eigenen Ansätze zur Niederschrift seiner Ideen kamen nicht zum gewünschten Ziel, da das schriftlich Formulierte in seinen Augen nie dem entsprach, was er empfand und im lebendigen Gespräch zu übermitteln wußte. Dennoch beruht die hier vorgelegte Darstellung auf Aufzeichnungen und Drucken, die P. Faust mir zur Verfügung<sup>1</sup> gestellt hat. Nur dort greife ich auf mündliche Mitteilungen zurück, wo sie wesentlich über das schriftlich Fixierte hinausgehen. Wörtlich Wiedergegebenes ist zwischen Anführungsstriche gesetzt. – Denkender Mitvollzug führt unweigerlich zu eigenem Weiterdenken. So habe ich – nach Absprache mit P. Faust – meine eigenen Überlegungen sowohl zur Struktur von Bergpredigt und Vaterunser wie auch zum Sinn des Gesagten mit hineingebracht. Der Übergang von Ludwig M. Fausts Überlegungen in meine und umgekehrt ist genau angegeben durch ein hochgestelltes F am Ende von Ludwig M. Fausts Gedanken vor Beginn meines Beitrages und hochgestelltes S an dessen Ende. An einigen Stellen steht FS, ein Zei-

<sup>1</sup> Es handelt sich u. a. um folgende Dokumente:

- a) Ein Gliederungsschema der Bergpredigt, siehe Seite 41 und 43.
- b) Ein 53 Seiten starkes Manuskript, mit der Maschine geschrieben, unter dem Titel: „Das Gefüge der Bergpredigt“. Dieses Manuskript ist die Grundlage meiner Ausführungen.
- c) Die sahidische Version des Vaterunser mit genauer Übersetzung der einzelnen Worte, siehe Seite 51, verfaßt für Ludwig M. Faust von Anton Jousen, Professor an der Pädagogischen Hochschule Dortmund, der seine Dissertation über „Die koptischen Versionen der Apostelgeschichte“ geschrieben hat.
- d) Eine von Ludwig M. Faust handschriftlich verfaßte, strophisch gegliederte Rückübersetzung des Vaterunser ins Hebräische, siehe Seite 52.
- e) Eine von Ludwig M. Faust verfaßte strophisch gegliederte Übersetzung des Vaterunser ins Deutsche, privat gedruckt bei Pape in Büren, siehe Seite 53. Unterhalb dieser Übersetzung, im unteren Teil des Blattes, befindet sich eine Photokopie aus einer Veröffentlichung der Stiftung Oratio Dominica – vgl. Amadeus. 251 f. Hier sind Grundgedanken von Ludwig M. Faust zur Brotbitte zum ersten Male veröffentlicht worden mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß es sich um einen Auszug aus einer für den Druck vorbereiteten Studie handelt.
- f) Die Studie von J. Carmignac „Hebrew Translations of the Lord's Prayer: An Historical Survey“ mit der Wiedergabe von Ludwig M. Fausts Rückübersetzung auf S. 59 Nr. 68. Hiermit liegt die erste Veröffentlichung von Ludwig M. Fausts Versuch, das Vaterunser in Hebräisch zu rekonstruieren, vor.
- g) Zwei Zeichnungen von Ludwig M. Fausts Hand aa) zum trinitarischen bb) zum kosmischen Bezug des Vaterunser, siehe Seite 54 und 55.

chen, daß nicht mehr weiter unterschieden werden kann, was von wem ist. Hinter den mit S kenntlich gemachten Abschnitten steht meistens eine Auslegung von Ludwig M. Faust in biblisch-religiöser Sprache, die ich in eine psychologisch-asketische Sprache zu übersetzen versucht habe. Auch meine Überlegungen in den Anmerkungen dienen der psychologisch-asketischen Erschließung von Bergpredigt und Vaterunser.

Eine Aufarbeitung der gesamten Literatur zu den von Ludwig M. Faust angeschnittenen Fragen war nicht meine Aufgabe. Doch fühlte ich mich verpflichtet, durch einige Literaturhinweise einen losen Kontakt zur Forschungssituation zu schaffen.

Leider war es mir nicht möglich, die Bedeutungsgeschichte der tragenden Worte von Bergpredigt und Vaterunser anhand der theologischen Wörterbücher zum Alten und Neuen Testament aufzuarbeiten. Auch das lag jenseits meiner Aufgabe. Wo ich, angeregt meist von den Einsichten Ludwig M. Fausts, mich weiter mit dem Sinn eines Wortes, eines Bildes auseinandersetze, dort handelt es sich um Ergebnisse von reflektierter Beobachtung und Lebenserfahrung.

Ludwig M. Faust hat sich immer als Seelsorger verstanden. Als solcher suchte er in der Kriegszeit, vor allem für die Soldaten, „einen Katechismus, der auf einen Daumnagel paßt“. Solch einen Katechismus fand er im Vaterunser, das zudem „den Vorteil hat, nicht theoretische Erörterung, sondern lebendige Antwort des Menschen in Christus auf das in Christus ergangene Wort des Vaters zu sein. In dieser Antwort wird alles zusammengefaßt, was der Mensch von Gott verstanden hat.“

Dem pastoral-spirituellen Motiv, das Vaterunser in Meditation und Tat zu realisieren, verband sich die Freude an philologischer Kleinarbeit und die Liebe zur hebräischen Poesie und Frömmigkeit. So kam es zu den nachfolgenden Einsichten in Ursprung, Form und Weg von Bergpredigt und Vaterunser und zu den Versuchen, die hebräische Urgestalt von Magnifikat<sup>2</sup> und Vaterunser zu rekonstruieren. Im Laufe der Arbeit entwickelten sich einige Hypothesen, die hier zunächst vorgestellt werden sollen:

Das Magnifikat einerseits und die Bergpredigt bei Matthäus mit dem Vaterunser andererseits sind poetische Stücke, komponiert nach den Gesetzen hebräischer Poesie und Sprache – der Sprache, in der Israel seine tiefsten Erfahrungen formuliert hat und die auch zur Zeit Jesu noch die Sprache des Gottesdienstes und der religiösen Literatur<sup>3</sup> war.

Die uns überlieferte Version von Magnifikat, Bergpredigt und Vater-

<sup>2</sup> Die Veröffentlichung der Arbeiten über das Magnifikat muß einer anderen Gelegenheit vorbehalten werden. Das Magnifikat wird nur deshalb hier erwähnt, weil sich die Arbeiten daran im Zusammenhang mit den Arbeiten an Bergpredigt und Vaterunser entwickelten.

<sup>3</sup> Vgl. Segert 316 im Hinblick auf Qumran. Zur Stellung des Hebräischen der Qumranschriften in der Geschichte der hebräischen Sprache siehe u. a. Irsigler 2; Jenmi 15; Meyer 28 f. 31 f.

unser behandelt diese drei Texte als Prosastücke – ob aus Unkenntnis der hebräischen Poesie und Spiritualität oder um die Texte dem griechischen Empfinden anzupassen, das muß hier offen bleiben. Jedenfalls erlitten sie auf dem Weg zur griechischen Prosaform Verschiebungen und Verkürzungen, die nicht hebräischen Ausdruckswillen und hebräischer Ausdrucksweise entsprechen und so um ihre ursprüngliche Fülle gebracht worden sind.

Ein anderes Problem ist der Weg des Vaterunsers von seiner hebräischen Urgestalt in die griechische Fassung, wie sie bei Matthäus überliefert ist. Ludwig M. Faust nimmt an, daß Judenchristen das Herrengebet nach dem Fall Jerusalems 70 p. C. n. aus Palästina in die jüdischen Kolonien Oberägyptens mitgebracht haben, und daß es dort einige Generationen später sehr wörtlich ins Sahidische übersetzt<sup>4</sup> worden ist. Er vermutet, daß die Übersetzung des Vaterunsers ins Sahidische bedeutend älter ist als die der anderen Teile des Neuen Testaments.<sup>5</sup>

Nach der Belagerung von Aachen<sup>6</sup>, wo er damals tätig war, erspürte<sup>7</sup> Ludwig M. Faust die strophische Gestalt des Vaterunsers.

Angeregt von den Untersuchungen des Musikwissenschaftlers Lucas Kunz OSB<sup>8</sup> über die poetische Struktur der Psalmen schlüsselte er Magnifikat und Bergpredigt als kitharodische Nomoi<sup>9</sup> auf, eine poetische Form, die – wie vermutet wird – im ganzen Vorderen Orient bekannt

<sup>4</sup> Ein nur flüchtiger Blick auf die Forschungssituation – vgl. Engberding, Hoheisel, Kötting, Krause, Till – zeigt, daß diese Hypothese nicht unproblematisch ist, sowohl im Hinblick auf die Geschichte des Christentums in Ägypten wie auch im Hinblick auf die Geschichte der koptischen Sprache und Literatur. Andererseits scheint sich noch niemand die naheliegende Frage gestellt zu haben, ob die Judenchristen nicht ebensogut auch nach Westen in die jüdischen Kolonien Oberägyptens gewandert sein könnten wie in das Ostjordanland bzw. später vom Ostjordanland nach Oberägypten übersiedelten. In diesem Zusammenhang macht Ludwig M. Faust auf die konservative Haltung des oberägyptischen Christentums – auch die Judenchristen waren „konservativ“ – aufmerksam und fragt, ob das oberägyptische Mönchtum sich nicht dem qumranischen Judentum verdankt, dessen Ideen durch die Judenchristen nach Oberägypten kamen. Immerhin weisen Hoheisels Überlegungen zu den Ursprüngen der koptischen Literatursprache in die Richtung, in die Ludwig M. Faust blickt.

<sup>5</sup> Zur Bedeutung der koptischen Versionen für die Textgeschichte des Neuen Testaments siehe u. a. Nestle-Aland, *Novum Testamentum Graece* 26/1979, Einführung 22 f.

<sup>6</sup> Etwa vom 12. Sept., da die Amerikaner den Aachener Stadtwald erreicht hatten, bis zum 21. Okt. 1944, dem Tag der Kapitulation.

<sup>7</sup> Diese Entdeckung kam aus der ganzen Existenz, nicht allein aus dem Intellekt, wie P. Faust mir gelegentlich erklärte.

<sup>8</sup> Lucas Kunz OSB (1903–1985) gehörte der Abtei Gerleve an. Zwei der für unser Problem interessanten Schriften sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

<sup>9</sup> Der kitharodische Nomos ist ein fünf- bis siebenstrophiger Gesang, der auf der Kithara begleitet wurde. Die Namen der sieben Strophen lauten: Archá, Metarchá, Katatropá, Metakatatropá, Omphalós, Sphragis, Epilogos. Der Omphalós enthält den Kerngedanken, das γνῶμον. Zum Begriff des Nomos siehe u. a. Grieser, Kunz, Lesby, Vetter.



war, ob unter diesem Namen, ist eine andere Frage. Nach Auffassung von Ludwig M. Faust kannten auch Jesus und seine Mutter Maria diese poetische Form und verstanden sich darin auszudrücken.<sup>10</sup>

Ich danke meinen Gesprächspartnern an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, die mir durch ihr Interesse und mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, namentlich Dr. Winfried Hamm, der mit mir die Zeilenordnung der Bergpredigt durchging, Hedwig Lamberty-Zielinski, die die maschinenschriftliche Fassung des hebräischen und des griechischen Textes sowie des Manuskriptes erstellte und Dr. St. Seidlmayer, der mir bei der Erstellung der Druckvorlage für die sahidische Version des Vaterunser mit Übersetzung half.

Die Gespräche mit P. Faust über das Vaterunser und die Erarbeitung seiner Gedanken schlossen mich in dem Augenblick intensiver an die hebräischen Wurzeln der christlichen Offenbarungstradition an, da ich begonnen hatte, die Übung des in der buddhistischen Tradition erwachsenen Zen in meine Glaubenspraxis aufzunehmen. So kam es in mir zu fruchtbarem Gespräch zwischen israelitischer Gotteserfahrung und Sensibilisierungen, wie sie auf dem Zen-Weg geschenkt werden. – Ich danke P. Faust für seine Anregung, für sein Vertrauen und für jede Stunde des Gesprächs, in der er stets ein Panorama von Welterfahrung erschloß.

Gemeinsam danken wir Dr. Theophil Herder-Dorneich (1898–1987), dem Urheber der Stiftung Oratio Dominica, der von dem Augenblick an, da er Kenntnis von Ludwig M. Fausts Ideen über das Vaterunser erhielt, großes Interesse für ihre Veröffentlichung hegte. So griff er mit Freude zu, als ihm das Projekt dieser Studie vorgelegt wurde und bestimmte sie zur Einleitung für die 2. Auflage der Vaterunser-Bibliographie. Seinem Andenken sei diese Schrift gewidmet.

Bonn am Rhein, den 14. Juli 1987

Annemarie Scholl

<sup>10</sup> Zur formalen Bildung Jesu und seiner Mutter siehe Dalman 3 f.30.33.34, der Ludwig M. Fausts These unterstützt.

## Die Bergpredigt in der Fassung des Matthäus als kitharodischer Nomos

- Einleitung:*
1. Strophe: ARCHA (5,3–16)
    1. Teil: „Sie“ (5,5–10)
      - A. **Gottesliebe** des verlorenen Sohnes (5,3–6)
      - B. **Nächstenliebe** wie der barmherzige Samariter (5,7–9)
      - C. **Kreuzesliebe** in der Verfolgung wie der Gekreuzigte (5,10)
    2. Teil: „Ihr“ (5,11–16)
      - C. **Kreuzesliebe** (5,11 f.)
      - B. **Nächstenliebe** (Apostolat) (5,13–15)
        - A. **Gottesliebe** (den „Vater preisen“) (5,16)
- Überleitung:*
2. Strophe: METARCHA (5,17–20)  
5,20 gibt die Einleitung des Hauptteiles an:  
Schriftgelehrte (5,21–48)  
Pharisäer (6,1–18)  
Volk (6,19–23)
- Hauptteil:*
3. Strophe: KATATROPA (5,21–48)  
Begnügt euch nicht mit unvollkommener Liebe,  
sondern strebt nach der vollkommenen Liebe.
    - B. **Nächstenliebe** (5,21–32)
      5. Gebot: Liebe, nicht Haß (5,21–26)
      6. Gebot: Liebe, nicht Gier (5,27–32)
    - A. **Gottesliebe** (5,33–37)  
Ehre des göttlichen Namens, Wandel vor Gott.
    - C. **Kreuzesliebe** (5,38–48)  
Böses dulden, ohne böse zu werden (Abwehr) (5,38–42)  
Böses durch Liebe besiegen (Angriff) (5,43–47)  
Vollkommen handeln (5,48)
  4. Strophe: METAKATATROPA (6,1–18 / 7–15)  
Begnügt euch nicht mit Scheinliebe,  
strebt nach echter Liebe – Gelebtes Vaterunser.
    - B. **Nächstenliebe** (6,1–4)  
Almosen  
Echte Liebe in allem (6,1)  
Nächstenliebe (6,2–4)

- A. **Gottesliebe** (6,5-6)  
Betten
- C. **Kreuzesliebe** (6,16-18)  
Fasten

**Kernstück:** 5. Strophe: OMPHALOS (6,7-15)  
das *Vaterunser*

**Hauptteil:** 6. Strophe: SPHRAGIS (6,19-7,23)  
Die echte Liebe, gelebtes Vaterunser, besteht in Lieben,  
Hoffen, Glauben.

- A. **Gottesliebe** aus ganzem Herzen (6,19-34)  
Vertrauen auf Gott, der die Arbeit segnet  
(Hoffnung) (6,25-34)
- B. **Nächstenliebe** (7,1-12)  
Nicht verurteilen (7,1-5)  
Mit kluger Liebe urteilen (7,6)  
Gott segnet eure Bitten (Hoffnung) (7,7-11)  
Die goldene Regel (7,12)
- C. **Kreuzesliebe** (7,13-23)  
Glauben trotz des Unglaubens der Vielen (7,13-14)  
Glauben trotz des falschen Propheten (7,15-20)  
Glauben trotz der Neigung zur Selbsttäuschung  
(7,21-23)  
Toter Glaube ohne Früchte

**Ausklang:** 7. Strophe: EPILOGOS (7,24-27)  
Das Gleichnis der zwei Baumeister (7,24-27)  
Der kluge Baumeister (7,24f.) Selig  
Der törichte Baumeister (7,26f.) Wehe

### Die Bergpredigt (Mt 5-7) als Nomos gegliedert

<p><b>1. Einleitung ARCHA</b> 5,3-16</p> <p>Thema: Gott ist die Liebe. Seid ihm als seine Kinder ähnlich durch Gottes-, Näch- sten- und Kreuzesliebe</p> <p><b>ARCHA</b> 1. Teil: „Sie“ 2. Teil: „Ihr“ 5,3-10 5,11-16</p> <p><b>A. Gottesliebe</b> des verlorenen Sohnes 5,3-6</p> <p><b>B. Nächsten- liebe</b> wie der barmherzige Samariter 5,7-9</p> <p><b>C. Kreuzes- liebe</b> in der Verfolgung wie der Gekreuzigte 5,10</p> <p><b>9 Seligpreisungen</b> 3 x 3</p>	<p><b>2. Überleitung METARCHA</b> 5,17-20</p> <p>5,20 gibt die Einteilung des Hauptteils an: Schriftgelehrte (5,21-48), Pharisäer (6,1-18), Volk (6,19-7,23)</p> <p><b>3. KATATROPA</b> 1. Satz: 5,21-48: Begnügt euch nicht mit unvollk. Liebe, sondern strebt nach der vollk. Nächstenliebe</p> <p><b>B. Nächstenliebe</b> 5,21-32 5. Gebot: Liebe, nicht Haß 5,21-26 6. Gebot: Liebe, nicht Gier 5,27-32</p> <p><b>A. Gottesliebe</b> 5,33-37 Ehre des göttlichen Namens, Wandel vor Gott</p> <p><b>C. Kreuzesliebe</b> 5,38-48 Böses dulden, ohne böse zu werden (Ab- wehr) 5,38-42 Böses durch Liebe be- siegen (Angriff) 5,43-47 Vollkommen handeln 5,48</p> <p><b>6 Gegenüberstellungen</b> 2 x 3</p>	<p><b>3.-6. Hauptteil</b></p> <p><b>4. METAKATATROPA</b> 2. Satz: 6,1-18: Begnügt euch nicht mit Schein- liebe, strebt nach echter Liebe = gelebtes Vater- unser</p> <p><b>B. Nächstenliebe</b> 6,1-4 echte Liebe in allem 6,1 Almosen 6,2-4</p> <p><b>A. Gottesliebe</b> 6,5-6 Betten</p> <p><b>C. Kreuzesliebe</b> 6,16-18 Fasten</p> <p><b>3 Gegenüberstellungen</b> 1 x 3</p> <p><b>5. Kernstück</b> OMPHALOS 6,7-15 <i>Vaterunser</i></p>	<p><b>7. Ausklang</b> EPILOGOS 7,24-27</p> <p>Das Gleichnis der zwei Baumeister</p> <p><b>A. Gottesliebe</b> aus ganzem Herzen 6,19-34 Vertrauen auf Gott, der die Arbeit segnet (Hoffnung) 6,25-34</p> <p><b>B. Nächstenliebe</b> 7,1-12 Nicht verurteilen 7,1-5 Mit kluger Liebe urteilen 7,6 Gott segnet eure Bitten (Hoffnung) 7,7-11 Die goldene Regel 7,12</p> <p><b>C. Kreuzesliebe</b> 7,13-23 Glaube trotz des Unglaubens der vielen 7,13-14 trotz der falschen Propheten 7,15-20 trotz der Neigung zur Selbst- täuschung 7,21-23 toter Glaube ohne Früchte 1 Gebot, dem Herrn dienen</p>
--	--	--	--

## Der Text der Bergpredigt bei Matthäus strophisch gegliedert

(entnommen der Aland-Synopse \*1976)

### ΑΡΧΑ

Α

Μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι,  
ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

μακάριοι οἱ πενθοῦντες,  
ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται.

μακάριοι οἱ πραεῖς,  
ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν.

μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην,  
ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται.

Β

μακάριοι οἱ ἐλεημονες,  
ὅτι αὐτοὶ ἐλεηθήσονται.

μακάριοι οἱ καθαροὶ τῆ καρδία,  
ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται.

μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί,  
ὅτι αὐτοὶ υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται.

Γ

μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης,  
ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

Γ'

μακάριοι ἐστε

ὅταν ὀνειδίσωσιν ὑμᾶς

καὶ διώξωσιν

καὶ εἴπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν [ψευδόμενοι] ἕνεκεν ἐμοῦ.

χαίrete καὶ ἀγαλλιᾶσθε,

ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς·

οὕτως γὰρ ἐδίωξαν τοὺς προφῆτας τοὺς πρὸ ὑμῶν.

Β'

Ἵμεῖς ἐστε τὸ ἅλας τῆς γῆς·

ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωπανθῇ,

ἐν τίνι ἀλισθήσεται;

εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι

εἰ μὴ βληθὲν ἔξω καταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων.

Ἵμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ κόσμου.

οὐ δύναται πόλις κρυβῆναι ἐπάνω ὄρους κειμένη·

οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον

ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν,

καὶ λάμπει πασὶν τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ.

Α'

οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων,

ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα

καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

## ΜΕΤΑΡΧΑ

Μὴ νομίσητε

ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφῆτας·  
οὐκ ἦλθον καταλῦσαι ἀλλὰ πληρῶσαι.

ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν·

ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ,

ἴωτα ἐν ἡ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου,

ἕως ἂν πάντα γένηται.

ὅς ἐάν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων

καὶ διδάξῃ οὕτως τοὺς ἀνθρώπους,

ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν·

ὅς δ' ἂν ποιήσῃ

καὶ διδάξῃ,

οὗτος μέγας κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

λέγω γὰρ ὑμῖν

ὅτι ἐάν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη

πλεῖον τῶν γραμματέων καὶ Φαρισαίων

οὐ μὴ εισέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

## ΚΑΤΑΤΡΟΠΑ

Β

Ἐκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις·

οὐ φονεύσεις·

ὅς δ' ἂν φονεύσῃ,

ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει.

ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν

ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ

ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει·

ὅς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ· ῥακά,

ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ·

ὅς δ' ἂν εἴπῃ· μωρέ,

ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.

ἐάν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον

κάκει μνησθῆς

ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ,

ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου

καὶ ὑπάγε πρῶτον

διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου,

καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ δῶρόν σου.

ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχύ,

ἕως ὅτου εἶ μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ,

μήποτε σε παραδῶ ὁ ἀντίδικος τῷ κριτῇ

καὶ ὁ κριτὴς τῷ ὑπηρέτῃ,

καὶ εἰς φυλακὴν βληθήσῃ·

ἀμὴν λέγω σοι

οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν,

ἕως ἂν ἀποδῶς τὸν ἔσχατον κοδράντην.

Ἦκούσατε ὅτι ἔρρέθη·

οὐ μοιχεύσεις.

ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν

ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτήν

ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτήν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ.

εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμὸς σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε,

ἐξέλε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ·

συμφέρει γάρ σοι

ἵνα ἀπόληται ἐν τῶν μελῶν σου

καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῆ εἰς γέενναν.

καὶ εἰ ἡ δεξιὰ σου χεὶρ σκανδαλίζει σε,

ἐκκοψον αὐτήν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ·

συμφέρει γάρ σοι

ἵνα ἀπόληται ἐν τῶν μελῶν σου

καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμα σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ.

Ἐρρέθη δέ·

ὡς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ,

δότης αὐτῆ ἀποστάσιον.

ἐγὼ δε λέγω ὑμῖν

ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ

παρεκτός λόγου πορνείας

ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι,

καὶ ὡς ἂν ἀπολελυμένην γαμῆσῃ,

μοιχᾶται.

A

Πάλιν ἠκούσατε ὅτι ἔρρέθη τοῖς ἀρχαίοις·

οὐκ ἐπιορκήσεις,

ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ τοὺς ὄρκους σου.

ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν

μὴ ὀμόσαι ὅλως·

μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ,

ὅτι θρόνος ἐστὶν τοῦ θεοῦ,

μήτε ἐν τῇ γῆ,

ὅτι ὑποπόδιόν ἐστιν τῶν ποδῶν αὐτοῦ,

μήτε εἰς Ἱεροσόλυμα,

ὅτι πόλις ἐστὶν τοῦ μεγάλου βασιλέως,

μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσης,

ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα λευκὴν ποιῆσαι ἢ μέλαιναν.

ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν

ναὶ ναί, οὐ οὐ·

τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστίν.

Γ

Ἦκούσατε ὅτι ἐρρέθη·  
ὄφθαλμὸν ἀντὶ ὄφθαλμοῦ  
καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος.  
ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν  
μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ·  
ἀλλ' ὅστις σε ραπίζει εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα [σου],  
στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην·  
καὶ τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν,  
ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον·  
καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἓν,  
ὑπάγε μετ' αὐτοῦ δύο,  
τῷ αἰτοῦντί σε δός,  
καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σου δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῆς.

Ἦκούσατε ὅτι ἐρρέθη·  
ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου  
καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου.

ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν·  
ἀγαπάτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν  
καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς,  
ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς,  
ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς  
καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.  
ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς,  
τίνα μισθὸν ἔχετε;  
οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;  
καὶ ἐὰν ἀσπάσησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον,  
τί περισσὸν ποιεῖτε;  
οὐχὶ καὶ οἱ ἔθνικοι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;

Ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι  
ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν.

## ΜΕΤΑΚΑΤΑΤΡΟΠᾶ

Β

Προσέχετε [δὲ]  
τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων  
πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς·  
εἰ δὲ μὴ γε,  
μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.  
ὅταν οὖν ποιῆς ἔλεημοσύνην,  
μὴ σαλπίσσης ἔμπροσθέν σου,  
ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν  
ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ρύμαις,  
ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων·

ἀμήν λέγω ὑμῖν,  
ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.  
σοῦ δε ποιῶντος ἔλεημοσύνην  
μὴ γνῶτω ἡ ἀριστερά σου τί ποιεῖ ἡ δεξιὰ σου,  
ὅπως ἢ σου ἡ ἔλεημοσύνη ἐν τῷ κρυπτῷ·  
καὶ ὁ πατὴρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι.

Α

Καὶ ὅταν προσεύχησθε,  
οὐκ ἔσεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί,  
ὅτι φιλοῦσιν  
ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς γωνίαις τῶν πλατειῶν  
ἐστῶτες προσεύχεσθαι,  
ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις·

ἀμήν λέγω ὑμῖν,  
ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.  
σὺ δὲ ὅταν προσεύχη,  
εἰσελθε εἰς τὸ ταμεῖόν σου  
καὶ κλείσας τὴν θύραν σου  
πρόσευξαι τῷ πατρὶ σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ·  
καὶ ὁ πατὴρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι.

Γ

Ὅταν δὲ νηστεύητε,  
μὴ γίνεσθε ὡς οἱ ὑποκριταὶ σκυθρωποί·  
ἀφανίζουσιν γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν  
ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες·

ἀμήν λέγω ὑμῖν,  
ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.  
σὺ δὲ νηστεύων  
ἄλειψαί σου τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ πρόσωπόν σου νίψαι,  
ὅπως μὴ φανῆς τοῖς ἀνθρώποις νηστεύων  
ἀλλὰ τῷ πατρὶ σου τῷ ἐν τῷ κρυφαίῳ·  
καὶ ὁ πατὴρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυφαίῳ ἀποδώσει σοι.

ΟΜΦΑΛΟΣ

Προσευχόμενοι δε μη βατταλογησθε ὡσπερ οἱ ἔθνικοι,  
δοκοδοσιν γάρ  
ὅτι ἐν τῇ πολυλογία αὐτῶν εἰσακουσθήσονται.  
μη οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖς·  
οἶδεν γάρ ὁ πατήρ υἱῶν  
ὧν χρεῖται ἔχετε πρὸ τοῦ υἱῶς αἰτήσαι αὐτῶν.  
οὕτως οὖν προσεύχεσθε υἱεῖς,

Πατήρ ἡμῶν  
ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς·  
ἀγνώσθητω τὸ ὄνομά σου·  
ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου·  
γεννηθῆτω τὸ θέλημά σου·  
ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς·

Πατήρ ἡμῶν  
τὸν ἄριστον ἡμῶν  
τὸν ἐπιούσιον  
ὅς ἡμῖν σήμερον·  
καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν,  
ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν·  
καὶ μὴ εἰσενεύγκῃς ἡμῶς εἰς πειρασμόν,  
ἀλλὰ ῥῶσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.  
Ἐάν γάρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν,  
ἀφήσει καὶ ὕμιν ὁ πατήρ υἱῶν ὁ οὐράνιος·  
ἐάν δὲ μὴ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις,  
οὐδὲ ὁ πατήρ υἱῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν.

ΠΕΝΕΙΩΤ  
Unser Vater,  
ΕΤΣῆ ΜΠΗΥΕ,  
der in den Himmeln

Sahidischer Text: Till  
Übersetzung: Jousen  
Bemerkung: Die gültige wissenschaftliche Edition des sahidischen Textes  
liegt in der Ausgabe von Horner vor

ΜΑΡΕΠΕΚΡΑΝ ΟΥΟΠ·  
Möge Dein Name rein werden.  
ΤΕΚΜῆΤΡΟ ΜΑΡΕΣΕΙ·  
Dein Königtum möge es kommen  
ΠΕΚΟΥΩΩ ΜΑΡΕΨΩΠΕ  
Dein Wille möge er geschehen

ἸΘΕ ΕΤῆῆ ΤΠΕ  
wie er ist im Himmel  
ἸΨΩΠΕ ΟΝ ΖΙΧῆ ΠΚΛΖ.  
möge er geschehen auch auf der Erde

ΠΕΠΟΕΙΚ ΕΤΝΗΥ  
Unser Brot, welches kkommend ist,  
ἸΓ† ἸΜΟϢ ΝΑΝ ἸΠΟΟΥ  
gib es uns heute

ἸΓΚΩ ΝΑΝ ΕΒΟΛ ἸΝΕΤΕΡΟΝ  
Vergib uns das, was gegen uns

ἸΘΕ ΖΩΩΗ ΟΝ ΕΤῆΚΩ ΕΒΟΛ  
wie wir selbst auch vergeben  
ἸΝΕΤΕ ΟΥῆΤΑΝ ΕΡΟΟΥ  
denen, die wir haben gegen die.

ἸΓΤῆΧΙΤῆ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΙΡΑΣΜΟΣ  
nicht bringe uns hinein in Versuchung  
ΑΛΛΑ ἸΓΝΑΣΜῆ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΟΤῆ ἸΠΠΟΝΗΡΟΣ  
sondern errette uns aus der Hand des Bösen

## Text und Struktur *des Psalms Vaterunser* nach einer Rückübersetzung aus dem Griechischen und Sahidischen

1. Wechselreim und 1. Kehrreim	1. Gegenstrophe	1. Strophe
		יהוה אבינו אשר בשמים
	יתקדש שמכה תבוא מלכותכה יהי ויצונכה	
כבשמים כן גם בארץ		יהוה לחמנו אשר בא תן לנו יהיום הוה
כמו גם אנחנו סולחים לאלה אשר יש לנו עליהם	וסלח לנו את אשר יש עלינו ואל תביאנו אל מסה כי אם הושיענו מיד הרע	

2. Wechselreim und 2. Kehrreim                      2. Gegenstrophe                      2. Strophe

\* Korrektur gegenüber der Formulierung bei Carmignac 59, Nr. 68 in Anlehnung an Delitzsch, siehe Carmignac 54, Nr. 60.

## Die strophische Gliederung *des Psalms Vaterunser* nach einer Rückübersetzung aus dem Griechischen und Sahidischen ins Hebräische

	Himmel	Erde	Himmel – Erde
	1. These – 1. Strophe	1. Antithese – 1. Gegenstrophe	1. Synthese 1. Wechselstrophe = 1. Kehrreim
all-herrschender Gott	Raum JHWH Vater unser, der in den Himmeln.	Es werde offenbar als heilig <sup>1</sup> der Name dein. Es <i>komme</i> das Herrschen dein. Es werde das Wohlgefallen dein.	Wie im Himmel also auch auf Erden.
	Zeit JHWH Brot unser, das <i>kommende</i> , gib uns heute.	Und vergib uns die Schulden <sup>2</sup> unser. Und nicht laß <i>kommen</i> uns in Versuchung. Sondern errette uns aus der Hand des Bösen.	Wie auch wir Vergebende sind den Schuldenden <sup>3</sup> uns
	2. Strophe – 2. These	2. Gegenthese – 2. Antithese	2. Wechselstrophe = 2. Kehrreim 2. Synthese Leben – Tod
	Leben = Heil (Schalom) Tod (Unheil)		

<sup>1</sup> sahidisch: sei rein

<sup>2</sup> sahidisch: was wider uns ist

<sup>3</sup> sahidisch: denen, gegen die wir haben

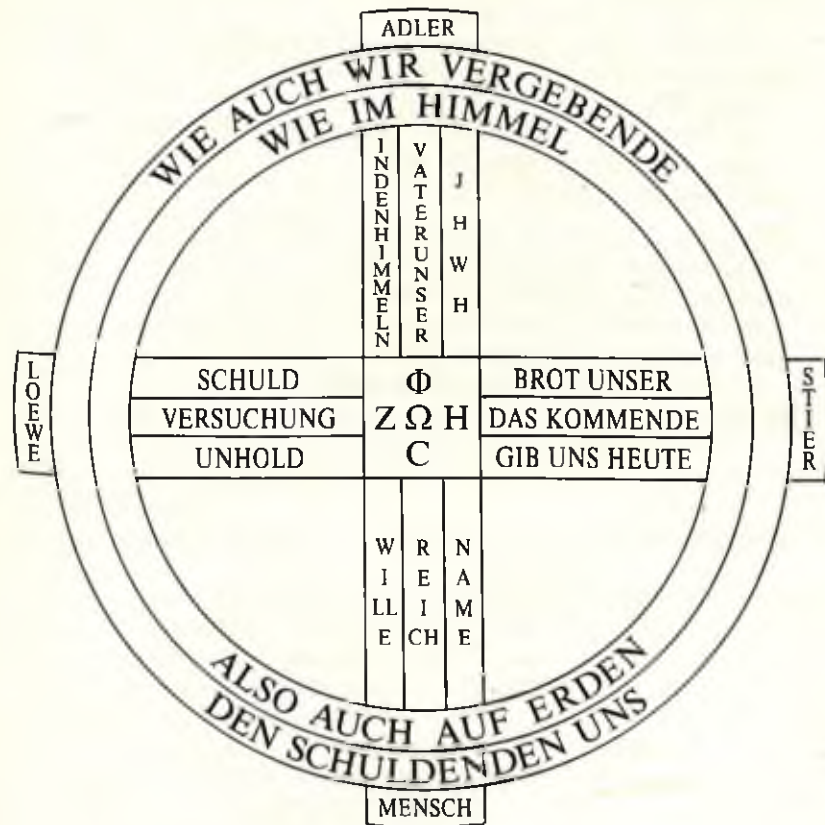


### Die trinitarischen Bezüge des Vaterunsers



Nach dem Entwurf von Ludwig M. Faust

### Die kosmischen Bezüge des Vaterunsers



Nach dem Entwurf von Ludwig M. Faust

ΣΦΡΑΓΙΣ

A

Μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς,  
 ὅπου σὴς καὶ βρωσις ἀφανίζει  
 καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν·  
 θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ,  
 ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρωσις ἀφανίζει  
 καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν·  
 ὅπου γὰρ ἐστὶν ὁ θησαυρὸς σου,  
 ἐκεῖ ἐστὶ καὶ ἡ καρδιά σου.

Ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστὶν ὁ ὀφθαλμὸς,  
 ἐὰν οὖν ἡ ὀφθαλμὸς σου ἀπλούς,  
 ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἐστὶ·  
 ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμὸς σου πονηρὸς ᾖ,  
 ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἐστὶ.  
 εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν,  
 τὸ σκότος πόσον.

Οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεῦν·  
 ἢ γὰρ τὸν ἓνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει,  
 ἢ ἐνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει.  
 οὐ δύνασθε θεῷ δουλεῦν καὶ μαμωνᾷ.

Διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν·

μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε [ἢ τί πίνητε],  
 μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσηθε.

οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖον ἐστὶν τῆς τροφῆς  
 καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος;

ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ

ὅτι οὐ σπεύρουσιν

οὐδὲ θερίζουσιν

οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας,

καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά·

οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν;

τίς δε ~~ἐξ~~ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι

ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἓνα;

καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;

καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ πῶς αὐξάνουσιν·

οὐ κοπιῶσιν οὐδὲ νήθουσιν·

λέγω δὲ ὑμῖν

ὅτι οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο  
 ὡς ἐν τούτων.

εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα

καὶ αὐριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον

ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν,

οὐ πολλῶ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι;

μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες·

τί φάγωμεν; ἢ τί πίωμεν; ἢ τί περιβαλώμεθα;

πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητοῦσιν·

οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος

ὅτι χρῆζετε τούτων ἀπάντων.

ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν [τοῦ θεοῦ]

καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ,

καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.

μὴ οὖν μεριμνήσητε εἰς τὴν αὐριον,

ἢ γὰρ αὐριον μεριμνήσει ἑαυτῆς·

ἄρκετόν τῃ ἡμέρᾳ ἢ κακία αὐτῆς.

## B

Μη κρίνετε,  
 ἵνα μη κριθήτε·  
 ἐν ᾧ γὰρ κρίματι κρίνετε  
 κριθήσεσθε,  
 καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε  
 μετρηθήσεται ὑμῖν.

τί δὲ βλέπετε τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου,  
 τὴν δε ἐν τῷ σῶ ὀφθαλμῷ δοκόν οὐ κατανοεῖς;  
 ἢ πῶς ἐρεῖς τῷ ἀδελφῷ σου·  
 ἄφες ἐκβάλλω τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου,  
 καὶ ἰδοὺ ἡ δοκὸς ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου;  
 ὑποκριτά,  
 ἐκβαλε πρῶτον ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου τὴν δοκόν,  
 καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ  
 τοῦ ἀδελφοῦ σου.

Μη δώτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσίν  
 μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ὑμῶν ἐμπροσθεν τῶν χοίρων,  
 μήποτε καταπατήσουσιν αὐτοὺς ἐν τοῖς ποσίν αὐτῶν  
 καὶ στραφέντες ρήξωσιν ὑμᾶς.

Αἰτεῖτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν,  
 ζητεῖτε καὶ εὕρησετε,  
 κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν·  
 πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει  
 καὶ ὁ ζητῶν εὕρισκει  
 καὶ τῷ κρούοντι ἀνοιγήσεται.  
 ἢ τίς ἐστὶν ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος,  
 ὃν αἰτήσῃ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον,  
 μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ;  
 ἢ καὶ ἰχθὺν αἰτήσῃ,  
 μὴ ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ;  
 εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε  
 δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν,  
 πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς  
 δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.

Πάντα οὖν  
 ὅσα ἐὰν θέλητε  
 ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι,  
 οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς·  
 οὗτος γὰρ ἐστὶν ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.

## Γ

Εἰσέλθατε διὰ τῆς στενῆς πύλης·  
 ὅτι πλατεῖα ἡ πύλη καὶ εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς  
 ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν  
 καὶ πολλοὶ εἰσὶν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς·  
 τί στενὴ ἡ πύλη καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν  
 καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εὕρισκοντες αὐτήν.

Προσέχετε ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν,  
 οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασιν προβάτων,  
 ἔσωθεν δὲ εἰσὶν λύκοι ἄρπαγες.  
 ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.  
 μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλάς  
 ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;  
 οὕτως πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖ,  
 τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ.  
 οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ποιεῖν  
 οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς καλοὺς ποιεῖν.  
 πᾶν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται  
 καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.  
 ἄρα γε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.

Οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι·  
 κύριε κύριε,  
 εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν,  
 ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.  
 πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ·  
 κύριε κύριε,  
 οὐ τῷ σῶ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν,  
 καὶ τῷ σῶ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν,  
 καὶ τῷ σῶ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν;  
 καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς  
 ὅτι οὐδέποτε ἔγνω ὑμᾶς·  
 ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν.

## ΕΠΙΛΟΓΟΣ

Πας οὖν

ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους τούτους  
καὶ ποιεῖ αὐτούς,

ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ φρονίμῳ,

ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν πέτραν·

καὶ κατέβη ἡ βροχὴ

καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ

καὶ ἐπνευσαν οἱ ἄνεμοι

καὶ προσέπεσαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ,

καὶ οὐκ ἔπεσεν,

τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν.

καὶ πας

ὁ ἀκούων μου τοὺς λόγους τούτους

καὶ μὴ ποιῶν αὐτούς

ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ μωρῷ,

ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν ἄμμον

καὶ κατέβη ἡ βροχὴ

καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ

καὶ ἐπνευσαν οἱ ἄνεμοι

καὶ προσέκοψαν τὴν οἰκίαν ἐκείνην,

καὶ ἔπεσεν

καὶ ἦν ἡ πτώσις αὐτῆς μεγάλη.

## HAUPTTEIL: DIE BERGPREDIGT

### 1. Die strophische Gliederung im Ganzen<sup>1</sup>

Die Archa (5, 3–16) umfaßt die das messianische Heil verkündenden neun Seligpreisungen und die Bezeichnung der Jünger als Salz der Erde und Licht der Welt.

Die Metarchá (5, 17–20) leitet über zum Hauptteil – Katatropá, Metakatatropá und Sphragis – und gibt deren Themen an: Schriftgelehrte, Pharisäer, Volk beziehungsweise Jünger.<sup>2</sup> Der Schlußsatz dieser Strophe „Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel“ (5, 20) nennt die Bedingung für die Teilhabe am messianischen Reich, die größere Gerechtigkeit, die über die Erfüllung von Paragraphen hinausgeht und auf den Schein verzichtet.

Die Katatropá (5, 21–48) ist identisch mit dem Abschnitt über die Schriftgelehrten. In sechs Antithesen von Schriftgelehrtenwort und Christuswort behandelt sie Mord, Ehebruch, Scheidung, Schwören, Vergeltung und Feindesliebe. In diesen Antithesen stellt Jesus den Forderungen des Gesetzes und ihrer nur äußeren Erfüllung, die Ludwig M. Faust mit „Paragraphenfrömmigkeit“ bezeichnet, die Gesinnungsfrömmigkeit der Jünger des messianischen Reiches entgegen. Die reine Frömmigkeit des messianischen Reiches findet ihre unüberbietbare Umschreibung im Schlußsatz der Katatropá: „Seid also vollkommen, wie Euer Himmlischer Vater Vollkommen Ist“ (5, 48). In diesen Ruf wird das Wort des Herrn an Abraham wieder aufgenommen: „Wandle vor Mir und sei vollkommen“ (עֲמַלְךָ) (Gen 17, 1). Ludwig M. Faust interpretiert die göttliche Bitte an Abraham: „Sei dir stets Meiner Nähe bewußt, und suche so zu handeln wie Ich, der Ich in allem Vollkommen Handle.“ Die Betonung liegt hier auf der zweiten Hälfte des Satzes, auf dem vollkommenen Handeln.

<sup>1</sup> Zu Versuchen über die literarische Struktur der Bergpredigt sei auf die Literaturliste bei Luz 183f. hingewiesen. Besonders herausgehoben seien Kürzinger und Luz selbst, der die Entdeckungen Kürzingers aufnimmt und präzisiert, 185ff. Beide kommen den Ideen von Ludwig M. Faust nahe. Ob und inwieweit Ludwig M. Faust von Kürzinger angeregt worden ist, muß offenbleiben.<sup>5</sup>

<sup>2</sup> Im Gliederungsschema heißt es „Volk“, im Manuskript „Jünger“.

<sup>3</sup> Zur sehr interessanten Bedeutungsgeschichte von τέλειος und seinem hebräischen Äquivalent עֲמַלְךָ siehe Delling, bes. 72–74. – Auch für alle anderen Schlüsselbegriffe der Bergpredigt – und welches Wort ist schon kein Schlüsselbegriff?! – kann nicht nachdrücklich genug auf die Theologischen Wörterbücher zum Alten und Neuen Testament hingewiesen werden.

Die Metakatropá (6, 1–6 und 16–18), der Abschnitt über die Pharisäer, greift konkrete Fehlhaltungen beim Almosengeben, Beten und Fasten auf und stellt ihnen die messianische Haltung gegenüber. Der leitende Gedanke dieser drei Antithesen steht hier am Anfang: „Achtet darauf, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen vollzieht, um von ihnen gesehen zu werden; anders empfangt ihr keinen Lohn von eurem Vater, der im Himmel ist.“ In den dann folgenden Ausführungen über das gerechte Tun im Verborgenen wird nach Ludwig M. Faust die erste Hälfte der Aufforderung an Abraham in Gen 17,1 aufgegriffen: „Wandle vor Mir!“ Es liegt also chiastische Beziehung zur anderen Hälfte des Satzes, die in der Katatropá betont wird, vor.

Das Vaterunser, das in der uns überlieferten Gestalt der Bergpredigt seinen Platz zwischen der zweiten und dritten Antithese hat und dort offenbar als Ausführung über das rechte Beten gedacht ist, stört so empfindlich die formal strenge Struktur der Metakatropá. Grundannahme von Ludwig M. Faust ist nun, daß das Vaterunser mit seinen Rahmenversen (6,7f. und 6,14f.) ursprünglich nicht an dieser Stelle gestanden hat, vielmehr den Omphalós, also nicht nur den inhaltlichen, sondern auch den formalen Kern der Bergpredigt, das γνῶμων, gebildet hat.

Die Sphragis wendet sich – ohne Blick auf prominente Gruppen – mit neun Anweisungen an die Jünger, was sie tun und wovon sie sich hüten sollen. Die Neunzahl der Anweisungen entspricht der Neunzahl der Antithesen in Katatropá (6) und Metakatropá (3).

Der Epílogos schließt dieses neutestamentliche Lehrgedicht ab mit dem Gleichnis vom klugen und vom törichten Baumeister. Damit kehrt er – entsprechend dem Gesetz antiker Rhetorik – zum Ausgangspunkt zurück, zum messianischen Heil: Wer der Weisung Christi folgt, wird dieses Heils teilhaftig, wer ihr nicht folgt, verliert es.

## 2. Die Gerichtetheit der Rede

### Die Archá

In den Seligpreisungen werden die Jünger indirekt in der dritten Person Plural angesprochen. Von der neunten Seligpreisung an mit dem Aufruf zur Freude und der Bezeichnung der Jünger als Salz und Licht wendet sich die Rede mit der zweiten Person Plural unmittelbar an die Angesprochenen. Auf die unmittelbare Bezeichnung folgt jeweils eine Ausführung über brauchbares Salz und Licht in der dritten Person. Die Ausführung über das Licht schließt mit einer unmittelbaren Anrede der Jünger in der zweiten Person Plural.

### Die Metarchá, die Katatropá und die Metakatropá

Mit der Überleitung von der Archá zu den folgenden Strophen beginnt innerhalb der Rede Jesu ein indirekter Dialog zwischen Ihm

und den Jüngern, der sich in den sechs Antithesen der Katatropá fortsetzt. Der einzelne Diskussionspunkt wird eröffnet mit einer Unterstellung dessen, was die Jünger denken – „Denkt nicht ...“ in der Metarchá – oder gehört haben – „Ihr habt gehört ...“ in der Katatropá – dem, nach einer kurzen Ausführung des Gedachten und Gehörten in der dritten Person ein betontes „Ich aber sage euch ...“ mit Ausführung in der dritten Person entgegengesetzt wird. Interessant ist, daß diese Ausführungen plötzlich umschlagen in Anweisungen, die unmittelbar an den einzelnen Jünger ergehen. Nur die Schlußsätze der Metarchá und der vierten Antithese sowie die sechste Antithese insgesamt sind voll in der Pluralanrede gehalten.

Die drei Antithesen der Metakatropá über Almosen, Beten und Fasten beginnen mit einer Abmahnung in der zweiten Person Plural, während sich die positive Anweisung wieder unmittelbar an den einzelnen wendet. In jeder dieser drei Antithesen erscheint ein betontes „Amen, Ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin“, in der Antithese über das Almosengeben mitten in der positiven Anweisung als Abschluß eines erneuten Rückblicks auf das Falsche und in den folgenden Antithesen zum definitiven Abschluß der Darstellung des Verkehrten. Den Beschluß jeder dieser Antithesen bildet der Satz: „Und dein Vater, Der in das Verborgene Sieht, Wird es dir Vergelten.“

### Der Omphalós

Die Rahmenverse des Vaterunsers sind in der zweiten Person Plural mit Ausführungen in der dritten Person gehalten. Dann wendet sich die Rede grundsätzlich: Angesprochen wird der Vater im Himmel, die Sprechenden erscheinen in der ersten Person Plural. Das Dritte, worüber gesprochen wird, sind Inhalte der Beziehung zwischen Gott und den Menschen und – ein *Dritter*, der diese Beziehung bedroht, der Böse. Er, über den in der dritten Person verhandelt wird, steht antithetisch zum Angeredeten, dem Vater, aber auch zu den Sprechenden, den Jüngern.

### Die Sphragis und der Epílogos

Die neun Anweisungen der Sphragis wenden sich meist an die Mehrzahl der Jünger. In der Anweisung zum rechten Sehen und zum Umgang mit eigenen und fremden Fehlern wird jedoch – zum letzten Male in der Bergpredigt – der einzelne angesprochen. Wird die dritte Person zunächst nur für Feststellungen gebraucht, so gewinnt sie im letzten Abschnitt, der dem Epílogos vorausgeht – wie im Epílogos selbst – wieder den Charakter indirekter Anrede.

So zeigt sich auch in der Richtung der Rede von der indirekten Ansprache am Anfang zur direkten in der Mitte mit dem Gebet im Kern und wieder zurück zur unmittelbaren und mittelbaren Anrede eine klare Struktur.<sup>5</sup>

### 3. Formal-inhaltliche Gliederung der einzelnen Strophen

#### a) Vorbemerkung

Die drei Themen der Metakatropá – Almosen, Beten und Fasten – geben nach Auffassung von Ludwig M. Faust das Grundthema der Bergpredigt an, die Nachfolge Christi unter den Aspekten der Gottesliebe – repräsentiert durch das Gebet –, der Nächstenliebe – repräsentiert durch Almosen – und der Kreuzesliebe – repräsentiert durch Fasten, wozu der „Verzicht auf alles, was der Nachfolge Christi hindernd im Wege steht und das Hinnehmen alles dessen, was an Verfolgung und Leid den Jünger Christi erwartet“, gehört.

In den vier ersten Strophen und in der sechsten gibt das Grundthema zugleich das Ordnungsraster für die einzelnen Aussagen ab. In der fünften Strophe, im Vaterunser, klingt das Grundthema in anderer Form durch; in der siebenten Strophe, im Epilog, muß es vom Hörer selbständig erarbeitet werden.

Legt man die Strophen nebeneinander, dann ergibt sich ein Netzwerk von Parallelen und chiastischen Verknüpfungen. (Siehe Seite 17).

#### b) Die Archá (5, 3–13)

##### Vorbemerkung

Als einzige Strophe führt die Archá die drei Hauptpunkte A = Gottesliebe, B = Nächstenliebe, C = Kreuzesliebe zweimal auf, zunächst in der Reihenfolge A, B, C, dann rückläufig C', B' und A'. A, B und C sind formal verbunden durch die achtfache Anapher μακάριοι οἱ, dem jedesmal epiphorisch ein ὅτι-Satz folgt. In C' wendet sich der Sprechende von besprochenen Gruppen zu denen, die er unmittelbar anspricht. Der Makarismus mit seiner Begründung verbindet noch mit den vorhergehenden, in der Richtung der Rede gehört er zu den folgenden beiden Abschnitten. B' und A' werden je mit einer Aussage über die Jünger eingeleitet, die in den folgenden Versen erklärt wird.

##### A. Gottesliebe (5, 3–10)

Dieser Abschnitt umfaßt die Seligpreisung der Armen, der Trauern, der Sanftmütigen und derer, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten. Mit Armut, Trauer, Sanftmut und Sehnsucht nach der Gerechtigkeit sind nicht Tugenden gemeint, sondern eine äußerste, den ganzen Menschen betreffende Existenznot, eine Not, aus der er sich selbst nicht mehr befreien kann. Als biblische Beispiele nennt Ludwig M. Faust die Lage der Israeliten in Ägypten (Ex 1 f.) und die Lage des Sohnes aus gutem Hause, der sein Vermögen verjubelt hat und sich als Schweinehüter, der nicht einmal Schweinekost zur Stillung seines Hungers bekommt, wiederfindet (Lk 15, 11–32). Es ist die Situation des unerlösten Menschen, die gerade in ihrer Ausweglosigkeit eine eigentümli-

che und nicht zu übertreffende Offenheit für Gott und Sein erlösendes Wirken bietet. So sind die am Nullpunkt Befindlichen insofern „selig“, als sie diesen Nullpunkt annehmen und – sich von Gott helfen lassen. Das „selig“ bezieht sich sowohl auf die Empfänglichkeit – für die der Mensch verantwortlich bleibt – wie auch das Empfangen der Liebe Gottes selbst.<sup>FS</sup>

##### B. Nächstenliebe (5, 7–9)

Abschnitt B ist identisch mit den Seligpreisungen der Barmherzigen, derer, die reinen Herzens sind und der Friedensstifter oder der „Söhne des Friedens“, wie es möglicherweise in der semitischen Vorlage der Bergpredigt geheißen hat.

Derjenige, der sich dem Erbarmen Gottes geöffnet hat, wird selbst barmherzig, lauter und Frieden verströmend in seinem ganzen Wesen. Es handelt sich also wieder nicht um Tugenden, sondern um seinshafte, gnadenhaft geschenkte Haltungen<sup>4</sup>, aus denen heraus der Mensch spontan und zielsicher zu helfen vermag wie der barmherzige Samariter (Lk 10, 25–37). Verwurzelt<sup>5</sup> sind diese aus der Tiefe der Person kommenden Haltungen der Lauterkeit und der intensiven Zuwendung nach dem leibhaftigen Denken des Hebräers und überhaupt des antiken und heute noch des (fern-)östlichen Menschen im Herzen und – wie der Ausdruck für Erbarmen – רחמים<sup>6</sup>, σπλάγγνα οἰκτιρμοῦ besagt – im Becken. Das entspricht zwei der fünf bis sieben psychischen Zentren entlang der Wirbelsäule<sup>7</sup>, die durch den Yoga bekannt sind.<sup>S</sup>

##### C und C' Kreuzesliebe (5, 10 und 5, 11 f.)

Inhalt dieses Abschnittes ist die Seligpreisung derer, die um der Gerechtigkeit willen und – zugespitzt – um Christi willen verfolgt werden. In dieser Parallelisierung von Gerechtigkeit und Christus geschieht die Identifikation beider: Christus ist die Gerechtigkeit Gottes selbst (1 Kor 1, 30). Die Seligpreisungen und der Aufruf zur Freude über die Verfolgung bezieht sich nicht auf die schlimme Situation – was Aufruf

<sup>4</sup> Damit ist die umsichtige und ehrfürchtig bittende Einübung in diese seinshafte Haltungen, die mit Tugendstreben bezeichnet wird, nicht entwertet, sondern als in der Verantwortlichkeit des Menschen liegende Vorbereitung, die jedoch das *Geschenk* der seinshafte Haltung *nicht erzwingen* kann, deklariert.<sup>S</sup>

<sup>5</sup> Gnadenhaftigkeit und Verwurzelung im Leiblichen schließen einander nicht aus. Das Zusammenspiel von Gnade und Übung, Übung und Gnade setzt beim Leiblichen insofern es zugleich immer auch psychisch und geistig, d. h. menschlich, ist, an, weckt und stärkt es.<sup>S</sup>

<sup>6</sup> Ludwig M. Faust nannte das Erbarmen einmal „seinshafte Güte“ und legte großen Wert auf den Sachverhalt, daß רחמים – Erbarmen abgeleitet ist (eigentlich den Plural bildet) von רחם – Mutterschoß und somit im Grundsinn die unmittelbare emotionale Zuwendung einer Frau zu ihrem Kind bezeichnet.

<sup>7</sup> Vgl. Dürckheim und Govinda, bes. 165–167.

zu selbstzerstörerischem Masochismus<sup>8</sup> wäre –, sondern auf das Woraufhin, die Finalursache der Verfolgung: Die auch in der Extremsituation bewahrte Treue in der Gemeinschaft mit Christus. Mit Ihm und in Ihm wird der um der Gerechtigkeit willen und der um Christi willen Verfolgten vom Tod zu unvergänglichem Leben durchstoßen.<sup>FS</sup>

B' und A' Nächstenliebe und Gottesliebe (5, 13–15 und 5, 16)

Die Bezeichnung der Jünger als Salz und Licht sind dem Abschnitt B' = Nächstenliebe zuzuordnen. Als Salz, das heißt als Dünger, sollen sie die durch die Sünde verwüstete Erde wieder fruchtbar werden lassen; als Licht leuchten sie den Menschen, aber – und damit zeigt sich die Zuordnung dieses Vergleichs zur Gottesliebe = A' – sie lassen ihre guten Werke nicht sehen, damit sie selbst gepriesen werden, sondern der Vater im Himmel. „Die Jünger Christi sollen die Menschen durch ihr Wort und Beispiel so belehren, daß sie Gott, den Vater im Himmel, erkennen und lieben.“

#### c) Die Metarchá (5, 17–21)

Nach den kraftgeladenen Aussagesätzen der Archá über an sich un- gute, mangel-hafte Befindlichkeiten, die sich jedoch überraschend als Wert, nämlich als Offenheit auf Gott hin, als Leere und Empfänglichkeit für die göttliche Fülle erweisen, erhebt sich nun die Frage nach dem Gesetz: Ist Christus gekommen, das Gesetz aufzulösen? Gibt es Rangunterschiede unter den Geboten?

Die Antithese auflösen–erfüllen wird überwunden in dem Gedanken, daß es um eine Gerechtigkeit geht, die größer ist als die der Pharisäer und Schriftgelehrten. Das heißt, daß es auf eine Gerechtigkeit ankommt, die nicht mehr in logischer juristischer Operation ausrechnet, was (noch) erlaubt und was nicht (mehr) geboten ist, vielmehr geht es um eine übergegensätzliche Gesinnung, die aus innerstem Gespür für das, was jeweils erforderlich ist, sich ungeteilt und bedingungslos hingibt in ein Lehren und Ausüben der Gerechtigkeit<sup>S</sup> gemäß der göttlichen Anweisung Ihr sollt heilig sein, denn Ich der HERR Euer Gott Bin Heilig (Lev 19, 2).

In den Antithesen der Katatropá und der Metakatropá wird dann an Einzelfragen dargestellt, wie die aus der göttlichen Liebe geborene, größere Gerechtigkeit handelt im Unterschied zu einer aus dem juristischen Kalkül resultierenden Gerechtigkeit.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Es ist die Freude der Liebe, wie sie m. E. u. a. an Maximilian Kolbe und Edith Stein abzulesen ist. Die Beziehung zu Gott, zu Jesus Christus, zur Mutter Maria ist so tief, daß sie vom Schrecken der Situation nicht erstickt wird. Die Gott-Verlassenheit des Herrn darf man – soweit ich sehe – nicht dagegen halten. Auch Er war noch fähig zu liebender Zuwendung.<sup>S</sup>

<sup>9</sup> Damit sind Gesetz und gesetzestreu Verhalten nicht aufgehoben, sondern aus-

#### d) Die Katatropá (5, 21–48)

Vorbemerkung

Die Katatropá gliedert sich in die Abschnitte B = Nächstenliebe, A = Gottesliebe und C = Kreuzesliebe.

Diese inhaltliche Gliederung wird formal zu einer Einheit verbunden durch sechs Antithesen, die anaphorisch<sup>10</sup> mit der Erinnerung an die Lehre der Alten beginnen und epiphorisch<sup>11</sup> mit der Weisung Christi schließen. Der Inhalt der Antithesen meint – wie es die Antithese der Metarchá vorwegnimmt – kein Entweder/Oder, sondern Steigerung auf das Vollkommenere hin, ein „Durchstoßen zum Letzten und Wesentlichen, zum Vater im Himmel, der das Vorbild aller Vollkommenheit ist.“ So versteht es sich fast von selbst, daß diese Antithesen nicht juristisch aufzufassen sind. Nach Ludwig M. Faust handelt es sich hier um „rhetorische Wendungen, die wir heute leicht als Übertreibung und Forderung von Unmöglichem zu verstehen geneigt sind. Aber dann wird übersehen, daß die Lehrweise des alten Orients anders als unsere heutige ist.“<sup>12</sup> Nie doziert sie abstrakt, stets geht sie von konkreten Einzelheiten aus.<sup>F</sup>

#### B. Nächstenliebe (5, 21–26)

Dieser Abschnitt umfaßt drei Antithesen. Die erste, sehr ausführliche, gilt dem Zorn, der dem fünften Gebot zugeordnet wird, und der Versöhnung. Im ersten Satz der Entgegnung wird das Zürnen in Parallele zum Töten gesetzt und des Gerichtes für schuldig befunden. Dann wird der Gedanke in einem synthetischen Parallelismus weitergeführt und ver-

schließlich für nicht ausreichend erklärt. Um das Gesetz in seiner innersten Intention erfüllen zu können, nämlich dem Leben zu dienen, bedarf es mehr als rationalen sich auf Minimal- oder auch Maximalforderungen beschränkenden Kalküls, es bedarf der schöpferischen Intuition und des Mutes und der Kraft, sie auszuüben, so wie wir es an Jesus Christus ablesen können.<sup>S</sup>

<sup>10</sup> „Ihr habt gehört, daß (zu den Alten) gesagt worden ist ...“ – erste, zweite, fünfte und sechste Antithese, „Es ist gesagt worden ...“ – dritte Antithese. „Wiederum habt ihr gehört, daß (zu den Alten) gesagt worden ist“ – vierte Antithese.

<sup>11</sup> „Ich aber sage euch ...“

<sup>12</sup> Auch wenn keineswegs ausgeschlossen oder auch nur beiseite geschoben werden darf, daß die Struktur der Bergpredigt altorientalischer beziehungsweise hebräischer Rhetorik und Lehrweise folgt, so bleibt doch die Frage, ob sich hinter dieser anscheinend übertreibenden Sprache, die den Occidentalen zu einer rationalen, die Extreme verbindenden Synthese herausforderte, nicht Tiefstes verbirgt, das – um es abgekürzt zu sagen – nur dem Heiligen und Mystiker, der spürbar in Gott gegründet ist und aus Ihm lebt, zugänglich ist: Jene innerste, immer wieder aus den göttlichen Quellgründen geschenkte und bestärkte Haltung und Gesinnung, die die Anwendung zu Zorn, Ehebruch, leichtfertigen Schwören, Rache und Haß von innen her überwindet, weil sie den Energien – die an sich gut, aber auf ein verkehrtes Ziel gerichtet sind – von Gott ein neues, richtiges Ziel geben läßt. Es geht also nicht um die Unterdrückung von Energien und auch nicht um die Zerstörung von Zielen sondern um Korrektur von Zielrichtungen.<sup>S</sup>

tieft: Wer seiner Abneigung gegen den Bruder in Schimpfworten freien Lauf läßt, ist des hohen Rates beziehungsweise des höllischen Feuers schuldig. Ausdrücklich vermerkt Ludwig M. Faust hierzu, daß Abwehrgefühle nicht verboten sind. Es geht allein darum, daß wir uns von ihnen nicht beherrschen lassen – zum Schaden des Nächsten und unserer selbst.<sup>13</sup>

Da Zorn und Abneigung juristisch oft genug nicht faßbar sind, können auch die genannten Strafen nicht juristisch verstanden werden. Sie stehen als Sinnbilder für Gottes Mißfallen an der Abneigung gegen den Bruder und ihren verletzenden Äußerungen im Wort. Wenn Jesus auf die Ausmalung handgreiflicher Verletzung des Bruders und deren göttlicher Ahndung verzichtet, dann entspricht das nach Ludwig M. Faust dem „Kunstgesetz des rhetorischen Schweigens“, das den Hörer einfordert, das Ungesagte selbst zu bedenken auf der Linie des bisher Gesagten.

Die Versöhnung wird unter zwei Blickwinkeln gesehen. Einmal werde ich in mir selbst inne, daß mein Bruder „etwas gegen mich hat“ – eine Formulierung, der wir in der Vergebungsbitte des Vaterunsers wieder begegnen werden (vgl. unten f) dd) fff) – in diesem Falle muß ich mich mit meinem Bruder versöhnen, ehe ich ein Opfer – Ausdruck der Liebe zu Gott – darbringen darf, denn „*Liebe zu Gott ist unmöglich ohne Liebe zum Nächsten*“. Eine andere Möglichkeit ist die, daß ich es mit jemandem zu tun habe, der mich öffentlich verklagt auf Zahlung meiner Schulden. Ludwig M. Faust deutet diesen Fall im Lichte des Gleichnisses vom Schalksknecht (Mt 18, 23–25): Der Kläger wird zum Angeklagten und nach den Maßstäben verurteilt, die er an andere anlegt. Da er selbst seinem Nächsten Barmherzigkeit verweigert, wird sie ihm auch nicht gewährt.

Formal-inhaltlich liegt in dieser Antithese eine zweigliedrige Aufforderung zu positivem Handeln vor.

Die zweite und dritte Antithese beziehen sich auf das sechste Gebot. Zusammen bilden sie einen synthetischen Parallelismus.

Die zweite Antithese macht deutlich, daß schon der aus gieriger, unbeherrschter Haltung kommende Blick auf eine Frau Ehebruch ist, die dritte Antithese spricht die Folgen und das Verharren im Ehebruch, Ehescheidung, an.

#### A. Gottesliebe (5, 33–37)

Nur eine Antithese – die vierte, – über das Schwören – ist Inhalt dieses Abschnittes. Sie scheint sich auf das achte und vor allem auf das zweite Gebot zu beziehen. In einem viergliedrigen Parallelismus werden – zur Zeit Jesu übliche – Beteuerungsformeln als unangemessen zurückgewie-

<sup>13</sup> In der Sprache der modernen Psychologie würde das heißen, daß wir lernen müssen, mit unseren Abwehrgefühlen und Aggressionen konstruktiv umzugehen. vgl. Anm. 15.

sen, weil auch sie eine mißbräuchliche Anrufung Gottes beinhalten, selbst wenn sie den Namen Gottes vermeiden. Wer sich jedoch der allwissenden Allgegenwart des heiligen und ewigen Gottes bewußt ist und aus diesem Bewußtsein heraus stets die Wahrheit sagt, bedarf solcher mißbräuchlicher Anrufungen nicht. – Hier zeigt sich, daß Wahrhaftigkeit und Einfachheit ein Ausdruck der Liebe zu Gott sind.

Diese Antithese schließt wie die erste mit einer positiven zweigliedrigen Aufforderung.

#### C. Kreuzesliebe (5, 38–47)

Dieser Abschnitt umfaßt wieder zwei Antithesen – die fünfte und sechste –, von denen die sechste die in der fünften aufgezählten Einzelfälle ins Grundsätzliche hinein zusammenfaßt und vertieft. Mit ihrem Inhalt – Vergelten und Feindesliebe – stehen sie in Beziehung zum ersten Teil des Abschnittes über die Nächstenliebe mit dem Thema Zürnen.

Die fünfte Antithese nennt in drei Parallelen drei Fälle von Angegriffenwerden, die im Hörer sofort die Bilder entsprechender, nicht weniger aggressiver Abwehr hochkommen lassen. Dagegen zeigt Jesus drei Reaktionsmöglichkeiten, die ein faules und feiges Nachgeben zu empfehlen scheinen.<sup>14</sup>

Die sechste Antithese läßt dann ahnen, daß die in der fünften empfohlenen Reaktionen nur aus einer tiefen Gottes- und Menschenliebe kommen können, denn sie begründet das Gebot, die Feinde zu lieben und für die Verfolger zu beten damit, daß die Jünger Gottes Kinder und Ihm ähnlich werden<sup>15</sup> sollen.

<sup>14</sup> Zur Diskussion des Gewaltverzichts Luz 298–304 und 316f. Wie die Empfehlungen des Herrn ohne Verstellung und verborgenes, sich anderweitig Luft machendes Ressentiment praktiziert werden können, wie eine innere Haltung wirkt, die sich im Kampf um die Menschenwürde auch der Menschenwürde des Feindes verpflichtet weiß, dafür liefern m. E. anschauliche Beispiele Jeanne d'Arc, vgl. Nigg, bes. 128 und Gandhi, bes. 34.39.58.60f.110.<sup>S</sup>

<sup>15</sup> Der Aspekt Kreuzesliebe kann die Überlegung verdeutlichen, daß es einen Sieg Satans, des Widersachers schlechthin, bedeuten würde, wenn derjenige, der Böses erleidet, sich in seinen natürlichen Abwehrreaktionen – die an sich nicht verwerflich, sondern eine Gabe des Schöpfers zum Schutz des Lebens sind! – sich dazu verleiten ließe, selbst böse zu werden, das heißt, aus der Haltung der Liebe, die verantwortlich mit sich und dem Nächsten, auch mit dem Feind, umgeht, heraus und in die Haltung des Hasses fallen würde. Das Bewahren der Liebe – und das heißt unter anderem das Bewußtwerden meiner spontan ablaufenden Abwehrvorgänge, der Verzicht auf eine Realisierung, die den Feind an Leib und Leben, in seiner Existenz schädigen würde, der nur langsame Abbau des Verlangens nach Zurückschlagen, seine Verwandlung in Selbsterkenntnis – welche Aspekte meiner selbst macht mir der Feind bewußt? – und eine innere Hinwendung zum Feind, die ihn um seiner selbst, um der *Communio* der Menschheit willen, zu gewinnen sucht – läuft nicht ab ohne Schmerzen, Schrecken und Demütigungen, die mich jeweils an meine Grenzen führen. Insofern wir diesen Weg ohne Ressentiment und Selbstmitleid gehen, realisieren wir Kreuzesliebe – Nachfolge des Herrn.<sup>S</sup> So begegnen wir der Offensive des Bösen mit der Offensive der Liebe.<sup>F</sup>



Schluß (5, 48)

Formal bilden die sechs Antithesen der Katatropá einen sechsgliedrigen Parallelismus, der mit dem Satz „*So seid nun vollkommen, wie Euer Vater im Himmel Vollkommen Ist*“ als Stufe, die sich auf jede einzelne Antithese bezieht, abgeschlossen wird. Diese Stufe nimmt – wie bereits gesagt (II, 1) – die göttliche Anweisung an Abraham (Gen 17, 1 b) „... sei vollkommen“ auf.

#### e) Die Metakatatropá (6, 1–6.16–18)

Die Abschnitte der Metakatatropá laufen den Abschnitten der Katatropá parallel: B = Nächstenliebe (6, 1–4), A = Gottesliebe (6, 5–6) und C = Kreuzesliebe (6, 16–18). Insgesamt bilden sie drei Antithesen – allerdings nun nicht mehr zwischen dem von den Alten überkommenen und dem neuen Gebot, wie in der Katatropá, sondern zwischen Fehlhaltungen einerseits und der inneren Haltung des Jüngers andererseits in Almosengeben, Beten und Fasten.

Wie die Katatropá mit einer grundsätzlichen Aufforderung, in der alle Einzelforderungen begründet sind, endet, so beginnt die Metakatatropá mit einer grundsätzlichen Aufforderung, die für alle folgenden Antithesen gilt: Seht euch vor, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht ausübt vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden. Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Sie findet ihre Fortsetzung am Schluß einer jeden Antithese: Und dein Vater, Der in das Verborgene sieht, Wird es dir Vergelten. Sie entsprechen der ersten Hälfte der göttlichen Anweisung an Abraham: Wandle vor Mir ... (Gen 17, 1 a). So verbindet der Gedanke von Genesis 17, 1 formal in zwei aufeinanderfolgenden Stufen die sechs Antithesen der Katatropá und die drei Antithesen der Metakatatropá zu einer elfgliedrigen Einheit, in der das siebente und achte Glied – die inhaltlich ein einziges sind! – die Funktion haben, alle anderen Glieder innerlich und äußerlich miteinander zu verbinden.<sup>5</sup>

Formal unterscheidet sich die Metakatatropá von der Katatropá darin, daß hier zuerst das an sich gute Werk und dann die verkehrte Motivation, mit der es getan wird, zur Sprache kommt. Diese verkehrte Motivation besteht darin, daß – wie schon die Stufe vorwegnimmt – Almosen, Gebet und Fasten in dem Gedanken, wie man damit bei den anderen ankommt, vollzogen werden. Almosen, Beten und Fasten sind aber im innersten Kern bedroht, um ihre Wirksamkeit gebracht, wenn sie in den Dienst des Ichs<sup>16</sup> gestellt werden und nicht in selbstvergesse-

<sup>16</sup> Hier ist jene falsche Ich-Stärkung ins Auge gefaßt, die ins Pathologische übergehen kann und letztendlich nur Ich-Schwäche versteckt und bestärkt: Die ständige Frage nach dem, was die anderen sagen, statt die Frage nach dem, was das eigene von Gott geschenkte Gemüt und Gewissen mir sagt, um es im Vertrauen auf die göttliche Hilfe dann auch zu wagen. Dieses Vertrauen und Wagen ist immer mit der Bereitschaft zur Korrektur verbunden.<sup>5</sup>

ner Liebe zu Gott und den Menschen geschehen.<sup>FS</sup> Inhaltlich führen die Gedanken der Archá, der Katatropá und der Metakatatropá hin zum Vaterunser. Sie geben eine Einweisung in das Vaterunser, insofern es gebetetes Leben sein soll, Lebensvollzug vor Gott. – Formal erfolgt mit dem Vaterunser der Schritt vom Sprechen über Gott zum Sprechen mit Gott. „Es ist ein Sprechen mit Gott, das die reifste Frucht des Sprechens über Gott ist.“

#### f) Der Omphalós – das Vaterunser (6, 7–15)

##### aa) Die Rahmenverse (6, 7–9a und 14f.)

Eingeleitet wird das Vaterunser mit einer Antithese über ein wortreiches Gebet<sup>17</sup> und das Gebet der Jünger aus jener Haltung, die sich ganz auf Gott einläßt und von Ihm alles erwartet und alles annimmt.<sup>18</sup> Die abschließenden Verse führen den letzten Gedanken des Vaterunsers weiter, verschärfen ihn geradezu: Die göttliche Vergebung für mich ist daran geknüpft, daß ich selbst meinem Bruder, der gegen mich gefehlt hat, verzeihe.<sup>19</sup>

##### bb) Die Gestalt im Ganzen

Im Gespräch hat Ludwig M. Faust einmal gesagt: „*Jedes Wort des Vaterunsers ist ein Mysterium.*“ Das heißt, daß wir uns auf jedes dieser Worte – und auf seine Gestalt – mit unserem ganzen Sein einlassen müssen, wenn wir dieses Gebet an uns wirksam werden lassen wollen. Ebenso ist „*jedes Wort des Vaterunsers ein Kernwort, ein Schlüsselwort,*

<sup>17</sup> „Plappern wie die Heiden“ kann zwei Fehlhaltungen bezeichnen: Formale Erfüllung von Riten, Hersagen von Texten ohne existentiellen Mitvollzug und ein Beschwören Gottes, mit dem der Mensch Gott zu etwas zwingen will. Auch in diesem Fall läßt er sich nicht auf Gott ein.<sup>5</sup>

<sup>18</sup> Diese Haltung darf nicht mit Passivität und Fatalismus verwechselt werden. Vielmehr zeichnet sich diese Haltung aus durch Wahrhaftigkeit, in der ich meine Motive, Wünsche mir eingestehle, durch Vertrauen, mit dem ich die Motive und Wünsche Gott überbeigne, durch Offenheit für die göttliche Antwort und durch Fähigkeit, ihr gemäß zu handeln, aktiv zu werden – in aufmerksamer Gelassenheit, ohne Hektik. Diese Aktivität nährt sich aus beständigem wachen Vernehmen dessen, was in Kontakt zur eigenen Innerlichkeit und zur Umwelt als Aufgabe erspürt wird.<sup>5</sup>

<sup>19</sup> Die göttliche Bedingung für die Vergebung meiner Sünde schließt nicht die göttliche Geduld mit meiner – vorläufigen! – Unfähigkeit zu vergeben aus. Es kommt vielmehr darauf an, daß ich alle die vielen kleinen, oft kaum merklichen Anregungen und Hilfen, die Gott mir schenkt und die mich erst allmählich, in einen mehr oder weniger langen, intensiven, vielleicht auch schmerzlichen Prozeß instand setzen, meinem Nächsten zu vergeben, annehme. In dem Maße aber, wie ich mit der aufmerksam angenommenen Gnade Gottes meinem Nächsten – und mir selbst! – verzeihe, realisiert sich mir die Vergebung, die Gott schon für mich bereithält.<sup>5</sup>

ein Siegelwort der Offenbarung an Israel, das nur dann seine Wirksamkeit entfalten kann, wenn es im Kontext dieser Offenbarung verstanden wird.“ Aber nicht nur der Wortschatz, auch die Form des Vaterunsers hat ihre Wurzeln in der spirituellen Tradition Israels, im Formenschatz der Psalmen.<sup>F</sup> Wie in jedem großen Werk der Poesie sind Form und Inhalt eins. Reichtum und Tiefe des Inhaltes, die verbal nicht übermittelt werden können – die Worte würden in ihrer Fülle einander ersticken –, werden in der Form geborgen, denn sie ermöglicht, mit wenigen Worten einen Kosmos von Beziehungen zu entfalten.<sup>S</sup> Das gilt auch für das Vaterunser, das eine „aufs Höchste vollendete Blüte der Psalmendichtung“ ist.<sup>F</sup>

So kann das Vaterunser als doppelchöriger zweiteiliger Psalm angesehen werden. Daß es sich hier nicht um einen solistischen, sondern um einen Chorpsalm handelt, bezeugt die Wir-Form<sup>20</sup>, in der der Betende spricht: Er spricht für sich und viele andere, mit denen er sich verbunden weiß, oder eine Gruppe, eine Gemeinschaft spricht dieses Gebet gleichzeitig.

Die Seite 29 zeigt uns sehr schön die beziehungsreiche Struktur des Vaterunsers. Es ist ein zweiteiliges Lied. Jeder der beiden Teile bildet eine Einheit aus Strophe = These, Gegenstrophe = Antithese und Wechselstrophe = Synthese.

Eröffnet wurde der erste und zweite Teil, näherhin die erste und die zweite Strophe, möglicherweise mit der Anrufung יהוה, die in schweigender Verneigung gedacht, aber nicht gesprochen wurde, da der gläubige Jude den heiligen Namen Gottes nicht ausspricht, um – in Gehorsam gegen das zweite Gebot des Dekalogs, Ex 20, 7 – jeder mißbräuchlichen Nennung vorzubeugen. Die Vermutung, daß an den beiden Anfangsstellen des Vaterunsers der Name Gottes einzusetzen ist, leitet sich her von der Offenbarungstradition, in der das Gebet steht, denn die Offenbarung dieses Namens am Sinai (Ex 3, 14 ff. 18; 6, 2) gehört zu den fundamentalen Stationen dieser Tradition. Ferner begründet Ludwig M. Faust seine Überlegung mit dem Strophenbau des Vaterunsers und fragt, ob die Formulierung „... wagen wir zu sprechen“, mit der die römische Liturgie dieses Gebet einleitet, nicht eine ferne Erinnerung daran bewahrt, daß das Vaterunser einst mit der Anrufung des All-Heiligen in Seinem all-heiligen Namen begonnen hat.<sup>21</sup>

<sup>20</sup> Die Frage ist, ob das Wir die Individualität des einzelnen einebnet, unterdrückt, abspaltet oder ob dieses Wir nicht vielmehr die Gesamtheit aller Individualitäten, das heißt, aller Menschen, die es je gegeben hat und je geben wird, eben als Individualitäten, je einzig, aber nicht isoliert, sondern aufeinander bezogen, meint und umfängt. Damit verhüte sich jede Einengung auf bestimmte Gruppen – nur die Armen, nur die Sünder, nur die Heiligen etc. – wie es zum Beispiel die Seligpreisungen und die Bitte um das tägliche Brot nahelegen könnten.<sup>S</sup>

<sup>21</sup> In diesem Zusammenhang kann auch daran erinnert werden, daß die klassischen Übersetzungen des Alten Testaments getreu der überkommenen israelitisch-jüdischen Tradition nie den Namen Gottes wiedergeben, sondern nur das Qerē, das zu

Die erste Strophe, die vom ersten Chor gesungen wurde, ist eingliedrig. Sie ist identisch mit der Anrede „Vater Unser in den Himmeln“. Die erste Gegenstrophe, die der zweite Chor zu singen hatte, besteht aus drei Gliedern, den ersten drei Bitten: „Es Werde Offenbar als Heilig Der Name Dein“; „Es Komme Das Herrschen Dein“; „Es Werde Das Wohlgefallen Dein“. Diese drei Bitten sind insofern Gegenstrophe, Antithese zur ersten Strophe, als sich der Blick von Gott im Himmel ausdehnt auf sein Wirken im Bereich der Erde.

Die erste Wechselstrophe „Wie im Himmel so auf Erden“ sangen beide Chöre gemeinsam. Sie bezieht sich zunächst auf alle Bitten der ersten Gegenstrophe, grundsätzlich aber auch auf die Bitten des zweiten Teiles. Damit gibt sie den Raum an, der ganz von Gottes Wirken erfüllt werden soll, den Kosmos, die gesamte Schöpfung.

Die zweite Strophe wird gebildet von der vierten Bitte, „Brot Unser, Das Kommende, Gib uns heute“. Die zweite Gegenstrophe umfaßt die letzten drei Bitten „Und Vergib uns, was wider uns ist“; „Und Laß nicht kommen uns in Versuchung, Sondern Errette uns aus der Hand des Bösen“. Formal liegt hierin ein fortschreitender Gedankengang, ein synthetischer Parallelismus vor. Die Antithese zwischen Strophe und Gegenstrophe besteht nach Ludwig M. Faust darin, daß sich die Aufmerksamkeit vom Leben, das der Vater im Himmel nährt, hinspannt auf den Tod, von dem Er uns erlöst. Ferner kündet sich in diesem Teil – antithetisch zum ersten – das Moment der Zeit in ihren drei Dimensionen an: Mit der Schuld ist die Vergangenheit, mit der Versuchung die Gegenwart und mit der Errettung die Zukunft angesprochen.

Die zweite Wechselstrophe schließt sich an die erste Bitte der zweiten Gegenstrophe an. Wie auch wir Vergebende sind denen, die wider uns sind. Auch sie bezieht sich mit dem „wie auch wir“<sup>22</sup> auf alle Bitten der Gegenstrophe und auf alle Bitten auch des ersten Teiles.<sup>23</sup>

Die Bitten der zweiten Gegenstrophe sind negativ formuliert, aber – entsprechend dem ganzheitlichen Denken des Hebräers – positiv gemeint. Errettung aus der Hand des Bösen bedeutet im Grunde engste

Lesende, אָדני – Herr, übertragen und vielleicht durch besondere Großschreibung ausgezeichnet. Es ist bedauerlich, wie der lockere Umgang mit diesem Namen, der sich in der wissenschaftlichen Arbeit eingebürgert hat, zu unbedachtem Aussprechen selbst in jüdisch-christlichen Gottesdiensten führt.<sup>S</sup>

<sup>22</sup> Damit ist im Element der Nachahmung Gottes gegeben gemäß der Anweisung, die die sechs Antithesen der Katatropá schließen „Seid also vollkommen, wie euer Vater im Himmel Vollkommen Ist“ (5, 48). Hier keimt die Ahnung auf, daß Gott unsere Bitten auch und gerade dann erfüllt, wenn wir uns von unseren Bitten motivieren lassen, so an unserem Nächsten zu handeln wie Gott an uns handelt.<sup>S</sup>

<sup>23</sup> In dem Wie der beiden Wechselstrophen steckt die Parallele, die Analogie zwischen Gott und dem Betenden, der betenden Gemeinschaft. In ihm sammelt sich wie in einem Brennpunkt die Lebens- Liebes- und Leidensgemeinschaft zwischen Gott und Menschen, bewirkt durch den Gott-Menschen Jesus Christus. Gott selbst lockt die Menschen, Ihn nachzuahmen, Ihm ähnlich zu werden; Seinerseits sucht Er die Menschen in der tiefsten Finsternis auf.<sup>S</sup>

Verbindung mit Gott; „... und führe uns nicht in Versuchung“ heißt, daß wir die Versuchung in der Hingabe an die göttliche Gnadenführung durchstehen; in der Vergebung der Schuld wird die Gemeinschaft mit Gott erneut wirksam.

#### cc) Die Dominante „kommen“ und die sahidische Version

Dominante des Vaterunsers in der hebräischen und in der deutschen Fassung von Ludwig M. Faust ist der messianische Terminus „kommen“<sup>24</sup>, der zugleich Futur von „sein“ ist, wie es zum Beispiel in dem Gottesnamen ὁ ὢν, ὁ ἦν, ὁ ἐρχόμενος (Apok 1, 4 u. ö.) zum Ausdruck kommt.

Angeregt wurde die Einsicht in diese Stellung von „kommen“ durch die sahidische Version des Vaterunsers (siehe Seite 29), deren Wortfolge sahidischem, deren Wortwahl jedoch hebräischem Empfinden entspricht. In der sahidischen Version erscheint „kommen“ zweimal in den fünf ersten Bitten, die keinen griechischen Einfluß zeigen: *Dein König-tum, möge es kommen; Unser Brot, das kommend ist, gib uns heute*. An der Stelle, an der Ludwig M. Faust zum dritten Male mit „kommen“ formuliert, gebraucht das Sahidische „bringen“, hinter dem aber in der hebräischen Urform ein Hiphil von בוא stehen kann: *Nicht bringe uns hinein in Versuchung*. Mit den Worten πειρασμός, ἀλλά und πονηρός in den beiden letzten Bitten des Vaterunsers deutet sich griechischer Einfluß an – der aber die hebräische Grundform in zwei Hinsichten durchschimmern läßt: Einerseits durch ihr Fernbleiben, gibt doch das „kommend“ in der Brotbitte der sahidischen Version einen Hinweis darauf, wie das kaum erklärbare ἐπιούσιος der griechischen Version zu verstehen ist. Andererseits gibt die maskuline Form von πονηρός unmißverständlich zu verstehen, was sich der hebräisch empfindende Mensch hier vorgestellt hat.

#### dd) Die einzelnen Anrufungen

##### aaa) Vater Unser in den Himmeln

Die Anrede „Vater unser“ läßt einen hebräischen Vokativ, אביןו – 'abînû, erkennen. Sie „enthält im Kern die gesamte christliche Offenbarung“, denn diese Worte werden gesprochen im Sohn des Vaters, in Jesus Christus, dessen Leib die so Betenden durch die Taufe eingegliedert sind.“ Als Kinder Gottes, das heißt als Menschen, die aus Gott geboren sind (Joh 1, 13), sollen sie im Tun, im Vollzug des göttlichen Wohlgefallens, zum Vollalter Christi heranreifen. Bereitet werden sie dazu durch die Speise, die Gott ihnen gibt.

<sup>24</sup> Zum messianischen Aspekt von ἐρχομαι – בוא siehe Schneider, bes. 662–668; Preuß 559–562; Jenni 4 b.268 f.

##### bbb) Es Werde Offenbar als Heilig Der Name Dein

Diese Formulierung versucht das Hithpael von שקד – heiligen – wiederzugeben, das in vielen Versuchen, das Vaterunser in Hebräisch zu rekonstruieren, verwandt wird.<sup>25</sup> Damit entsprechen diese Versuche dem Befund, daß manchen Passivformen der Septuaginta und überhaupt abendländischer Übersetzungen von jüdischen Gebeten<sup>26</sup> häufig ein Hithpael zugrunde liegt, das nicht als Passiv, sondern als Ausdruck für ein reflexives oder auch reziprokes Verhältnis zu verstehen ist. Darüber hinaus besagt es mitunter „sich zeigen als“, „sich erweisen als“, „sich zu dem machen, was der Stamm der Verbform aussagt“.<sup>27</sup> Diese dritte Bedeutung hat das Hithpael in der ersten Bitte des Vaterunsers, aber auch das reziproke Moment schimmert durch, denn: Der Mensch kann nur dann wirklich darum bitten, daß Gott Sich, Seinen Namen, als Heilig erweise, insofern er zugleich darum bittet, daß die Betenden selbst sich der Offenbarung des Heiligen Namens öffnen und Ihn Heilig halten (vgl. 1 Petr 3, 15).

„Name“ – dieses Wort ist hier Chiffre für den nicht auszusprechenden Namen Gottes, unter dem Er Sich Israel offenbart hat. Mit der Erinnerung an diesen Namen ist zugleich die Erinnerung an Gottes gesamte Offenbarung an Israel, deren intensivster Augenblick der Bundesschluß am Sinai (Ex 24, 1–18) war, aufgerufen.<sup>F</sup>

So bittet der Betende, die betende Gemeinde, mit dieser Anrufung darum, daß Gottes liebende Zuwendung stets wirksam gegenwärtig sei. Ihre Wirksamkeit erweist sich darin, daß sie die so Bittenden in ihrer Offenheit auf Gott hin bewahrt und immer tiefer für Ihn öffnet.<sup>S</sup> Es ist die Bitte um Gotteserkenntnis,<sup>F</sup> nicht ausschließlich und auch nicht vornehmlich in intellektuellem Sinne, sondern existentiell, ganzheitlich. Die unmittelbare Zustimmung und das unmittelbare Wirksamwerden der Erkenntnis in Haltung und Handeln des Erkennenden sind mitgemeint. Es ist ein Erkennen im Sinne von Vermählung und Zeugung, wie es in der Genesis heißt: „Adam erkannte Eva“ (4, 1).<sup>S</sup>

##### ccc) Es Komme Das Herrschen Dein

Hier erscheint – wie bereits oben bemerkt (f) cc)) – die Dominante des Vaterunsers in der Rekonstruktion von Ludwig M. Faust, der messianische Terminus בוא – kommen, zum ersten Mal.

Der substantivierte Infinitiv von „Herrschen“ anstelle des Substantivs „Reich“, soll die Dynamik, die dem Hebräischen eigentümlich ist, zum Ausdruck bringen.<sup>F</sup> Es geht darum, die unendliche, alles kraftvoll durchwirkende Bewegung des unendlichen Seins, in die die Getauften,

<sup>25</sup> Vgl. Carmignac; dort außer dem Hithpael auch andere Modi.

<sup>26</sup> Als Beispiel nennt Ludwig M. Faust Ps 18 (17).26 f. und das Qaddisch der jüdischen Liturgie.

<sup>27</sup> Gesenius 149.

alle, die Gott kennen, einbezogen sind, ahnen zu lassen, so daß derjenige, der sich dieser Ahnung erschließt, seinerseits in die Bewegung einbezogen wird.

ddd) Es Werde Das Wohlgefallen Dein

Das Prädikat „es werde“ entspricht dem hebräischen יהי, dem Wort, mit dem die Schöpfung ins Sein gerufen wurde. In der Stunde der Verkündigung machte Maria es sich zu eigen: „Mir geschehe ...“<sup>F</sup>. Indem sie in bewußter Zustimmung den schöpferischen Willen Gottes an sich geschehen ließ, bekam das יהי die zusätzliche Qualität, nun auch menschliches Schöpfungswort zu sein, menschliches Schöpfungswort insofern, als es das göttliche Schöpfungswort aus ureigenstem Berührtsein vom göttlichen mitvollzieht. So verdankt sich die Kirche dem göttlichen und menschlichen יהי – es werde, mir geschehe. Die Spitze dieser Bitte liegt darin, daß der Mensch Gottes schöpferisches Handeln an sich selbst, in seinem Leben geschehen lasse – aber nicht als finsternes, demotivierendes Verhängnis<sup>28</sup>, sondern als beflügelnde Kraft, die den Menschen befähigt und herausfordert, Gott zu lieben von ganzem Herzen und mit allen Kräften (Mk 12,30.33). Diese beflügelnde Kraft ist das göttliche Wohlgefallen – רצון; womit „ein aus der Tiefe der Person aufsteigendes vitales Verlangen“ gemeint ist, nicht bloß zweckorientierte Rationalität, wie wir Willen meist auffassen. רצון begründet und umfängt den Willen und ist deshalb größer als der Wille.<sup>S</sup>

eee) Brot Unser, Das Kommende, Gib uns heute

Diese Bitte eröffnet die Reihe der Konkretionen des göttlichen Willens.

<sup>28</sup> Wenn wir im Alltag sagen „Herr, Dein Wille geschehe“, kann das durchaus ein echtes Gehet sein. Normalerweise aber schwingen Untertöne mit, die im besten Falle Ratlosigkeit ausdrücken, gewöhnlich aber diesen Willen Gottes als ein finsternes Verhängnis bezeichnen. Hier wird Gott im Extremfall als böswilliger Gegner des Menschen empfunden. Diese Empfindung erzeugt Auflehnung – gemeint ist nicht die spontane sondern die grundsätzliche, die sich ständig verstärkt – und Verweigerung. Andererseits entwickeln fromme Ermahnungen, sich in den Willen Gottes zu ergeben, oft demotivierende Kraft, die zu Passivität, Defaitismus und auch zur Verweigerung führt. Schließlich müssen wir uns klar machen, daß unter Berufung auf „den Willen Gottes“ auch masochistische und sadistische Tendenzen ausgelebt worden sind und noch werden. רצון – Wohlgefallen läßt uns ahnen, daß Gottes liebender Wille immer die Zustimmung des Menschen sucht, auch wenn er Schwerstes auferlegt. Wie die liebende und psychisch gesunde Nachfolge des Herrn auch im Leiden aussieht, haben uns in unserer Zeit Edith Stein und Maximilian Kolbe gezeigt. Sie empfangen die Kraft, bis zuletzt denen, die mit ihnen zum Tode verurteilt waren, beizustehen. Von Menschen, u. a. wie E. Stein und M. Kolbe, die ihr Leiden auch stellvertretend für andere angenommen haben, geht wahrscheinlich auch eine aufrichtende Kraft aus auf diejenigen, die den göttlichen Willen nur als Vernichtung erfahren.<sup>S</sup>

Ihre Formulierung hat Ludwig M. Faust wörtlich aus der sahidischen Version übernommen, da sie – wie in der Einleitung bereits gesagt – möglicherweise die älteste und genaueste Überlieferung des Herrengebetes bringt.

Ein weiterer Grund ist, daß diese Version das rätselhafte Wort ἐπιούσιος mit dem messianischen Terminus „kommen“ wiedergibt. Das paßt einerseits zum Verb der zweiten und sechsten Bitte – es komme das Herrschen Dein; laß nicht kommen uns in Versuchung –, andererseits ist ἐπιούσιος korrekt nur ableitbar von ἡ ἐπιούσα – der kommende Tag – oder von ἐπιέναι beziehungsweise ἰέναι, was (zu-) kommen heißt.<sup>29</sup>

Ein weiterer Hinweis auf die Richtigkeit dieser Deutung bietet sich an in der zentralen Stellung von ἐπιούσιος. Das Wort steht in der Mitte der Brotbitte, die die Mitte des Vaterunsers einnimmt, das seinerseits den Kern der Bergpredigt bildet. Damit wäre die messianische Kategorie des Kommens – und nun nicht mehr als etwas Zukünftiges, noch mehr oder weniger lange Ausstehendes, sondern als ein auf dem Wege Befindliches – als Grundkategorie und dynamisches Zentrum der Bergpredigt ausgesagt.

Ein vierter Beleg ergibt sich aus Überlegungen von P. Lapede<sup>30</sup> zum Brauch des Afikoman im Ritus der Passah-Feier: Für diese Feier werden drei Mazzen bereitgestellt. Zu Beginn der Mahlzeit bricht derjenige, der die Feier leitet, ein Stück von der mittleren Mazze ab und versteckt es. Gegen Ende der Mahlzeit wird es wieder hervorgeholt und als Nachspeise verzehrt. Bezeichnet wird dieses besondere Mazzenstück mit Afikoman – ein Wort, das nach Lapede griechischen Ursprungs ist, abgeleitet von ἀφικνεῖσθαι – „ankommen“, und dieselbe Bedeutung hat wie ἐπιούσιος. Der Afikoman sei Sinnbild des kommenden Messias.

Auch die Struktur des Vaterunsers, das heißt die Parallelstellung von „Vater unser“ und „Brot unser“ könnte indirekt die messianische Bedeutung des ἄρτος ἐπιούσιος aussagen.

Schließlich ist an Joh 6,33 zu denken, wo Jesus sich selbst als das vom Himmel kommende Brot bezeichnet.<sup>F</sup> Hier liegt auch ein Übergang von der messianischen zur eucharistischen Deutung des Brotes vor. Vielleicht können wir auch sagen, daß die messianische Deutung ihre christliche Konkretion in der Eucharistie, im Leib Christi, erhalten hat, ohne daß damit die messianisch-parusiale Komponente ausgeschlossen sein muß.<sup>S</sup>

<sup>29</sup> Foerster 588 und Luz 346 leiten das Wort ab von ἐπιέναι, ἡ ἐπιούσα und τὸ ἐπιόν, deuten den Sinn aber unterschiedlich, Foerster als Maßangabe – das, was wir brauchen (594f.), Luz als Zeitangabe – Brot für morgen, und zwar unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Situation. Den eschatologischen Aspekt, der dem messianischen am nächsten kommt, lehnen beide ab, Foerster (593), weil er eine Wiederholung der zweiten Bitte beinhalten würde, Luz (346) aus philologischen Gründen.

<sup>30</sup> P. Lapede, Jüdische Pessachfeier und christliches Abendmahl. Vortrag am 20. oder 21. März 1974 im Deutschlandfunk.

Die grundsätzlich messianische Ausrichtung der Brotbitte schließt jedoch das nicht aus, was der Mensch zur Erhaltung seines Erdenlebens braucht. Entsprechend dem ganzheitlichen Charakter des Vaterunsers und des hebräischen Denkens überhaupt ist unter dem kommenden Brot *alles* zu verstehen, dessen wir in Zeit und Ewigkeit bedürfen, das, was Gott uns zgedacht hat und auch gibt.<sup>31</sup>

Formal aber verhüllt der profane Sinn den sakralen und deutet ihn gleichzeitig an. Hier ist die Arkandisziplin<sup>32</sup> in die Betrachtung einbezogen. Nach Auffassung von Ludwig M. Faust war sie auch wirksam in der Bildung des Wortes *ἐπιούσιος*, das in der gesamten griechischen Literatur nur in den drei ältesten griechischen Versionen des Vaterunsers erscheint, Mt 6,11; Lk 11,3 und Didache 8,2 und weiter nur in Zusammenhang mit dem Vaterunser.

Mit dem „Heute“ ist das Heute des je laufenden Tages, das gesamte irdische Heute bis zum Anbruch des ewigen „Morgen“ gemeint. So klingt hier die Dimension der Zeit vor allem im Aspekt der Gegenwart an.

<sup>31</sup> Durch die Jahrhunderte hindurch wird darum gestritten, ob mit diesem Brot Materielles oder Spirituelles oder beides gemeint ist, ob das Materielle insgesamt, dessen der Mensch bedarf, oder, angesichts der bedrängten Lage der ersten Christen, ganz eng, nur die lebensnotwendige Speise gemeint ist.

M. E. ist es theologisch falsch und psychologisch gefährlich, irgend etwas, wonach der Mensch Verlangen hat, sei es gut oder weniger gut – von dieser Bitte auszuschließen.

Theologisch ist es falsch, weil dann bestimmte Bedürfnisse – und damit die ihnen zugrundeliegenden Energien – gar nicht erst auf Gott hingeorde­net werden. Das wäre aber gleichbedeutend mit Ungehorsam gegen das erste Gebot „Du sollst den Herrn, Deinen Gott lieben mit allen Deinen Kräften“. Psychologisch ist es gefährlich, weil jeder nicht integrierte Wunsch und damit jede nicht integrierte Energie sich rächt durch Verwilderung, Verweigerung und Zerstörung. Sie würde dem Satan preisgegeben werden. Nur das, was Gott übergeben wird, kann Heilung und Erfüllung finden. Freilich: als Gegengabe dafür, daß ich mich so vor Gott hinstellen und bitten darf, wie mir zumute ist, muß ich die Bereitschaft in mir wachsen lassen, daß ich nicht in dem Falle so erhört werde, wie ich mir die Erhörung jeweils vorstelle. Ich muß mich auf die Wandlung meiner Motivationen und Wertetafeln einlassen und damit immer wieder auf ein Stück Sterben.

Auch unter dem formalen Gesichtspunkt, daß in einem gelungenen poetischen Werk jedes Wort in Beziehung zu allen anderen steht, muß hier unter Brot jeder Lebenswert verstanden werden, Leibliches und Geistiges, Individuelles und die persönliche Reifung Betreffendes wie Soziales und Heilsgeschichtliches, Geschöpfliches und Göttliches.<sup>5</sup>

<sup>32</sup> Nach Perler fielen Vaterunser und Glaubensbekenntnis als Bestandteile der christlichen Kultmysterien Taufe und Eucharistie unter die Arkandisziplin. Nachweisbar ist die Arkandisziplin allerdings erst seit der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert. Wäre *ἐπιούσιος* tatsächlich aus Gründen der Arkandisziplin geschaffen worden, in dem Sinne, daß man „kommen“ gar nicht so genau übersetzen wollte,<sup>F</sup> um Außenstehende nicht unnötig aufmerksam werden zu lassen, dann müßte man die Arkandisziplin schon sehr früh ansetzen.<sup>5</sup>

fff) Und Vergib uns, was wider uns ist

Auch diese Formulierung wurde wieder angeregt vom Sahidischen, wo nicht von Schuld – *ὀφείλημα* – debitum, einer stark finanziell beziehungsweise von Vergeltung und Tauschdenken bestimmten Vorstellung, die Rede ist, sondern von „dem, was gegen uns“ ist. Damit schließt sich der sahidische Wortlaut an Mt 5,23 f. „Wenn dein Bruder etwas wider dich hat ...“ und an Apok 2,4 und 2,14 „Aber ich habe gegen dich ...“ an.<sup>F</sup> Dort geht es darum, daß ich auf den Bruder zugehe, den „ich in irgendeiner Weise verletzt habe und der aus diesem Grund etwas gegen mich hat.“ Das heißt, daß mein (Fehl-)Verhalten im anderen eine Barriere, ein Absperrung gegen mich bewirkt, die den Kommunikationsfluß hindert, stört, im Extremfall unmöglich macht. Ebenso ist meine eigene innere Barriere gegen den Nächsten, die mir ein rechtes Verhalten gegen ihn schwer bis unmöglich macht, angesprochen. In dieser Bitte geht es darum, daß Gott die Blockaden, die wir gegen Ihn errichtet haben, überwinde. Daran ist das Versprechen gekoppelt, daß wir unsererseits alle Absperrungen, die andere gegen uns errichten, überwinden wollen. Wiederum wird deutlich, daß eine solche Bitte legitim nicht ausgesprochen werden kann ohne die tiefinnerliche Bereitschaft, daß es geschieht, und sei die Bereitschaft noch so minimal, in ihr beginnt die Erhörung der Bitte.

Dieses Versprechen ist im Hebräischen im Partizip formuliert, jener Form, die nicht nach Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unterscheidet. Sie besagt Dauer. Das heißt hier: Immer wollen/sollen wir Vergebende sein. – Petrus fragt den Herrn: „Wie oft muß ich meinem Bruder vergeben, der an mir gesündigt hat? – Ist sieben Mal genug?“ Der Herr antwortete: „Nein, nicht sieben Mal sondern siebenundsiebzig Mal!“ Siebenundsiebzig Mal ist der Ausdruck für „immer“ (Mk 18,21 f.)<sup>S</sup>

Seit 1985 etwa möchte Ludwig M. Faust jedoch den Ausdruck „was wider uns ist“ – *את אשר יש עלינו* – ersetzen durch *עוונותינו* – „unsere Vergehen“, Vergehen im Sinne der Untreue, des Bundesbruches, der die Qualität des Ehebruchs (vgl. Ez 16 parr) hat – der Zerstörung innerster Beziehung.

ggg) Und Laß nicht kommen uns in Versuchung

Hier erscheint in der Rekonstruktion von Ludwig M. Faust zum dritten Male das Zeitwort „kommen“, dieses Mal im Hiphil, das Verursachung und Zulassung der im Stamm angegebenen Tätigkeit bezeichnet.

hhh) Sondern Errette uns aus der Hand des Bösen

Diese Formulierung ist ebenfalls wörtlich aus dem Sahidischen übernommen worden. Ihr Vorzug ist auch hier ihre große Nähe zu altorientalischen und hebräischen Vorstellungen und damit zum Urtext des Vaterunsers.

Einerseits zeigt sich, daß es in dieser letzten Bitte nicht um ein sachhaftes Übel geht, sondern um ein personales Wesen, denn „πονηρός“ – ein griechisches Lehnwort in der sahidischen Version – hat maskuline Form, und „Hand“ bedeutet im vorderasiatischen und im hebräischen Sprachgebrauch auch „Macht“, „Machtbereich“. Andererseits erweist sich die personale Auffassung dieses letzten Wortes im Herrengebet insofern als die richtigere, als sie formal die genauere Antithese zum ersten Wort – Vater – setzt. „Vater“ – „der Böse“ bilden eine antithetische Inclusio, wie sie zum Beispiel auch in Anfang und Schluß der Bergpredigt vorliegt: Seligpreisungen eröffnen sie, der massive Hinweis auf den Zusammenbruch, der jedem droht, der die Worte des Herrn im Leben nicht umsetzt, beschließt sie.

Möglicherweise besteht eine Beziehung zwischen den letzten drei Bitten des Vaterunsers und den Taufgelübden mit ihrer Absage an Satan<sup>33</sup> und der Übergabe an Gott. In diesem Zusammenhang erwog Ludwig M. Faust auch eine Strukturähnlichkeit des Vaterunsers und der Bergpredigt einerseits und des altorientalischen Vasallenvertrages andererseits. Unter diesem Gesichtspunkt käme dem Vaterunser die Stellung der Bundesformel im Vasallenvertrag zu.<sup>34</sup>

#### *dd) Formal-inhaltliche Aspekte des Vaterunsers im Ganzen*

Die erste Hälfte des Vaterunsers ist weniger eine Bitte als ein Lobgebet. Sie entspricht dem „Ehre sei Gott in der Höhe“ (Lk 2, 14a). Sie bezieht sich vornehmlich auf den Raum – Himmel und Erde – auf Gott und den Menschen, auf den Gott-Menschen. Die asyndetische Aufeinanderfolge der drei Bitten kann aber auch als Sinnbild für die drei Personen des Einen Gottes verstanden werden. Unter diesem Aspekt ist die erste Bitte um die Heiligung des Namens dem Vater, die zweite um das Kommen der Herrschaft Gottes dem Sohn und dem Corpus Christi Mysticum<sup>35</sup> und die dritte Bitte um das Geschehen Seines Wohlgefallens dem Heiligen Geist zuzuordnen.

Die zweite Hälfte des Vaterunsers entspricht dem „und Frieden auf Erden den Menschen“ (Lk 2, 14b) und bezeugt die unlösbare Einheit

<sup>33</sup> In diesem Zusammenhang ist vor allem an die Absage an den Teufel zu denken, die im Taufritus der eigentlichen Taufe vorausgeht. Sicher bezeugt ist die Absage an Satan allerdings erst seit Tertullian und Origenes, vgl. Jungmann 60f. und Oppenheim 559f. Ob und inwieweit Beziehungen zu pharisäischen und qumranischen Praktiken bestehen, muß hier offen bleiben.<sup>S</sup>

<sup>34</sup> Strukturähnlichkeiten zwischen dem hethitischen Vasallenvertrag und der Bergpredigt zeigte jüngst Lambrecht auf, jedoch ohne dabei auf das Vaterunser einzugehen (220–232).

<sup>35</sup> In meinen Unterlagen sind beide Bezüge, sowohl Gott, der Sohn als auch das Corpus Christi Mysticum genannt, allerdings in Aufzeichnungen aus verschiedenen Gesprächen. M. E. muß beides zusammengekommen werden, eines ohne das andere ist – im Kontext der Vaterunserbitten – ein Torso.<sup>S</sup>

von Gottes- und Nächstenliebe in dem Versprechen. „Was wir von Dir erbitten, das wollen wir auch unseren Nächsten zukommen lassen.“ In der ersten Hälfte steht der Mensch im Lichte Gottes, die zweite Hälfte zeigt ihn im Spannungsfeld zwischen Gott und Satan, der mit seinem Wirken als dritter Schwerpunkt zur Sprache kommt – jedoch in spiegelverkehrter Reihenfolge zu den ersten drei Bitten: Die Schuld – das, was wider uns ist, der Bundesbruch – steht antithetisch zur göttlichen Freude; in der Vergebung wird diese Freude erneuert und vertieft. Die Versuchung – die Situation innerster Verzweiflung und Verwirrung – bedroht und behindert das Kommen der Herrschaft Gottes; der Böse widersteht dem Vater.

Mit den Bitten um Vergebung, Bewahrung und Errettung bitten wir zugleich um die Ausdehnung von Gottes Herrschaft und die Entmächtigung Satans. Damit ist die Dimension des Raumes auch in der zweiten Hälfte des Vaterunsers angesprochen. Andererseits verdichtet sich die Dimension der Zeit, die in der ersten Hälfte nur in der andrängenden und ersehnten Zukunft spürbar wird, in der zweiten Hälfte: Der Todeschrecken vergangener Erfahrung ist noch gegenwärtig, freilich im Licht aufkeimender Hoffnung, die jedoch in einer Erfahrung anderer Struktur wurzelt.

Im Schnittpunkt zwischen dem Bereich Gottes und dem Bereich Satans, zwischen Leben und Tod, zwischen Raum und Zeit – falls man hier vom „Schnittpunkt“ sprechen kann – steht die Bitte um das kommende Brot.<sup>FS</sup>

Das ganze Gebet ist bestimmt von dem Du Gottes und dem Wir der Betenden. Es schließt mit dem Er Satans. So klingen in diesen drei grammatischen Personen die drei Formen und Vollzüge der einen Liebe, die Grundkomponenten der Bergpredigt, an: Gottesliebe, Nächstenliebe, Kreuzesliebe. In allem aber ist es das Gebet um die Θεϊωσις, die Vergöttlichung des Menschen<sup>F</sup>.

#### **Exkurse**

Mit zwei Zeichnungen versucht Ludwig M. Faust die trinitarischen und kosmischen Aspekte des Vaterunsers zu veranschaulichen.

#### *aa) Zu den trinitarischen Aspekten*

Die Zeichnung auf Seite 30 zeigt die trinitarischen Züge, aber auch das Zueinander und Ineinander von göttlichem und menschlichem Bereich und die Gegenläufigkeit des Widergöttlichen.

Der Bereich Gottes, in den der Mensch gerufen ist, auf den hin er erschaffen ist, und für den er sich entscheiden darf und soll, ist durch drei konzentrische gleichseitige Dreiecke mit der Basis nach oben und der Spitze nach unten dargestellt. Auf einem gegenläufigen Dreieck – die Basis ist unten, die Spitze oben – erscheint der Mensch im Machtbe-

reich Satans und die Bitte, aus ihm erlöst zu werden. Dieses gegenläufige Dreieck trennt das – gleichgroße – der Anrufung des Vaters gewidmete Dreieck von den beiden inneren, perspektivisch tiefer liegenden Dreiecken. Der Kampf vollzieht sich zwischen dem gegenläufigen und dem mittleren der konzentrischen Dreiecke: Die Menschenwelt im lebenspendenden Strahlungsbereich Gottes einerseits und im tödlichen Herrschaftsanspruch Satans andererseits. Das innerste der konzentrischen Dreiecke mit der Bitte um das kommende Brot liegt still und unberührt wie das äußere mit der Anrufung des Vaters. Diese Unberührtheit und Stille symbolisiert den österlichen Frieden nach dem Karfreitag – die Herrlichkeit Gottes ist ins Innere des Kosmos und ins Innerste des Menschen für immer eingegangen. Umkreist wird dieser sechszackige Stern in einem Doppelzug von den beiden Wechselstrophen „Wie im Himmel also auch auf Erden“ innen und „Wie auch wir Vergebende sind“ denen, „die gegen uns sind“ außen.

#### bb) Zu den kosmischen Aspekten

Die Zeichnung auf Seite 31 zeigt ein griechisches Kreuz, dessen Schnittpunkt in der Mitte der beiden gleichlangen Balken liegt. Jeder Balken trägt auf je drei Zeilen eine Inschrift mit den zentralen Worten des Vaterunsers. Der Schnittpunkt der beiden Balken – ein Quadrat, das von den Zeilen ausgenommen ist – wird von einem Schriftsymbol eingenommen, das in Beziehung steht sowohl zum Inhalt der Bitten wie zu den Evangelistensymbolen, die die vier Balken jenseits des sie umschließenden Doppelkreises krönen.

Die Symbolik des Längsbalkens wird bestimmt vom Schriftzeichen in der Längsrichtung des Quadrates von  $\Phi\Omega\Sigma$ -Licht, und dem Adler am oberen Ende – er ist Sinnbild des Himmels und damit ein Sinnbild Gottes – und dem Menschen am unteren Ende, der zugleich für die Erde steht. So verbindet der Längsbalken Himmel und Erde. Er entspricht zugleich der Bahn des Lichtes vom Himmel zur Erde. Auf dem oberen Teil dieses Balkens ist – von rechts nach links eingetragen JHWH / Vater Unser / in den Himmeln. Das untere Ende ist – wieder von rechts nach links zu lesen – beschriftet mit den Worten Name / Reich / Wille.

Die Symbolik des Querbalkens ist ebenfalls bestimmt von dem ihm zugehörigen Schriftzeichen im Schnittpunkt, ZOH-Leben, und vom Stier am rechten Ende – Sinnbild des Opfers – und dem Löwen am linken Ende mit dem Doppelaspekt des Löwen von Juda, nämlich Christus (Apok 5, 5) und des Satans, der wie ein brüllender Löwe umhergeht und sucht, wen er verschlingt (1 Petr 5, 8).<sup>36</sup> Auf der rechten Seite des Quer-

<sup>36</sup> Hinter dieser Darstellung stehen sowohl Ez 1, 10 und Apokalypse 4, 6 – Visionen von vier Wesen mit je vier bzw. einem Wesen mit vier Gesichtern – als auch der Befund am Sternenhimmel: Am Lichtband der Milchstraße liegt in der einen Richtung das Sternbild des Adlers, in der entgegengesetzten das Sternbild des Orion, der

balkens steht „Brot Unser / Das Kommende / Gib uns heute“, und auf der linken Seite „Schuld / Versuchung / Unhold“.

Die beiden Kreise tragen die Inschrift „wie im Himmel also auch auf Erden“ innen und „wie auch wir Vergebende den Schuldenden uns“ außen.

#### g) Die Sphragis (6, 19–7, 23)

##### Vorbemerkung

Die Ordnung der Sphragis folgt dem ersten Teil der Archá, A = Gottesliebe, B = Nächstenliebe, C = Kreuzesliebe.

##### A. Gottesliebe (6, 19–34)

Dieser erste Abschnitt der Sphragis ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil (6, 19–24) spricht in drei Antithesen über das rechte Schätzsammeln, das rechte Sehen und über den rechten Herrrendienst die Liebe des Menschen zu Gott an. Der zweite Teil (6, 25–35) gibt aus dem Blickwinkel der Liebe Gottes zu den Menschen, Seiner Fürsorge für die Schöpfung im Ganzen und den Menschen im Besonderen, die Anweisung, nicht wie die Heiden<sup>37</sup> um Essen, Trinken und Kleidung zu sorgen.<sup>F 38</sup> Innerlich verbunden sind diese beiden Aspekte der Gottesliebe durch den Schlußsatz der dritten Antithese des ersten Teiles „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (6, 24) sowie der Anweisung<sup>39</sup> im zweiten Teil „Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit“ (6, 33 a). Zusammen mit seiner Fortsetzung „und alles das (scil. was ihr braucht) wird euch hinzugegeben“ (6, 33 b) schenkt er die Synthese zwischen dem Göttlichen, Seinem Vorrang und der Berechtigung geschöpflicher Bedürfnisse. Das, wessen das Geschöpf, der Mensch, bedarf, um leben zu können, wird nicht als unwichtig, nebensächlich, seine Bedürftigkeit nicht als Zumutung seitens des Schöpfers und als Gier oder verächtliche Schwäche seitens des Geschöpfes erklärt. Worauf es alleine ankommt, ist der Umgang mit den geschöpflichen Bedürfnissen im stän-

für den Menschen steht. Quer zur Milchstraße verläuft der Tierkreis mit dem Sternbild des Stieres rechts und dem Sternbild des Löwen links von der Milchstraße. Ob und inwieweit Ludwig M. Fausts Überlegungen angeregt sind von den Schriften A. Drews, der recht interessante Beobachtungen über den Zusammenhang von Markusevangelium und Sternkonstellationen gemacht hat – was man feststellen darf, ohne seinen Intentionen und voreiligen Schlüssen zuzustimmen – muß offen bleiben. Weiteres zu Sternbildern und Sterngläubigen siehe Gundel.<sup>S</sup>

<sup>37</sup> Unter „Heiden“ sind m. E. nicht unbedingt Nichtchristen oder Nichtjuden zu verstehen, sondern die Gottfernen, die es ebenso unter den Getauften und Beschnittenen wie auch im Bereich anderer Religionen geben dürfte. Es sind die innerlich Haltlosen (vgl. Röm 2, 29).<sup>S</sup>

<sup>38</sup> Damit wird nicht dem Planen, das zu verantwortlicher Lebensgestaltung gehört, eine Absage erteilt, sondern der Selbstzerfleischung, die aus der Haltlosigkeit resultiert.<sup>FS</sup>

<sup>39</sup> Sie klingt wie ein Schlußsatz, Vers 34 hingegen angehängt.<sup>S</sup>

digen Blick auf das im Kommen befindliche Reich Gottes, in stetigem inneren Kontakt mit ihm. Von daher werden sie dann relativiert, das heißt, daß sie aus ihrer Bezogenheit auf Gott untereinander und zur ganzen Schöpfung die rechte Ordnung empfangen.<sup>S</sup> Die Liebe des Menschen zu Gott äußert sich in ungeteilter Hingabe an Ihn allein. Sie begründet sich in vollkommenem Vertrauen auf die Liebe Gottes zu den Menschen.

#### B. Nächstenliebe

Auch in diesem Abschnitt können zwei Teile unterschieden werden: Ein erster von 7,1–6 mit der Warnung, den Nächsten zu richten – er führt die Mahnung des ersten Teils von A weiter, um Gottes willen auf Erden keine Schätze zu sammeln – und das Heilige nicht den Schweinen vorzuwerfen. Der zweite Teil (7,7–12) nimmt mit der Anweisung zu bitten und zu suchen und der Verheißung, daß die göttliche Liebe Bitten und Suchen ins Ziel kommen läßt, den zweiten Teil von A (6,25–34) über das Sorgen auf. Es liegt also chiastische Verknüpfung der beiden Teile von A und B vor. Parallel zu den beiden Grundsatzworten „... Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen“ und „Suchet zuerst das Reich Gottes ...“, die Aa und Ab jeweils beschließen, steht als Schlußwort dieses zweiten Teiles von B „Alles, von dem ihr wünscht, daß es euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.“<sup>FS</sup>

Die Anweisung „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“ ist verhältnismäßig leicht einzusehen. Das Bild vom Balken im eigenen und Splitter im Auge des anderen trifft unsere Projektionsmechanismen, die in unserem Urteil über andere Menschen wirksam sind: Die eigene – vielleicht mir selbst verborgene – Unordnung, meine Schattenproblematik, äußert sich in meinem Urteil über andere.<sup>FS</sup> Die Mahnung, das Heilige nicht den Schweinen vorzuwerfen, könnte sich auf einen gegenläufigen Vorgang beziehen: Die Gaben und Gnaden, die mir zuteil geworden sind, soll ich als etwas Heiliges vor verständnislosem und rohem Zugriff bewahren.<sup>S</sup> Dazu gehört unter Umständen auch das Schweigen, wenn verbale Zurechtweisung nicht mehr angenommen,<sup>F</sup> ihre Intention vom Empfänger vielleicht sogar in der Wurzel verdreht wird<sup>S</sup> (vgl. Mt 18,15 ff.).

Der Schlußsatz „Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun ...“ bringt zum Ausdruck, daß die rechte Selbstliebe die Norm ist für die rechte Nächstenliebe, aber auch umgekehrt, daß die rechte Nächstenliebe die rechte Selbstliebe ist. „Selbstliebe und Nächstenliebe sind in ähnlicher Weise eins wie Gottesliebe und Nächstenliebe eins sind.“

#### C. Kreuzesliebe (7,19–23)

Dieser Abschnitt enthält die Mahnung, durch die enge Tür einzugehen und sich vor den falschen Propheten vorzusehen. Abschließend wird festgestellt, daß nicht jeder, der „Herr, Herr“ sagt, in das Reich Gottes einget. Damit werden drei Bundesgenossen des Widersachers

genannt: Die Vielen, die Masse, die mich von meinem Grund und Weg – Jesus Christus – wegziehen will – vielleicht, weil ich ihr unbequem bin –, die Wenigen, die falschen Propheten, deren Verkehrtheit sich darin erweist, daß sie mich ebenfalls von meinem Weg, den ich finde im Hinhorchen auf das, was Gott mir sagt, weg – und zu irgendwelchen Ersatzobjekten hinführen wollen, und schließlich ich selbst, indem ich dazu neige, vor Gott und vor mir selbst wegzulaufen, mir die Ohren zuzuhalten, oder, wenn ich schon höre, zu überhören, was Er mir sagt, und es nicht zu realisieren. Die Entscheidungssituation, die schon (6,24 = Aa) vernehmlich anklingt, wird hier zum Thema. Insofern leitet dieser letzte Abschnitt der Sphragis hinüber zum Epilogos. Andererseits wird hier der Schatten des Kreuzes spürbar: Keine der in der Sphragis aufgezeigten Entscheidungen geht ab ohne Angst, Schmerzen, Demütigungen, ein wie immer geartetes Sterben. Deshalb ist dieser Abschnitt der Bergpredigt unter dem Titel Kreuzesliebe noch der Sphragis zuzuordnen.<sup>FS</sup>

#### h) Der Epilogos (7,24–27)

Der Epilogos hat die Struktur eines antithetischen Parallelismus ohne abschließende Synthese. Ein kluger und ein törichter Bauherr werden einander gegenübergestellt.<sup>40</sup> Im Unterschied zum letzten Abschnitt der Sphragis (7,13–23) klingt hier die sieghafte Freude dessen auf, der im Vertrauen auf das Wort des Herrn den schwierigen Weg ging, den Weg, der durch immer neue Engpässe, ja Todessituationen führt. Überraschenderweise zeigt sich eines Tages – am Ende, im Gericht –, daß es der richtige Weg war. Im Bild vom Hausbau formuliert: Die Mühe, die es kostet, das Haus des Lebens auf den Grund der Weisung Jesu aufzubauen, zahlt sich aus mit Stabilität in Krisenzeiten. Umgekehrt wird derjenige, der den Weg des geringsten Widerstandes ging, der nicht auf festem Grund – *dem Grund*, den Jesu Worte ihm bieten – baute, ein Opfer seiner Fehlhaltung und Fehlhandlung: In der Krise wird er selbst auch keinen Widerstand mehr leisten können, seinen Bestand verlieren, untergehn.<sup>S 41</sup>

<sup>40</sup> Eine formal-inhaltliche Parallele zu diesem Gleichnis liegt vor u. a. in der Gegenüberstellung von Nicht-Frevler und Frevler in Ps 1. Luz 413 nennt weitere Parallelen.

<sup>41</sup> Unbeschadet der eschatologischen Erwartung, in die hinein das Gleichnis gesprochen wurde – vgl. Luz 413.415 – und der damit gegebenen eschatologischen Ausrichtung gilt das Gleichnis auch im Hinblick auf den je persönlichen Tod, der jedem Menschen aufgegeben ist. Der Durchbruch von Gottes Herrschaft, ihr Aufleuchten in der Geschichte dürfte auch und insoweit gegeben sein, wie ein Mensch seinen je persönlichen Reifungsprozeß, zu dem auch das Sterben, der Tod gehört, annimmt. Liefern die Lebensprozesse der großen Heiligen hierfür nicht ein anschauliches Beispiel?<sup>S</sup>



## Schluß

Wir stehen am Ende unserer Bemühung, die Struktur von Bergpredigt und Vaterunser zu ertasten und die Bedeutung ihrer Worte zu erspüren. Es war ein schönes, sinnvolles Spiel. – In der Symbolik der Struktur und im Gehalt der Worte verdichtet sich Menschheitserfahrung, Israels Gotteserfahrung, Christuserfahrung.

Die Frage an uns ist nun, ob und inwieweit wir – jeder einzelne in seinem eigenen Prozeß der Mensch- und Christwerdung, aber als solche miteinander gehend – in die Dynamik des Gehörten und Geschauten einzuschwingen vermögen, ob und inwieweit wir – auf dem Wege der Verinnerlichung des Gehörten und Geschauten, aber auch der nüchternen Rechenschaft, wo die je konkreten persönlichen Probleme mit dem Überschnitt vom Erkennen zum Tun liegen – vom Vernehmen zum eigenen Vollzug im Alltag kommen.

Ist die Bergpredigt erfüllbar? Ja, asymptotisch, als ein Wort, das aus einem anderen, unendlich tief in Gott gegründeten Bewußtsein als *unerschöpfliche* Herausforderung an uns gerichtet ist, und allein aus der in uns wirkenden göttlichen Gnade – sofern wir sie zulassen.

Ludwig M. Faust sagt: „*Jesus Christus hat die Bergpredigt vollkommen erfüllt; jede weitere Erfüllung geschieht durch Ihn und mit Ihm und in Ihm.*“

## Literaturverzeichnis

- Aland, K. u. B., Einführung zu Nestle-Aland. Novum Testamentum graece. Stuttgart <sup>26</sup>1979.
- Ders., Synopsis Quattuor Evangeliorum locis parallelis evangeliorum apocryphorum et patrum adhibitis. Editio nona et recognita. Stuttgart <sup>9</sup>1976.
- Amadeus, W., Ein Zeichen: Die Vaterunser-Kapelle in Ibental mit Einführung von Dr. theol. h. c. Eugen Walter. Freiburg <sup>2</sup>1976.
- Carmignac, J., Hebrew Translations of the Lord's Prayer: An Historical Survey. in: Gary A. Tuttle (Hrsg.), Biblical and Near Eastern Studies, FS für W. S. LaSor, Michigan 1978.
- Dalman, G., Jesus-Jeschua, Leipzig 1922.
- Deissler, A., Dichtkunst, hebräische in: LThK <sup>2</sup>III 352–354.
- Delling, G., τέλειος in: ThWNT VIII 68–88.
- Drews, A., Das Markusevangelium als Zeugnis gegen die Geschichtlichkeit Jesu, Jena 1921.
- Dürckheim, K. Graf, Hara – Die Erdmitte des Menschen, Bern – München – Wien <sup>1</sup>1978.
- Engberding, H., Thebais in: LThK <sup>1</sup>X 25 f.
- Foerster, W., ἐπιούσιος in: ThWNT II 587–595.
- Gandhi, M., Handeln im Geist. in: Th. und G. Sartory, Texte zum Nachdenken. Herder-Bücherei Bd. 632.
- Gesenius, W., Hebräische Grammatik, umgearbeitet von E. Kautzsch, Leipzig <sup>23</sup>1889.
- Govinda, A., Grundlagen tibetischer Mystik, Bern – München – Wien <sup>4</sup>1975.
- Grieser, H., Nomos, ein Beitrag zur griechischen Musikgeschichte, Heidelberg 1937.
- Gundel, W., Sternbilder und Stern Glaube. in: Pauly-Wissowa III A, 2, 2412–2439.
- Hoheisel, V., Ägypten II C. in: Supplementband I 1/2, 1985, 51–68.
- Horner, (Hrsg.), The Coptic Version of the New Testament in Southern Dialect otherwise Called Sahidic and Thebaic. Critical Apparatus, Literal English Translation, Register of Fragments and Estimate of the Version. Vol. I The Gospel of S. Matthew and S. Mark. Oxford 1911
- Irsigler, H., Einführung in das Biblische Hebräisch I. Ausgewählte Abschnitte der althebräischen Grammatik, St. Ottilien 1978.
- Jenni, E., Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments. Basel – Stuttgart 1978.
- Jenni, E., בוא בֹּ'kommen in: THAT I 264–269.
- Joussen, A., Die koptischen Versionen der Apostelgeschichte (Kritik und Wertung) Diss. Bonn 1963.

- Jungmann, J. A., BAPTISM (Liturgy of) in: NCath En II 58-62.
- Kaiser, O., Einleitung in das Alte Testament. Eine Einführung in ihre Ergebnisse und Probleme, Gütersloh 1984.
- Kötting, B., Thebais in: LThK 2X 13f.
- Krause, M., Ägypten II A B C in: RAC Supplementband I 1/2, 1985, 14-51.68-88.
- Kunz, L., Das Wort der Psalmen. Wege zu einem formal-inhaltlichen Verständnis der alttestamentlichen Psalterlieder. Als Manuskript gedruckt. Abtei Gerleve 1974.
- Ders., Psalm 85 als westorientalischer Nomos. in: ThuGl 67, 1977, 373-380.
- Kürzinger, J., Zur Komposition der Bergpredigt nach Matthäus, in: Biblica 40, 1959, 569-589.
- Lambrecht, J., Ich aber sage euch. Die Bergpredigt als programmatische Rede Jesu (Mt 5-7, Lk 6,20-49), Stuttgart 1984.
- Lesky, A., Geschichte der griechischen Literatur, 1971.
- Luz, U., Das Evangelium nach Matthäus. Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament I/1, Zürich - Einsiedeln - Köln - Neukirchen-Vluyn 1985.
- Meyer, R., Hebräische Grammatik. I. Einleitung, Schrift- und Lautlehre. Berlin 1966.
- Nigg, W., Der Engel Frankreichs. Jeanne d'Arc. in: Große Heilige, Zürich 1956, 103-154.
- Oppenheim, Ph., Apotaxis in: RAC I 558-564.
- Perler, O., Arkandisziplin in: RAC I 667-676.
- Preuß, H. D., בּוֹא in: ThWAT I 536-568.
- Schneider, J., ἐρχομαι in: ThWNT II 662-672.
- Segert, St., Die Sprachenfrage in der Qumrangemeinschaft. in: H. Bardtke (Hrsg.), Qumran-Probleme. Vorträge des Leipziger Symposiums über Qumran-Probleme vom 9.-14. Okt. 1961, Berlin 1963.
- Till, W. C., Koptische Grammatik, (Sahidischer Dialekt), mit Bibliographie, Lesestücken und Wörterverzeichnissen, Leipzig 1955
- Till, W., Kopten III, IV. in: LThK 2VI 540-542.
- Vetter, W., Griechenland A, Musik in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5, 1956, 840-865,

## VATERUNSER-BIBLIOGRAPHIE

### A

- Abbott, E. A.:** The Son of Man. Cambridge 1910. Vaterunser-Bezug: S. 657-658.
- Abrams, R. H.:** A Study in Role Memory and the Lord's Prayer. In: School and Society 42 (1935), S. 863-864.
- Adam, Adolf:** Erneuerte Liturgie. Ein Sachbuch zum katholischen Gottesdienst. 5. Auflage 1982. Darin Vaterunser-Bezug S. 95 u. 130. Freiburg: Verlag Herder.
- Grundriß Liturgiewissenschaft. Freiburg: Verlag Herder 1985. Vaterunser-Bezug: S. 153-154.
- Ahlfeld, Friedrich:** Das Vaterunser: Die Vorrede: Vater unser, der du bist im Himmel (Mt 6,9). Dieser Beitrag und alle kommenden in Katechismuspredigten, Bd. 3, 1856. Vorstehender Beitrag S. 40-53.
- Die sieben Bitten: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel: S. 80-94;
- Die sieben Bitten: Unser täglich Brot gib uns heute: S. 95-109;
- Die sieben Bitten: Vergieb uns unsere Schulden: S. 110-122;
- Die sieben Bitten: Führe uns nicht in Versuchung: S. 123-136;
- Die sieben Bitten: Erlöse uns von dem Uebel: S. 137-152;
- Der Beschluß: Warum können wir denn solche Bitten thun? S. 153-167;
- Der Beschluß: das „Amen“ ist das Siegel unter dem lieben Vaterunser: S. 168-182.
- Ahlquist, A.:** Oratio Dominica „Waldensis“. In: Studia Celtica (Cardiff), 12-13 (1977/78), S. 211-216.
- Aicher, G.:** Die Brotbitte des Vaterunser. In: Biblische Zeitschrift 13 (1915). S. 244-253.
- Albertz, Heinrich:** Was meine ich, wenn ich das Vaterunser bete? In: Concilium (Verlage Benziger/Grünwald) 17 (1981) S. 264-265.
- Albertz, Martin:** Matthäus 6,13. Predigt. In: ders., Die Herrlichkeit Gottes (Predigten). 1962, S. 64-66;
- Matthäus 6,13 Predigt. In: ders. Die Herrlichkeit Gottes (Predigten) 1962, S. 74-76.

**Alessio, L.:** HOMO ORANS. La vocación cultural del hombre a la luz del Nuevo Testamento. In: *Revista Biblica* 35 (1973) 197–209. Vaterunser-Bezug: S. 200, 201.

**Allen, W. C.:** A Critical and Exegetical Commentary on the Gospel according to S. Matthew. In: *The International Critical Commentary of the Holy Scriptures of the Old and New Testaments* (Edinburgh) <sup>3</sup>1912 (ND 1951).

**Alt, Franz:** Liebe ist möglich. Die Bergpredigt im Atomzeitalter. 51.–100. Tsd. München–Zürich: Piper Verlag 1985 (Serie Piper 429). Vaterunser-Bezug: S. 149–152.

**Altegör, U. / Hoffmann, P.:** Gott als Person. Das Gottesbild in Jesu Gebet und in seiner Gebetsunterweisung. In: *Erbe und Auftrag* (Beuron) 49 (1973) 397–402. Vaterunser-Bezug: S. 400, 401, 402.

**Althaus, Paul:** Dein Name werde geheiligt (Predigt zur Zweihundertjahrfeier der Universität Erlangen am 21. Sonntag nach Trinitatis, 14. November 1943 – Matth. 6, 9a). In: *ders.:* *Der Trost Gottes* (Predigten). 1946. Vaterunser-Bezug: S. 128–136.

**Anand, S.:** The prayer-life of Jesus and his resurrection. In: *Vidyajyoti* 42 (1978). Vaterunser-Bezug: S. 127–134.

**Angelo, V.:** The sixth chapter of St. Matthew containing the Lord's Prayer. New York 1960 (?).

**Anon:** Scripture reading. The Fatherhood of God. In: *Way* 2 (1962) 301–303. Vaterunser-Bezug: S. 302, 303.

**Arce-Martinez, Sergio:** Das Vaterunser: Matth. 6, 9–13; Luk 11, 2–4. In: *Einheit und Frieden*. 1978. Vaterunser-Bezug: S. 70–77.

**Arndt, Friedrich:** Das Vaterunser. Zehn Predigten über das Gebet des Herrn ... 1836 gehalten von Friedrich Arndt. Berlin: Martius 1837, 172 S.

**Arón, Robert:** Los años oscuros de Jesús. Madrid 1963. Vaterunser-Bezug: S. 263–287.

**Asting, R.:** Geheiligt werde dein Name. In: *ders.:* *Die Heiligkeit im Urchristentum* (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 46). Göttingen 1930. Vaterunser-Bezug: S. 75–86.

**Auer, J.:** Kleine Theologie des Gebets. In: *Lebendige Seelsorge* (Freiburg) 16 (1965). S. 69–73. Vaterunser-Bezug: S. 69.

**Augustin, G.:** Soyez parfaits comme votre père céleste (Matth 5, 17–48). In: *Bible et Vie Chrétienne* 19 (1957) 84–90. Vaterunser-Bezug: S. 87.

## B

**Bacon, Benjamin W.:** *Studies in Matthew*. New York: Henry Holt & Son 1930. Vaterunser-Bezug: S. 123, 141, 142, 276.

**Bahnsen, Wilhelm:** *Das Gebet des Herrn*. In: *Zehn Predigten ausgelegt*. Arolsen: Speyer 1883, 132 S.

**Barker, F. E.:** The Fatherhood of God. In: *Church Quarterly Review* 132 (1941) 174–196. Vaterunser-Bezug: S. 177, 192.

**M. Bartholomea, Sister:** Community Prayer. In: *Supplement to Doctrine and Life* 11 (1, 1973). Vaterunser-Bezug: S. 23–29.

**Bartsch, H. W.:** Das Gebet in existentieller Interpretation. In: *Kirche in der Zeit* 20 (1965). Vaterunser-Bezug: S. 454–458.

– L'emploi du nom de Dieu dans le Christianisme primitif. In: *Castelli, E. (Hrsg.): L'analyse de langage théologique. Le nom de Dieu*. Paris 1969, 185–200. Vaterunser-Bezug: S. 197.

**Bassó, F. Pbro:** padre nostro del cielo, cuaderno de catequesis I. Editorial Teide, Barcelona 1967, Vaterunser-Bezug S. 29.

**Baur, P.:** Gott als Vater im Alten Testament. In: *Theologische Studien und Kritiken* 72 (1899) 483–507. Vaterunser-Bezug: S. 503.

**Bayer, Klaus Christoph:** Meditation zum Vaterunser. In: *Christ in der Gegenwart* 19 (1967), S. 255.

**Beaucamp, Evode:** *Israël en Prière. Des Psaumes au Notre Père*. Paris: Editions du Cerf 1985.

**Beaurecueil, S. de:** „Notre Père“ à tous! In: *Spiritus* 21 (1980), S. 67–68.

**Beck, Eleonore:** Stichworte zum Vaterunser: Vater – abba – pater. Himmel – samajim – ouranos. Name – sem – onoma. Brot – lehem – artos – Vergebung – seliha – aphasis. Versuchung – massa – peirasmos. In: *Katechetische Blätter*: 8/87, S. 587, 590, 592, 594, 597.

**Becker, J.:** Jesu Freudenbotschaft und Freudenmahl für die Armen. In: *Bibel und Kirche* 33 (1978) 43–47. Vaterunser-Bezug: S. 45.

**Beckwith, R. I.:** The daily and weekly worship of the primitive church in relation to its jewish antecedents. In: *Questions liturgiques* 62 (1981) 5–20. Vaterunser-Bezug: S. 12.

**Beller, Tilmann:** *Wir gehören zusammen. Wege zur Partnerschaft vor und in der Ehe*. 2. Auflage. Vallendar–Schönstatt: Patris 1981. Vaterunser-Bezug: S. 196–199.

**Bellm, Thea:** Bibel und Kind. Wie bringen wir unseren Kindern das Vaterunser nahe? In: *Bibel heute* 60 (1979) S. 90–92.

**Ben-Chorin, Schalom:** Bruder Jesus. Der Nazarener in jüdischer Sicht. München 1967. Vaterunser-Bezug: S. 111–119.

**Benedict, W. R.:** *New Studies in the Beatitudes and the Lord's Prayer.* Cincinnati 1894.

**Bennett, W.:** The Sons of the Father. The Fatherhood of God in the Synoptic Gospels. In: *Interpretation* 4 (1950), 12–23. Vaterunser-Bezug: S. 15.

**Benz, Gustav:** Herr, lehre uns beten! Predigten über das Vaterunser. Basel: Verlag Reinhardt (um 1933). 94 S.

Die **Bergpredigt** und das **Vaterunser** in jüdischer Fassung. Anhang zu: Christentum und Judentum. Parallelen. In: *Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur.* Berlin 9 (1906). 78–85.

**Bernard, C. A.:** La prière chrétienne. Essais pour notre temps. Brügge – Paris 1967. Vaterunser-Bezug: S. 53–77.

**Bete das Vaterunser einmal anders.** In: *Stimme der Märtyrer.* Uhltingen: Hilfsaktion Märtyrerkirche (Hrsg.). 15 (1983), S. 9.

**Betz, Hans-Dieter:** Eine judenchristliche Kult-Didache in Mt 6, Mt 6, 1–18. In: *Strecker, G. (Hrsg.): Überlegungen und Fragen im Blick auf das Problem des historischen Jesus.* Festschrift Hans Conzelmann. Tübingen 1975, 445–457. Vaterunser-Bezug: S. 451–452, 454–456.  
– *Studien zur Bergpredigt.* Tübingen: Verlag J. C. B. Mohr 1985. Vaterunser-Bezug: S. 3, 39, 40, 46, 55, 82, 83, 86, 100, 107, 129.

**Betz, Otto:** Wie sollen wir das Vater-Unser beten? In: *Der christliche Sonntag* (Verlag Herder) 17 (1965), S. 304. Dazu Zuschrift S. 352, dazu Zuschrift „Das Vaterunser bei Dante“ S. 408.  
– „Deine Herrschaft komme“. In: *Christ in der Gegenwart* 20 (1968), S. 53.

**Betz, Ulrich:** Unser Vater im Himmel. Das Gebet des Herrn in unserem Alltag (ABCTeam-Tb 3072). Paderborn: Bundes-Verlag 1979. 120 S.

**Beyschlag, R.:** Zur Geschichte der Bergpredigt in der Alten Kirche. In: *Zeitschrift für Theologie und Kirche* (Freiburg/Tübingen) 74 (1977), 291–322. Vaterunser-Bezug: S. 313, 317.

**Biegler, Johannes:** Das Gebet des Herrn, erklärt für Kinder. Stuttgart: P. Rocholl; Basel: E. Finckh 1904. 32 S.

**Bihl, M.:** Saint François a-t-il composé une paraphrase du Pater? In: *Franziskanische Studien* 45 (1963), S. 339.

**Black, Matthew:** *An Aramaic Approach to the Gospels and Acts.* 3. Aufl. Oxford: Clarendon Press 1967. Vaterunser-Bezug: S. 203–207.

**Blaising, C. A.:** Gethsemane: A Prayer of Faith. In: *Journal of the Evangelical Theological Society, Wheaton, Ill.* 22 (1979) 333–343. Vaterunser-Bezug: S. 337.

**Blank, J.:** Rückblicke in die Geschichte. Antworten des Neuen Testaments (Der historische Jesus und die Gottesfrage). In: *Schultz, H.-J. (Hrsg.): Wer ist das eigentlich – ...?* München: Verlag Kösel 1969 111–122. Vaterunser-Bezug: S. 113.

**Blinzler, Josef:** Bittgebet des Christen nach der Lehre Jesu. In: *Gloria Dei* 7 (1952), S. 96–104.

**Bludau, A.:** Ist das Vaterunser aus jüdischen Gebetsformeln zusammengesetzt? In: *Katholischer Seelsorger* 20 (1908) S. 19 ff, 53 ff.

**Bock, Peter F.:** Das Vaterunser in der Jugendarbeit. In: *Katechetische Blätter* 8/87, S. 602–605.

**Boe, John** (dell'Università dell'Arizona, Tucson USA): The Neumes and Pater Noster Chant of Montecassino Codex 426. In: *Monastica i Scritti raccolti in memoria del XV centenario della nascita di S. Benedetto* (480–1980). Montecassino 1981. S. 219–235.

**Boff, Leonardo:** *The Lord's Prayer. The Prayer of Integral Liberation.* Melbourne–New York 1983.

**Boisenard, M. E.:** Gott, unser Vater. In: *ders.: Gottes Wort und Werk. Große Themen der Heilsgeschichte.* Mainz 1960. Vaterunser-Bezug: S. 78–87.

**Bolewski, H.:** Vater unser. In: *Weltkirchenlexikon.* Stuttgart 1960. S. 1523.

**Bonhoeffer, Dietrich:** „Thy Kingdom Come“ In: *Preface to Bonhoeffer, by John Godsey.* Philadelphia: Fortress Press 1965. S. 28–47.

**Bonsirven, Joseph:** *Les Enseignements de Jésus-Christ.* Paris 1946 (Verbum Salutis). Vaterunser-Bezug: Kap. 4, S. 130 f.

**Bornkamm, G.:** Das Vaterbild im Neuen Testament. In: *Tellenbach, H.: Das Vaterbild in Mythos und Geschichte; Ägypten, Griechenland, Altes Testament, Neues Testament.* Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz 1976 136–154. Vaterunser-Bezug: S. 141–142.

– *Der Aufbau der Bergpredigt.* In: *New Testament Studies* 24 (1978) 419–432. Vaterunser-Bezug: S. 425, 428–429, 430, 431, 432.

**Bösinger, Rudolf:** Schreie und Hymnen. Predigten zum Vaterunser nebst Begleitstimmen. Lahr/Schw., Moritz Schauenburg Verlag 1979. 48 S.

**Bouhot, J.-P.:** Une ancienne homélie catéchétique pour la tradition de l'oraison dominicale. In: *Augustinianum* 20 (1980) 69–78.

**Bourgoin, H.:** Le pain quotidien. In: *Cahiers du Cercle Ernest Renan* (Paris) 25 (1977). S. 1–17.

**Bousset, Wilhelm:** Die Religion des Judentums im späthellenistischen Zeitalter, hrsg. von Hugo Gressmann. Tübingen 1966. Handbuch zum Neuen Testament, Bd 21, 4. Aufl. 1966. Vaterunser-Bezug: S. 178.

**Braun, H.:** Spätjüdisch-häretischer und frühchristlicher Radikalismus. Jesus von Nazareth und die essenische Qumransekte. In: *Beiträge zur historischen Theologie* (Tübingen) 24,2, Bd. 2, 1957. Vaterunser-Bezug: S. 122, 127–130.

**Brown, C.:** „Prayer“. In: *The New International Dictionary of New Testament Theology*, Bd. 2. Grand Rapids 1976. Vaterunser-Bezug: S. 869–873.

**Brunner, C.:** Unser Christus oder das Wesen eines Genies. Berlin 1921. Vaterunser-Bezug: S. 391–404.

**Buck, Franz Wilhelm:** 50. Konfirmationsrede (Predigt) über Matthäus 6. 5. 11. Hamburg: Graßmann 1918. 17 S.

**Bühning, Gernot** (Hrsg.): VATERUNSER POLYGLOTT. Das Gebet des Herrn in 42 Sprachen mit 75 Textfassungen sowie einer Bibliographie der bekanntesten PATERNOSTER-Polyglotten. Hamburg: Helmut Buske Verlag 1984. 278 S.

**Bultmann, R.:** Die Geschichte der synoptischen Tradition. Göttingen 1970 (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 29). Vaterunser-Bezug: S. 140–141.

**Buonaiuti, E.:** „Venga il tuo santo spirito“. In: *Ricerche religiose* 4 (1928) 143–148. Vaterunser-Bezug: S. 144, 145.

**Burke, T. J. M.:** The Our Father. In: *American Ecclesiastical Review* 130 (1954) 176–182, 250–258.

**Bussmann, W.:** Synoptische Studien. Zweites Heft: Zur Redenquelle. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses 1929. Vaterunser-Bezug: S. 66–67.

**Butler, B. C.:** Lord's Kingdom. Future or present? In: *Downside Review* 95 (1977). S. 164–175. Vaterunser-Bezug: S. 164, 165, 166, 167, 169

**Byrne, B. J.:** „Sons of God“ – „... of Abraham“. A study of the idea of sonship of God, of all Christians in Paul against the Jewish background. In: *Analecta Biblica* 83, Rom 1979. Vaterunser-Bezug: S. 99–102, 222, 223.

**Caba, J.:** La oración de petición. Estudio exegético sobre los evangelios y los escritos joanneos. In: *Analecta Biblica* 62. Rom 1974. Vaterunser-Bezug: S. 77, 85, 328, 329.

**Cadbury, H. J.:** Superfluous kai in the Lord's Prayer and elsewhere. In: *Shepherd, M. H.* (Hrsg.): *Munera studiosa*. Festschrift W. H. P. Hatch. Cambridge/Mass. 1946. S. 41–47.

**Calle, F. de la:** El evangelio Nuevo módulo Reconciliación? El mensaje de Jesús en la teología de ... In: *Biblia y Fe* 5 (1979) 34–46. Vaterunser-Bezug: S. 43–45.

**Campehausen, Hans von:** Gebetserhörung in den überlieferten Jesusworten und in der Reflektion des Johannes. In: *ders.: Urchristliches und Altkirchliches, Vorträge und Aufsätze*. Tübingen: Verlag J. C. B. Mohr 1979. 162–181. Vaterunser-Bezug: S. 163, 165.

**Capps, D.:** The psychology of petitionary prayer. In: *Theology today* 39 (1982) 130–142. Vaterunser-Bezug: S. 134.

**Carmignac, Jean:** Une ancienne traduction allemande du „Notre Père“. In: *Mitteilungen des Instituts für Orientforschungen* 15 (1969). Vaterunser-Bezug: S. 37–52, 207–216, 313–386, 396.  
– The spiritual welth of the Lord's Prayer. In: *Way* 18 (1978) 137–146.

**Casalis, George:** Luther et l'Eglise confessante. Nouvelle edition Paris 1983 („Semeurs“) (Les Editions du Cerf 1983). Vaterunser-Bezug: S. 130–132.

**Catchpole, D. R.:** Q and „The Friend at Midnight“ (Luke 11,5–8/9). In: *Journal of Theological Studies* N. F. 34 (1983) 407–424. Vaterunser-Bezug: S. 419–421.

**Cazes, Jean-Paul:** Martin Luther commentateur du Notre Père. In: *Positions Lutheriennes* (Paris), Nr. 2/1980.

**Chilton, B.:** God in Strength. Jesus' Announcement of the Kingdom (Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt B/1). Freistadt 1979. Vaterunser-Bezug: S. 290.

**Cibulka, Josef:** 'Επιούσιος. In: *Slavia* 25 (1956), S. 406–408.

**Cipriano, S.:** Preghiera e verità. Meditazione sul Padrenostro. Brescia 1973.

**Clark, David J.:** Our Father in Heaven. In: *Bible Translator* 30 (1979). S. 210–213.

**Coggan, D.:** The Prayers of the New Testament. London 1967. Vater-unser-Bezug: S. 18–19.

**Conrad, Elfriede / DeBecker, Klaus / Kaiser, Heidi (Hrsg.):** Erzählbuch zum Glauben. Für Religionsunterricht, Kindergottesdienst und Familie. Band 3: Das Vaterunser. Zürich, Einsiedeln, Köln / Lahr: Benzinger Verlag u. Verlag Ernst Kaufmann 1985. 454 S.

**Conrad, Paul:** Das Gebet des Herrn. Neun Predigten über das Vaterunser. Berlin: Verlag Warneck 1900, 79 S.

**Coppens, J.:** La quatrième demande du Pater. In: Ephemerides Theologicae Lovanienses (Brügge) 7 (1930) 297–298.

**Coravū, Dumitru:** Ἡ Κυριακὴ προσευχή. Φιλολογικὴ ἱστοριοθεολογικὴ καὶ ἐρμηνευτικὴ μελέτη. Ἀθήναι: 1979. 42, 295 S.

**Corbishley, T.:** The Prayer of Jesus. Oxford 1976. Vaterunser-Bezug: S. 71–132.

**Croix, de la:** Das Vaterunser. Betrachtet für Christen von heute. 1964. 254 S.

**Crouzel, H.:** La preghiera di Gesù. In: Strumento internazionale per un lavoro teologico: Communio 2 (1973). Vaterunser-Bezug: S. 424.

**Cullmann, Oscar:** La preghiera nelle epistole paoline. In: Protestantismo 33 (1978) 201–216. Vaterunser-Bezug: S. 202, 207.

**Cunning, G. J.:** The New Testament foundation for common prayer. In: Studia Liturgica 10 (1974) 88–105. Vaterunser-Bezug: S. 92–93, 95, 96, 104.

**Czech, A.:** Das erläuterte Gebeth des Herrn mit dem engl. Grufte. Aufgel. von J. J. Rudl. Mit 9 Stahlstichen. Prag 1827. 12 S.

## D

**Dacquino, P.:** Dio Padre e i Cristiani figli secondo San Paolo. In: Scuola Cattolica 88 (1960) 366–374. Vaterunser-Bezug: S. 367, 372.

**Damerau, Rudolf (Hrsg.):** Der Herrengebetskommentar eines Unbekannten – J. Hagen, 55 Auslegungen des Herrengebetes. Giessen 1966 (SGR 4).

**Dauer, Rudolf:** Vergebung (Mt 6, 12). In: ders.: Wie im Himmel so auf Erden. 1976. S. 87–94.

**Dawes, D.:** When you pray say: Abba! In Bible today 58 (1972) 635–641. Vaterunser-Bezug: S. 638.

**De Bourbon Parma – von Oranje Nassau, Irene:** Woran denke ich, wenn ich das Vaterunser bete? In: Concilium (Verlage Benzinger/Grünwald) 18 (1981) 266–268.

**Deissler, Alfons:** Der Geist des Vaterunsers im alttestamentlichen Glauben und Beten. In: Vom Gemeinsamen im Beten der Juden und Christen, hrsg. von M. Brocke und W. Strolz. Freiburg: Verlag Herder 1974. Vaterunser-Bezug: S. 131–150.

– Das Vaterunser. Artikelreihe im „Ruhrwort“, Bistumsblatt der Diözese Essen. Erster Beitrag (15. 8. 81): „Christen, sogar Kleriker auf dem Holzweg“; Zweiter Beitrag (14. 11. 81): „Die ‚erste Bitte‘ vor Horizont ohne Grenzen“; Dritter Beitrag (25. 12. 81): „Was meint Jesus mit ‚Königreich‘?“; Vierter Beitrag (13. 2. 82): „Die dritte Bitte: ein harter Brocken für uns“; Fünfter Beitrag (2. 10. 82): „Jesus ist anders, als sich viele vorstellen“ (Brot-Bitte); Sechster Beitrag (1. 1. 83): „Eine Bitte mit Schwierigkeiten“; Siebenter Beitrag (5. 2. 83): „Führt uns Gott in ‚Versuchung‘?“; Achter Beitrag (2. 4. 83): „Das Doppeldeutige in der 7. Bitte“.

**De Kruif, T.:** Der Sohn des lebendigen Gottes. Ein Beitrag zur Christologie des Matthäusevangeliums. Rom 1962 (Analecta Biblica 16). Vaterunser-Bezug: S. 125, 128, 158, 165, 167.

**de la Croix, Paul-Marie:** Es komme dein Reich. In: Der christliche Sonntag (Verlag Herder) 17 (1965), S. 13.

**Delamare, J.:** Le Notre Père. In: La Vie Spirituelle (Paris) 100 (1959) 370–400.

**Delebecque, Édouard:** Chapitre 12: Le pain de PATER (11,3). In: ders.: Études grecques sur l'Évangile de Luc (Collection d'études anciennes). Paris 1976.

**Deleersnijder, G.:** Het gebed van Jesus. In: De Geestelijk Leven. Tijdschrift voor Ascese en Mystiek. Tilburg 43 (1966), 130–140.

**Delp, Alfred SJ:** Vater-unser-Meditation. Vorgetragen in der Pfarrkirche Heiliger Geist, München am Samstag, 7. Juli 1984 im Rahmen des 88. Deutschen Katholikentags in München, Ms. 2 S.

**Descamps, A.-L.:** Le Discours sur la montagne. In: Revue théologique de Louvain 12 (1981) 5–39. Vaterunser-Bezug: S. 22–23.

**Despina, M.:** Que ton nom soit sanctifié. In: Rencontres Chrétiens et Juifs 7 (1973) 179–187. Vaterunser-Bezug: S. 185.

**DeBecker, Klaus (Hrsg.):** Erzählbuch zum Glauben. Das Vaterunser: s. Conrad, Elfriede ... (Hrsg.).

**Die Deutschen Bischöfe:** Das Vater unser als „Geistliches Wort zum 8. Mai 1985“. Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn: 1985. (Druckschrift Nr. 37). 12 S.

**Dewailly, L.-M.:** „Donne-nous notre pain“: quel pain? Notes sur la quatrième demande du Pater. In: *Revue des sciences philosophiques et théologiques* 64 (1980) 561–588.

**Dibelius, Martin:** Das Vaterunser der Kriegszeit. In: Rusche, H.: Martin Dibelius. Zum Gedächtnis seines zehnten Todestages am 11. November. In: *Evangelische Theologie* 17 (1957), S. 528–530.

**Dietz, Otto:** Unser Gottesdienst. Ein Hilfsbuch zum Hauptgottesdienst nach Agende I für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden. 2., neubearbeitete Auflage. München: Claudius-Verlag 1983. Vaterunser-Bezug: S. 170–172.

**Dietzfelbinger, Christian:** Die Frömmigkeitsregeln von Mt 6,1–18 als Zeugnisse frühchristlicher Geschichte. In: *Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft und Kunde der Alten Kirche*. 75 (1984); Vaterunser-Bezug: S. 184–202.

**Dietzfelbinger, Hermann:** Zukunft mit dem Vaterunser. Perspektiven für die achtziger Jahre. München: Claudius-Verlag (1. Aufl.) 1980. 108 S.

**Dobschütz, Ernst von:** Matthew as Rabbi and Catechist. In: Stanton, G. (Hrsg.): *The Interpretation of Matthew*. Ed. with an introduction by Graham Stanton. Philadelphia / London 1983, 19–29 (Issues in Religion and Theology 3). Vaterunser-Bezug: S. 24, 27.

**Dodd, C. H.:** Historical Tradition in the Fourth Gospel. Cambridge 1963. Vaterunser-Bezug: S. 333.

**Dölger, F. J.:** Das Erste Gebet der Täuflinge in der Gemeinschaft der Brüder. Ein Beitrag zu Tertullian, *De baptismo* 20, AuC 2 (1930), S. 142–155.

– Ein Brot als Tagesbedarf. In: *Antike und Christentum* 5 (1936), S. 284–286.

– Noch ein Beleg für ein Brot als Tagesration. In: *Antike und Christentum* 6 (1940), S. 68.

**Donders, Adolf:** Das Vaterunser. In: *Literarischer Handweiser* 1908. S. 711–713.

– Predigt über den Vater. In: *Kirche und Kanzel* 14 (1931). S. 55–56.

– Das Gebet des Herrn. In: *Sanctificatio Nostra* 9 (1938). S. 527.

**Dorda, Gerhard:** Pater noster. Komposition für Sopran-Solo, Flöte, Oboe oder Klarinette (in A). Partitur 32 S. Anschrift des Komponisten: Gerhard Dorda, 8000 München 80, Triester Str. 11. Komponiert 1983.

**Dornseiff, F.:** Epiouios im Vaterunser. In: Werner, J. (Hrsg.): *F. Dornseiff: Sprache und Sprechender*. Kleine Schriften 2. Leipzig 1964. S. 248–255.

**Dosenberger, Anton:** Was wissen Sie von Gott? 6 Kurzpredigten zu den Bitten des Vaterunsers, gesprochen in der Abteilung „Kirchenfunk“ des Bayerischen Rundfunks München von Montag, 24. Februar 1986, bis Samstag, 1. März 1986. 18 Blätter.

– Die Bitten des Vaterunsers. Augsburg: Verlag Winfried-Werk. Erschienen in *Zeitschrift „Weltbild“*, Nrn. 19–24 / 1985.

**Duerst, Fritz:** Führe uns nicht in Versuchung. Predigt über Matthäus 6,13. In: *Basler Predigten* 1968, Jg. 32 Nr. 6, S. 3–10.

**Dupont, Jacques:** Les Beatitudes, Bd. 1. Paris 1954. Darin Vaterunser-Bezug: S. 63–73.

– „Soyez parfaits“ (Mt V,48); „Soyez miséricordieux“ (Lc VI,36). In: *Sacra Pagina* (Paris) 2 (1959). Vaterunser-Bezug: S. 150–162.

– L'appel à imiter Dieu en Matthieu 5,48 et Luc 6,36. In: *Rivista Biblica* 14 (1966), 137–158. Vaterunser-Bezug: S. 151.

– Jesus and liturgical Prayer. In: *Worship* 43 (1969) 198–213. Vaterunser-Bezug: S. 203–204.

– La prière et son efficacité dans l'évangile de Luc. In: *Revue des Sciences Religieuses*, Straßburg 69 (1981). Vaterunser-Bezug: S. 48, 50, 51.

**Du Prez, J.:** Biblical Prayer in Theological Perspective. In: *Journal of Theology for Southern Africa* 9 (1974) 39–51. Vaterunser-Bezug: S. 43, 49.

## E

**Ederschein, A.:** The Life and Times of Jesus the Messiah. Grand Rapids 1953. Vaterunser-Bezug: S. 536.

**Ehrler, Helmut:** Schwierigkeiten mit dem Vaterunser. In: *Konradblatt. Wochenzeitung für das Erzbistum Freiburg*. Karlsruhe: Badenia-Verlag. Nr. 43 vom 26. Okt. 1980, S. 11.

**Eicher, Peter:** Wie auch wir ... In: *Christ in der Gegenwart* (Verlag Herder) 34 (1982), S. 65–66.

– Das tägliche Brot. In: *Christ in der Gegenwart* 34 (1982), S. 73.

**Eichholz, G.:** Auslegung der Bergpredigt. Gütersloh 1970. Vaterunser-Bezug: S. 123–124.

**Eisenbach, Franziskus:** Texte zu dem Bilderzyklus VATER UNSER von Hortense von Gelmini. Matthias-Grünwald-Verlag 1984. 8 S.

**Eisler, R.:** Das letzte Abendmahl. 6.: Tou artou tou hemon ton epou-sion ... In: Zeitschrift für Neutestamentliche Wissenschaft 24 (1925). Vaterunser-Bezug: S. 190–192.

**Enderwitz, Anne:** Vaterunser in einem 8. Schuljahr. In: Katechetische Blätter 8/87, S. 610–611.

**Englebert, Omer:** Short History of the Grotto of the Lord's Prayer. Translated from the French by Nanette de Schauensee. SISHEB, Box 19064 – Jerusalem, o. J. 17 S.

**Erardo, fr. OFM:** El Padre nuestro según la mente franciscana. Barcelona: Editorial Herder 1946, 176 S.

**Ernst, Josef:** Das Evangelium nach Lukas (Regensburger Neues Testament). Regensburg <sup>5</sup>1977. Vaterunser-Bezug: S. 359–362.

**Erzählbuch zum Glauben.** Das Vaterunser: s. **Conrad, Elfriede ...** (Hrsg.).

**Esquivel, Julia:** Notre Père – Père des 119 paysans assassinés à Pan-zos ... Erschienen in La Croix, Paris, 8. März 1983. 1. S.  
– The Lord's Prayer from Guatemala. In: Voices from the Third World 7 (1984). S. 13–20.

## F

**Faber, Wilhelm:** Die Leugnung der Auferstehung (Mt 6, 13b) (Predigt). In: ders., Harte Reden. Berlin 1907. Vaterunser-Bezug: S. 330–342.

**Fabricius, C.:** Urbekennnisse der Christenheit. in: Koepp, W. (Hrsg.): Festschrift Reinhold Seeberg: Bd. 1: Zur Theorie des Christentums. Leipzig 1929, 21–42. Vaterunser-Bezug: S. 36.

**kf.:** Das gemeinsame französische Vaterunser. In: Der christliche Sonntag 18 (1966) S. 63. Dazu Leserbriefe in ders. Zeitschrift u. Jhg. S. 104.

**Feldkämper, L.:** Der betende Jesus als Heilsmittler nach Lukas. St. Augustin 1978 (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars SVD St. Augustin/Bonn Nr. 29). Vaterunser-Bezug: S. 194–196.

**Feuillet, André:** L'agonie de Getsémani. Paris. Vaterunser-Bezug: S. 108–111.  
– Une thèse remarquable sur le „Notre Père“. In: La Croix, 8. März 1969, S. 11.

– Le caractère purement religieux et universel du règne de Dieu d'après

les évangiles synoptiques. In: Divinitas 22 (1978) 153–175. Vaterunser-Bezug: S. 155.

**Fick, Ulrich / Knoch, Otto:** Vaterunser-Meditation. In: Christ in der Gegenwart 23 (1971). S. 198.

**Fiebig, Paul:** Jüdische Gebete und das Vaterunser. In: Christliche Welt 1906. S. 167–169.

– Jesu Bergpredigt. Rabbinische Texte zum Verständnis der Bergpredigt. Ins Deutsche übersetzt, in ihren Ursprachen dargeboten und mit Erläuterung und Lesarten versehen. Göttingen: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 1924 (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 37). Vaterunser-Bezug: I: S. 106–119; II: S. 48–55.

**Fiedler, P.:** Der Sohn Gottes – unser Weg in die Gottesherrschaft. Gegenwart und Zukunft der βασιλεία im Matthäusevangelium. In: Fiedler, P. / Zeller, D. (Hrsg.): Gegenwart und kommendes Reich. Festschrift Anton Vögtle. Stuttgart 1975 91–100. Vaterunser-Bezug: S. 91, 96, 97.

**Filson, Floyd V.:** How much of the New Testament is poetry? In: Journal of Biblical Literature 125–134. Vaterunser-Bezug: S. 128.

– Petition and Intercession. The Biblical Doctrine of Prayer (2). In: Interpretation 8 (1954), 21–34. Vaterunser-Bezug: S. 23, 24, 27, 28.

**Fischer, B.:** Praeceptis salutaribus moniti. In: Archiv für Liturgiewissenschaft (Verlag Pustet, Regensburg) 1 (1950).

**Flammer, Barnabas:** Das Gebet des Herrn (Kanisius-Verlag). Freiburg i. Ue. 1983.

**Foerster, Erich:** Bußtagspredigt: Der Zweifel an der sittlichen Weltordnung (Mt 6,9). In: Moderne Predigt-Bibliothek, Reihe 7, 1910. Vaterunser-Bezug: S. 59–64.

**Foucauld, Charles de:** Méditation sur le Pater. In: ders.: Oeuvres spirituelles. Anthologie. Paris 1958. S. 583–594.

**Fox, Emmet:** Le Sermon sur la montagne et l'Oraison Dominicale. New York 1943.

– El Sermón del monte y la Oración Dominical. New York 1945.

**Fox, M.:** The prayer and spirituality of Jesus – a vision from the gospels. In: The living Light 12 (1975). S. 179–192. Vaterunser-Bezug: S. 185, 187.

**Fragoso, Antonio:** Was steht vor meinen Augen, wenn ich „Vater unser“ sage? In: Concilium (Verlage Benziger u. Grünewald) 17 (1981) 262–263.

**France, R. T.:** The worship of Jesus – a neglected factor in christological debate? In: Vox Evangelica 12 (1981) 19–33. Vaterunser-Bezug: S. 26.



**Frankenmölle, Hubert:** Jahwebund und Kirche Christi. Studien zur Form- und Traditionsgeschichte des „Evangeliums“ nach Matthäus. Münster: Verlag Aschendorff 1974 (Neutestamentliche Abhandlungen. Neue Folge 10). Vaterunser-Bezug. S. 275–277.

**Fridrichsen, Anton:** Geheiligt werde dein Name. In: Teologisk Tidskrift (Oslo) 8 (1917), S. 1–16.  
– Fader vår. In: Svensk Teologisk Kvartalskrift 10 (1934). S. 128–151.

**Friedländer, Ger.:** The Jewish Sources of the Sermon on the Mount. London 1911. Vaterunser-Bezug: S. 123, 163.

**Frings, Christian OSC:** So sollt ihr beten: Das Vaterunser gehört zu den großen religiösen Dokumenten ... In: Konradsblatt. Karlsruhe: Badenia-Verlag. 67. Jhg. Nr. 31 v. 31. 7. 1983.

**Froehlich, Edmund:** Unser Vater. In: ders.: Zweiundfünfzig ausgewählte Predigten. Zürich 1899. Vaterunser-Bezug: S. 319–353.

**F. W.-F.:** Dein Reich. In: Christ in der Gegenwart 21 (1969), S. 118.

## G

**Gabriel, Martin:** Sonntag Rogate. Matthäus 6,5–13 (Predigtvorbereitung: 3. Ausgabe). In: Zeichen der Zeit, 31 KJ. 1976/77, Vaterunser-Bezug: S. 49–50.

**Gagern, F. E. von:** Vatererleben und Gottesbild. In: Lebendige Seelsorge 9 (1958) 295–299. Vaterunser-Bezug: S. 296.

**Galantino, Nunzio D. Bonhoeffer tra teologia e impegno politico. Note in margine a „Dein Reich komme“. In: Una hostia. Studi in onore del Cardinale Corrado Ursi. A cura di Saturnino Muratore (u. a.). Napoli: d'Anima (1984). S. 409–444.**

**Galizzi, M.:** Gesù nel Getsemani (Mc 14,32–42; Mt 26,36–46; Lc 22,39–46). In: Biblioteca di Scienze religiose 4 (1972). Vaterunser-Bezug: S. 132, 133.

**Garofolo, S.:** La preghiera. In: Rivista di vita spirituale diretta dai padri carmelitani scalzi (Rom) 21 (1967), 548–569. Vaterunser-Bezug: S. 552.

**Gatzweiler, K.:** Jesus in Prayer. Texts of the Our Father. In: Lumière et Vie. 39 (1984), S. 141–154.

**Gay, V. P.:** Public rituals versus private treatment: psychodynamics of prayer. In: Journal of Religion and Health 17 (1978) 244–260. Vaterunser-Bezug: S. 244, 245, 246, 249, 250, 251, 253, 254, 257, 258.

**Das Gebet des Herrn.** Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete! Aus: „Beten durch die Schallmauer“. KJG-Verlag, Düsseldorf, o.J.

**Gedanken vom Berg der Seligpreisungen.** Hamburg: Internationale Traktatgesellschaft 1919. 192 S.

**Gelin, A.:** Die Botschaft des Heils im Alten Testament ... Düsseldorf 1957. Vaterunser-Bezug: S. 32, 33.

**Gelmini, Hortense von:** Vater unser. Bild-Text-Meditation. Text von Franziskus Eisenbach, 7 Farbtafeln auf 18seitigem Leporello von Hortense von Gelmini. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1984.

**George, A.:** Le père et le fils dans les évangiles synoptiques. In: Lumière et Vie 29 (1956) 27–40. Vaterunser-Bezug: S. 32, 39.

**Gerhardsson, Birger:** The Testing of God's Son (Math. 4: 1–11 & Par). An analysis of an Early Christian Midrash. (Con B, New Testament Series 2/1) Lund 1966. Vaterunser-Bezug: S. 25–35.

– The Matthaean Version of the Lord's Prayer (Matt 6:9b–13): Some Observations. In: **The New Testament age.** Essays in honor of Bo Reicke. Ed. by William C(arl) Weinrich. Vol. 1.2. (Macon, Ga.): Mercer 1984. S. 207–220.

**Geschicht zum Reich Gottes.** Kindergottesdienste. Frankfurt 1980. Vaterunser-Bezug: S. 132–154.

**Giavini, G.:** Abbiamo forse in Mt. 6, 19–7, 11 il primo commento al „Pater Noster“? In: Rivista Biblica 13 (1965) 171–177. Vaterunser-Bezug: S. 172–173, 177.

**Gibbs, J. M.:** Matthew's Use of ‚Kingdom‘. ‚Kingdom‘ of God and ‚Kingdom‘ of Heaven. In: Bangalore Theological Forum 8 (1976) 60–79. Vaterunser-Bezug: S. 62, 74–78.

**Giovanni, Paolo II.:** Padre nostro. Riflessioni sulla Preghiera del Signore. Casale Monferrato (AL): Edizioni Piemme di Pietro Marietti 1985. 64 S.

**Gispert-Sanch, G.:** The Lord's Prayer in Sanskrit. In: Indica (Bombay) 20 (1983), S. 1–12.

**Glasson, T. F.:** The kingdom as cosmic catastrophe. In: Studia Evangelica 3 (1964) 187–200. Vaterunser-Bezug: S. 196–200.

**Glaubensverkündigung für Erwachsene.** Deutsche Ausgabe des Holländischen Katechismus. Nijmegen–Utrecht (Dekker & Van de Vegt n. V.) 1968. Vaterunser-Bezug: S. 136–138, 274.

**Goes, Helmut:** Die Gefahren der Frömmigkeit (Predigt). Matth. 6,1–18.5 Sonntag nach Trinitatis 1945. In: ders.: (Predigten): Die Menschlichkeit Gottes. 1948 Vaterunser-Bezug: S. 36–43.

**Gogarten, Friedrich:** Gottes Wille (Predigt). Mt 6,10 (19.11.1944). In: ders., Der Schatz in irdenen Gefäßen (Predigten). 1960, S. 96–100.  
– Gottes Name (Predigt). Mt 6,9 am 11.2.1945. In: ders.: Der Schatz in irdenen Gefäßen (Predigten). 1960. Vaterunser-Bezug: S. 101–107.

**Gottesdienstgestaltung:** ein ökumenisches Werkbuch. Zusammenge- stellt und eingeleitet von Karl-Heinz Bieritz und Michael Ulrich. Graz / Wien / Köln: Verlag Styria 1985. Vaterunser-Bezug: Das Gebet des Herrn: S. 239f.; Vater unser (ökumenischer Text): S. 279; Auslegung zum Gebet des Herrn: S. 280; Fürbittgebet: S. 281; Vater unser: S. 282.

**Graber, Rudolf:** Das Vaterunser – eucharistisch. In: Der christliche Sonntag (Verlag Herder) 13 (1961), S. 37.

**Grassi, J. A.:** Abba, Father (Mark 14,36): Another Approach. In: Journal of the American Academy of religion, Philadelphia 50 (1982) 449–458. Vaterunser-Bezug: S. 456.

**Grassi, V.:** Il contesto battesimale dell'oratio dominica nei commenti di Tertulliano, Cipriano, Agostino. In: Augustinianum (Rom) 20 (1980), S. 205–220.

**Gray, J. M. M.:** In this Being ... Love. A sermon on the Fatherhood of God. In: Interpretation 1 (1947) 350–359. Vaterunser-Bezug: S. 354.

**Green, H. B.:** The Gospel according to Matthew in the Revised Standard Version. Oxford 1975 (New Clarendon Bible / New Testament). Vaterunser-Bezug: S. 89–91.

**Greenlee, J. M.:** „My father“. The Significance of the Manner in which Jesus refers to God as Father. In: Bible Translator 6 (1955). Vaterunser-Bezug: S. 120.

**Greeven, Heinrich:** Gebet und Eschatologie im Neuen Testament (Neu- testamentliche Forschungen III/1). Gütersloh: Verlag Bertelsmann 1931. Vaterunser-Bezug: S. 20, 78.

**Grelot, Pierre:** Conocimiento de la Biblia. In: Biblia y Pedagogía de la Fe. Madrid 1969. Vaterunser-Bezug. S. 55–56.

**Grimm, Eduard:** Das Vaterunser. Neun Predigten. Berlin: Verlag Schwetschke 1901. 113 S.

**Grossi, V.:** Il Padre Nostro. Rom 1980.

**Gruber, Elmar:** Im Himmel auf Erden. Betrachtungen zum Vaterunser. München: Don Bosco Verlag 1983. 126 S.

**Grundmann, Walter:** Weisheit im Horizont des Reiches Gottes. Eine Studie zur Verkündigung Jesu nach der Spruchüberlieferung Q. In: Schnackenburg, R. (u. a.) (Hrsg.): Die Kirche des Anfangs. Festschrift Heinz Schürmann. Leipzig 1977, 175–199. Vaterunser-Bezug: S. 184.

**Grünzweig, Fritz:** Vater unser – Beten in der Schule Jesu. 1986. 64 S. Lie- benzeller Mission.

**Gryglewicz, F.:** Pierwotny tekst modlitwy pański; Zeszyty Naukowe KUL 5 (2, 1962). S. 17–31.

– Modlitwa Pańska (Our Father). In: Chrystus; Kościół. Lublin (1979). S. 46–57.

**Gspann, Johannes-Chr.:** Vater unser und Weltschöpfung. In: Histo- risch-politische Blätter 151 (1913). S. 497ff.

**Guardini, Romano:** „Dein Reich komme“ . In: Christ in der Gegenwart 31 (1979), S. 73 (Abdruck aus dem „Topos“-Taschenbuch Nr. 75 „Das Gebet des Herrn“).

**Guglielmoni, L.:** „Osiamo dire ...“ Per una catechesi sul Padre Nostro. In: Catechesi (Turin) 9 (1981), S. 45–53.

## H

**Haenchen, E.:** Der Weg Jesu. Berlin (1966). Vaterunser-Bezug: S. 492–494.

**Hahn, Ferdinand:** Christologische Hoheitstitel. Ihre Geschichte im frühen Christentum. In: Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments. Göttingen 1974. Vaterunser-Bezug: S. 320.

**Hamerton-Kelly, R.:** God the Father. Theology and Patriarchy in the teaching of Jesus. Philadelphia (1979). (Overtures to Biblical Theology). Vaterunser-Bezug: S. 73–77.

**Hamman, Adalbert OFM:** La oración. In: Biblioteca Herder. Sección de Liturgia, vol. 87 (Verlag Herder, Barcelona). Vaterunser-Bezug: S. 708–718.

– La prière de Jésus. In: Bible et Vie Chrétienne 10 Paris (1955). Vaterunser-Bezug: S. 15, 19.

**Hampe, Johann Christoph:** Also auch auf Erden. Meditationen zum Vaterunser. Mit ganzseitigen Fotos. Wuppertal: Kiefel Verlag 1981. 112 S.

**Hanselmann, Johannes:** Rogate (16.5.1971) – Matthäus 6,5–13 (Predigt- hilfe). In: Deutsches Pfarrerblatt (Neukirchen-Vluyn) 71 (1971). Vaterunser-Bezug: S. 82.

**Hansler, B.:** Der Vaterbegriff im Neuen Testament. In: Mars, H.

(Hrsg.): Vom Vater in der Familie, Gesellschaft und Familie. Donauwörth (1960). Vaterunser-Bezug: S. 47–48.

**Hartenstein, Karl:** 5. Sonntag nach Trinitatis (Predigt). Matth. 6, 1–15, 24. Juni 1951. In: ders.: (Predigten): Vom Wachen und Warten. 1953. Vaterunser-Bezug: S. 242–248.

**Hartmann, L.:** „Your Will be Done on Earth as it is in Heaven“. In: African Theological Journal 11 (1982) 209–218.

**Haspecker, J. / Alfaro, J.:** Gott; in: Handbuch theologischer Grundbegriffe I, hrsg. von Heinrich Fries (1962). 593–605. Vaterunser-Bezug: S. 594.

**Haßlwander, Josef:** Das Vater-Unser. Nach den Originalquellen von H. Andenken an die 50jährige Jubelfeier der Erhebung Papst Leos XIII. zum erzbischöflichen Stuhl von Perugia im Jahre 1846. Mit einem Bildnis des Heiligen Vaters als Gratisbeigabe. Hochquart. 8 Blätter in Farbdruck mit 5 S. Text. Wien: M. Merlin, 1896.

**Haug, Richard:** Es komme dein Reich. Die Hoffnung der Christenheit bei den schwäbischen Vätern. Eine Textauswahl. Stuttgart. Quell Verlag 1987. 168 S.

**Häupl, Wolfgang:** Zum Verständnis der „Brotbitte“ im Vaterunser. Seminararbeit (Neutestamentliches Hauptseminar) Julius-Maximilian-Universität Würzburg, Winter-Semester 1979/80.

**Hausmann, Susi:** Atheistisch zu Gott beten? Eine Auseinandersetzung mit D. Sölle. In: Evangelische Theologie 31 (1971) 414–436. Vaterunser-Bezug: S. 415.

**Häussling, Angelus OSB:** Vom Gebet des Herrn. In: Plöger, J. G. (Hrsg.): Gott feiern. Theologische Anregungen und geistliche Vertiefung zur Feier von Messe und Stundengebet. Freiburg (u. a.): Verlag Herder 1980. S. 444–450.

**Hebart, Friedemann:** Die Bedeutung des Vaterunsers für Luthers Theologie des Gebets. In: Luther 55 (1984). S. 112–128.  
– The Role of the Lord's Prayer in Luther's Theology of Prayer. In: Lutheran Theological Journal 18 (1984).

**Heinemann, J.:** The Background of Jesus. Prayer in the Jewish Liturgical Tradition. In: The Lord's Prayer and Jewish Liturgy (engl. Übersetzung). London 1978. S. 81–89.

**Heinen, A.:** Moderne Ideen im Lichte des Vaterunsers. 1908.

**Heinz, A.:** Im Spannungsfeld von Erfahrung und Glaube. Die katholische Begräbnisliturgie zwischen Tridentinum und Vatikanum II. In: Kaufmann, G. (Hrsg.): Lebenserfahrung und Glaube. Düsseldorf 1983 (Patmos Paperback), 91–107. Vaterunser-Bezug: S. 99.

**Helewa, G.:** La preghiera di Gesù „Abba! Padre!“. In: RSV 25 (1971) 387–408. Vaterunser-Bezug: S. 388, 400.

**Hellpach, W.:** Ein ontologisches Gottesbeweisbuch: Geistige Arbeit 6 (11, 1939). Vaterunser-Bezug: S. 9–11.

**Hemer, C.:** „Epiouios“. In: Journal for the Study of the New Testament. 22 Sheffield 1984. Vaterunser-Bezug: S. 81–94.

**Hemmerle, Klaus, Bischof von Aachen:** Vater unser der Freundschaft mit Jesus. In: Freundschaft mit Jesus. Der Bischof von Aachen an junge Leute. Ostern 1981. 8 S.

**Das Herrengebet.** Faltblatt. Münster (Verlag Regensburg) o. J.

**Das Herrengebet.** Abdruck aus dem Buch „Gebete für heute“. In: Christ in der Gegenwart 22 (1970), S. 213.

**Hertzsch, Klaus-Peter:** „Dein Reich komme – worauf wartet die christliche Gemeinde?“. In: Die Zeichen der Zeit 40 (1986) S. 262–268.

**Hesse, Helmut:** Vater unser. Komposition. Uraufführung dieses Werks des Chorleiters und Organisten der deutschsprachigen Kirche S. Maria del'Anima in Rom im Mai 1986.

**Hezel, W. F.:** Die Bergrede Jesu und das Gebet Jesu als Probe einer neuen Übersetzung der ganzen Bibel. Dorpat 1808.

**Hilgers, Heribert A. (Hrsg.):** Das Vaterunser in Kölnischer Mundart. In: Dem Här zo Ihre. E kölsch Jebettboch. Köln: Verlag J. P. Bachem (5. Aufl.) 1984. Vaterunser: S. 13 u. 78.

**Hills, E. F.:** The King James Version Defended. 1956. Vaterunser-Bezug: S. 97–102.

**Hoffmann, P.:** „Er weiß, was ihr braucht ...“ (Mt 6, 7). Jesu einfache und konkrete Rede von Gott. In: Merklein, H. / Zenger, E. (Hrsg.): „Ich will euer Gott werden“. Beispiele biblischen Redens von Gott (Stuttgarter Bibelstudien 100). Stuttgart 1981. 153–176. Vaterunser-Bezug: S. 166–169.

**Holl, Adolf:** Augustins Bergpredigtexegese. Nach seinem Frühwerk De Sermone Domini in monte libri duo. Wien: Verlag Herder 1960. Vaterunser-Bezug: S. 47.

**Holler, Z. N.:** The Lord's Prayer. In: Interpretation 23 (1969) S. 111–112.

**Hollerau, J. W.:** Christ's Prayer and Christian Prayer. In: Workship 48 (1974) 171–182. Vaterunser-Bezug: S. 179.

**Holmes, W.:** Tertullian on Prayer. In Tyndale House Bulletin 6 (1960) 27–32. Vaterunser-Bezug: S. 30, 32.

**Hommel, H.:** Der Himmelsvater. In: Forschungen und Fortschritte 19 (1943) 95–98. Vaterunser-Bezug: S. 97, 98.  
– Pantokrator. In: ders.: Schöpfer und Erhalter. Studien zum Problem Christentum und Antike. Berlin 1956. 81–137. Vaterunser-Bezug: S. 133.  
– Sator opera tenet. In: ders.: Schöpfer und Erhalter. Studien zum Problem Christentum und Antike. Berlin 1956. S. 32–79. Vaterunser-Bezug: S. 47–49.

**Hommel, K.:** Einladung zum Gespräch mit Gott. Gedanken über das Vaterunser. Stuttgart 1979.

**Huby, Joseph / Lyonnet, Stanislas:** Saint Paul, Épître aux Romains. Traduction et commentaire. Verbum Salutis 10, Paris nouv. ed. 1957. Vaterunser-Bezug: S. 289, 611.

**Hünemann, Peter:** „Erlöse uns von dem Bösen“. In: Theologische Quartalschrift. München: Erich Wewel Verlag 162 (1982), 4. Heft, S. 317–329.

– Übersetzung oder Der Glaube an die Kraft des Gotteswortes in unserer Zeit. Predigten zum Kirchenjahr. Darin über das Vaterunser Kap. 22: Das Gebet (Mt 6,9–15; Lk 11,1–4) S. 128–136. Münster: Verlag Aschendorff 1984. 150 S.

**Hünerwadel:** Predigt (Mt 6,13). In: Sammlung von Predigten evangelisch-reformierter Geistlicher, 1841. Vaterunser-Bezug: S. 115–132.

**Huxley, Aldous:** Betrachtungen zum Vaterunser. Aus: „Vedanta und wir“ (Hrsg. Christopher Isherwood). Drei Eichen Verlag, München, o.J.

## I

**Imbach, Josef:** Das Vaterunser für unsere Zeit. Drei Aktualisierungen. München: Kösel-Verlag 1983. 122 S.

## J

**Jacobi, Gerhard:** Die Anrede (Predigt) (Lk 11,1–2a). In: ders.: Vaterunser-Predigten, 1968, 11–18.

**Jaeger, Sam.:** Der Weg zu Gott unserem Vater. Eine Einführung ins Vaterunser als Einleitung in die christliche Lehre. XXXII, 142 S. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses 1902.

**Janssen, Heinrich Maria:** Ins Gebet genommen. 1986 Bernward Verlag, 120 S. Großdruck.

**Janssens, Peter:** Vater unser, Melodie 1970, in Beiheft zum Gotteslob für das Erzbistum Freiburg, Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg im Breisgau 1985, Nr. 041, S. 39.

**Jendorff, Bernhard:** In Erwartung: das Reich Gottes. In: Katechetische Blätter 8/1987. S. 598–601.

**Jenemann, Arno:** Dein Reich komme. Anregungen für einen Besinnungstag in der Gemeinde. In: Katechetische Blätter 8/1987, S. 624–626.

**Jeremias, Joachim:** The Lord's Prayer in Modern research. In: Christian News from Israel 14 (1963) 10–13.

– Die Botschaft Jesu vom Vater. In: Calwer Hefte 92 (1968).

– Jesus und seine Botschaft. 1982. 96 S. (Calwer Pb.).

**Jetter, Werner:** Beten für Anfänger (Mt 6,5–13). In: Vertrauen lernen. 1981. Vaterunser-Bezug: S. 128–138.

**Johannes Paul II., Papst:** „Dein Reich komme!“ – eine Botschaft der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe. Schreiben des Papstes an Bischof Dr. Klaus Hemmerle anlässlich des 89. Deutschen Katholikentages in Aachen vom 15. August, verlesen am 10. September 1986. In: „L'Osservatore Romano“ – Wochenausgabe in deutscher Sprache (Ostfildern: Schwaben-Verlag). 16. Jhg. Nr. 37 vom 12. Sept. 1986, S. 1 u. 3.

**John, M. P.:** Give us this day our ... bread. In: Bible Translator 31 (1980). S. 245–247.

**Johnson, N. B.:** Prayer in the Apogrypha and Pseudepigrapha. A Study of the Jewish Concept of God. Philadelphia, Pennsylv. 1948 (Journal of Biblical Literature Monogr. Series 2). Vaterunser-Bezug: S. 54.

**Jolif, J.-Y.:** La prière aujourd'hui. In: Lumière et Vie 75 (1965) 123–138. Vaterunser-Bezug: S. 123

**Jolliffe, P.:** When you pray ... Prayer and Christ's reconciliation. In: Way 15 (1975) 65–76. Vaterunser-Bezug: S. 65, 74.

**Josephson, Hermann:** Vaterunser-Predigten. Buchschmuck von Berthold Clauß. Halle/Saale: Verlag Gebauer-Schwetschke 1912, 82 S.

**Josuttis, Manfred:** Dein Reich komme. In: ders.: Die permanente Passion. 1982. Vaterunser-Bezug: S. 43–48.

## K

**Kaesberger, Max:** Das Vater Unser und Ave Maria, in Sinnbildern dargestellt und verfaßt. Wiesbaden: J. B. Schnabel, 1901. V, 58 S.

**Kahlefeld, Heinrich:** Furcht und Sorge. In: ders.: Kleine Schriften. Aufsätze aus den Jahren 1959 bis 1979. Frankfurt am Main: Verlag Josef Knecht 1984. 293–306. Vaterunser-Bezug: S. 299.

**Kähler, Martin:** Geheiligt werde dein Name! Eingang zu der Vorlesung über Dogmatik. Alte und neue Ausführungen zur Wissenschaft der christlichen Lehre. In: ders.: Angewandte Dogmen. Dogmatische Zeitfragen, Bd. 2. Leipzig 1908, S. 1–11.

– Unservater. In: ders.: Berechtigung und Zuversichtlichkeit des Bittgebets. Dogmatische Zeitfragen, Bd. 2: Angewandte Dogmen. Leipzig 1908. Seite 260–267.

**Kaiser, Heidi (Hrsg.):** Erzählbuch zum Glauben. Das Vaterunser: s. Conrad, Elfriede (Hrsg.).

**Kaluza, Zénon:** Le Traité de Pierre d'Ailly sur l'Oraison dominicale. In: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie, Bd. 32 (1985). S. 273–293.

**Kantzenbach, Friedrich W.:** Vater unser im Himmel. Ein Gebet, das noch die christliche Menschheit umspannt? In: Christ und Sozialist, 1978, S. 1–6.

**Kasper, Walter:** Der persönliche Gott. Antwort auf das Geheimnis des Menschen. Freiburg 1978. Vaterunser-Bezug: S. 7.

**Kastner, Ferdinand P. S. M.:** Marianische Christusgestaltung der Welt. 3. vollst. überarbeitete Auflage. Paderborn (u. a.): Verlag F. Schöningh (u. a.) 1937. Vaterunser-Bezug: S. 35–44.

– Gefährten des Herrn („Aus Schönstatts Geisteswelt“, 2. Folge / 4). Limburg: Lahn-Verlag, 1.–6. Tsd., 1948.

**Katz, F.:** Lk 9,52–11,36. Beobachtungen zur Logienquelle nach ihrer hellenistisch-judenchristlichen Redaktion. Dissertation theol. Masch. Mainz 1973. Vaterunser-Bezug: S. 258, 259, 260, 264–269.

**Keller, Gabriele:** Sieben Kronen. Eine Symbolik des Vaterunsers. Veröffentlichung der STIFTUNG ORATIO DOMINICA. Freiburg: Verlag Herder 1987. 64 Seiten, mit 26 Fotos und Symbolzeichnungen.

**Kenny, A.:** The transfiguration and the agony in the garden. In: Catholic Biblical Quarterly 19 (1957) 444–452. Vaterunser-Bezug: S. 450–452.

**Ker, M. C. / Young, F. W. / Froehlich, K.:** Understanding the New Testament. Eaglewood Cliffs (Prentice-Hall Inc.) 1965. Vaterunser-Bezug: S. 287.

**Kerstiens, Ferdinand:** Mein Reich komme, Dein Reich komme, Zeichen des Reiches Gottes. Aus: Christ in der Gegenwart, Nr. 49–51, Verlag Herder 1986.

**Kiefel, Gerhard:** Unser tägliches Brot gib uns heute. In: Gerhard Kiefel: Unsere Stadt hat viele Gesichter. Wuppertal: Johannes Kiefel Verlag. 1977, S. 60.

**Kipper, J. B.:** Os gestos e ritos da oração on as atitudes corporais durante a oração na Bíblia. In: Revista de cultura bíblica M. F. 12 (1975) 97–133. Vaterunser-Bezug: S. 115.

**Kirchner, Viktor Gotthilf:** Das Vaterunser in der religiösen Literatur. Umdichtungen und Umschreibungen des Vaterunsers. Kassel: E. Rüttger 1901. 32 S.

**Kirchschläger, W.:** Jesu Gebetsverhalten als Paradigma zu Mk 1,35. In: Kairos 20 (1978) 303–310. Vaterunser-Bezug: S. 303.

**Kirsch, Ludwig:** Das Vaterunser als Schule des Gebetes (Mt 6,9–13 par Lk 11,2–4). Lizentiatsarbeit zur Erlangung des Lizentiatsgrades der Katholisch-Theologischen Fakultät der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Würzburg (Juliuspromenade 56) 1982. 232 S.

– 1 Petr 1,17–21. In: Weizenkorn. Elemente zur Feier der Gemeindefeier. Lesejahr A, Heft 4. Stuttgart 1984. Vaterunser-Bezug: S. 20.

**Kittel, Gerhard:** ἀββᾶ. In: Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Bd. 1, 4–6 (zu Mt 6,9).

– Die Religionsgeschichte und das Urchristentum. 1932. S. 92–95 (zu Mt 6,9).

**Klein, F.:** „Priez ainsi“ (Le Notre Père). In: Revue d'Ascétique et de Mystique 12 (1931) 3–15.

**Knauss, Gertrud:** Predigt über Matthäus 6,5–15. In: Pastoralblätter 122 (1982). Vaterunser-Bezug: S. 145–152.

**Knoch, Otto:** Jesus – Beter und Lehrer des Gebetes. In: Ben-Chorin, Schalom u. a. (Hrsg.): Das Gebet der Juden und Christen. Regensburg 1982, 27–51. Vaterunser-Bezug: S. 35–46.

**Knoke, K.:** Der ursprüngliche Sinn der sechsten Bitte. In: Neue kirchliche Zeitschrift 1908, S. 202.

**Knopf, R.:** Eine Tonscherbe mit dem Texte des Vaterunsers. In: Mitteilungen des Kaiserlich-Deutschen Archäologischen Instituts Athen 25 (1900) 313–315.

**Knops, Mathieu:** Zwei polyglotte Vaterunseransammlungen aus dem 17. Jahrhundert wiederentdeckt. In: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten (in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Arbeitskreis für Barockliteratur herausgegeben von der Herzog August Bibliothek). Jhg. XI, 1984, S. 127–131. Wiesbaden: Verlag Otto Harrassowitz.

**Knox, W. L.:** The Sources of the Synoptic Gospels; Bd. 2, 1957. Vaterunser-Bezug: S. 60–61.

**Köberle, Adolf:** Das Wunder des täglichen Brotes (Mt 6, 11). In: ders.: Die Einladung Gottes. 1958. S. 126–133.

**Koehlin, Alphons:** Vergebung. Predigt über Matthäus 6, 12. 14. 15. In: Basler Predigten, Jhg. 15, Nr. 4/1955. Vaterunser-Bezug: S. 3–11.

**Koegel, Rudolf:** Das Vaterunser. In elf Predigten, ausgelegt durch Rudolf Koegel, 2. Auflage. Bremen: Verlag C. Ed. Müller 1881. 161 S.; daselbe, 4. Auflage, nach 1881 erschienen.

**Komnick, Hermann / Oeters, Martin:** Ökumenische Gottesdienste. Gemeinsam hören und beten. München: Don Bosco-Verlag 1985. Vaterunser-Bezug: S. 108–110.

**König, Eduard:** Talmud and New Testament. Berlin 1907. Vaterunser-Bezug: S. 34–39.

**Kraus, Annie:** „Unser tägliches Brot“. In: Christ in der Gegenwart 22 (1970), S. 285. (Abdruck obiger Textstelle aus dem Buch von Annie Kraus, „Tu das, so wirst du leben“, Kyrios-Verlag, Meitingen).

**Kretzmann, P. E.:** Authenticity of Matt. 6, 13 b and I John 5, 7. In: Theological Monthly 1 (1921). S. 79–82.

**Kuhlmann, Jürgen:** Gott – unser Vater. In: Christ in der Gegenwart (Freiburg, Verlag Herder) 25 (1973) 150–151.

**Kuhn, Johannes:** Auch heute leuchtet der Himmel. Biblische Geschichten zum Vaterunser. Stuttgart: Kreuz Verlag 1983. 252 S.

**Kümmel, W. G.:** Die Gottesverkündigung Jesu und der Gottesgedanke des Spätjudentums. In: ders.: Heilsgeschehen und Geschichte. Gesammelte Aufsätze. Marburg 1965, 107–125. Vaterunser-Bezug: S. 115, 116, 117.

**Kürzinger, J.:** Unser Vaterunser. In: Haec loquere et exhortare (Klagenfurt) 28 (1934). S. 503–516, 569–578, 635–641.

– Unser Vaterunser. In: Weg 7 (1930/31). S. 8–11, 40–43, 70–73, 153–156, 178–182, 217–219, 243–246, 266–269, 305–308.

## L

**La Bonnardière, A.-M.:** Les commentaires simultanés de Mat. 6, 12 et de I Jo 1, 8 dans l'oeuvre de saint Augustin. In: Revue des Etudes Augustiniennes 2 (1959) 129–147.

**Lachs, S. T.:** On Matthew VI, 12. In: Novum Testamentum (Leiden) 17 (1975), S. 6–8.

**Lagrange, J.:** Études sur les religions sémitiques. Paris 1905. Vaterunser-Bezug: S. 110–118.

**Lahnsen, Friedrich:** Die fünfte Bitte des Vaterunser und England. Predigt am Sonntag, dem 7. März 1915 in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin. 50. Tsd. Berlin: Werneck 1915. 8 S.

**Lamber, C. J.:** Lord's Prayer. In: Dictionary of Christ and the Gospels, Bd. 2 (Edinburgh 1908). Vaterunser-Bezug: S. 57–63.

**Lambrecht, Jan:** Jesus and Prayer. In: Louvain Studies 6 (1976) 128–143. Vaterunser-Bezug: S. 130, 131, 134–136, 138, 139, 140, 141.

– Ich aber sage euch. Die Bergpredigt als programmatische Rede Jesu (Mt 5–7; Lk 6, 20–49). Stuttgart: Verlag Kath. Bibelwerk 1984. Vaterunser-Bezug: Viertes Kapitel: Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit und Gebet (Mt 6, 1–18). S. 117–140.

**Lampe, G. W. H.:** „Our Father“ in the Fathers. In: Christian Spirituality. Essays in honour of G. Rupp. London 1975, S. 11–31.

– Luke. In: Black, M. / Rawley, H.-M. (Hrsg.): Peake's Commentary on the Bible. Vaterunser-Bezug: S. 833.

**Lapide, Pinchas:** Wie liebt man seine Feinde? Mit einer Neuübersetzung der Bergpredigt (Mt 5–7) unter Berücksichtigung der rabbinischen Lehrmethoden und der jüdischen Muttersprache Jesu. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1984. Vaterunser-Bezug: S. 52–53, 91–94.

– Plappert nicht wie die Heiden. Das Vaterunser, ein Gebet im jüdischen Geist. Sendung im Norddeutschen Rundfunk / Abt. Religion und Gesellschaft, Redaktion Eike Christian Hirsch, 23. Febr. 1986, 09.00 – 09.20 Uhr (NDR 2) 7 Ms.-Seiten.

**Lavater, Johann Caspar:** Jesus Messias. Oder die Evangelien und Apostelgeschichte, in Gesängen. Zürich: Emanuel Thurneysen. Bd. 1, 1783. Vaterunser-Bezug: S. 300–301.

**Laverdière, Eugène:** La prière de la Nouvelle Alliance. In: Parole et Pain 16 (1966) 397–420. Vaterunser-Bezug: S. 400–420.

– The Prayer of Jesus. In: Bible today 66 (1973), S. 1165–1172.

**Lebreton, Jules:** Jesus Christus – Leben und Lehre. Colmar: Alsatia-Verlag 1952. Vaterunser-Bezug: S. 167–172.

**Leclercq, H.:** Oraison dominicale. In: Dictionnaire Archéologique chrétienne et de Liturgie 12 (1936) 2244–55.

**Lefèvre, Abbé Pierre:** Vater unser. Grundkatechese in Kurzgeschichten. Leutesdorf/Rh.: Kath. Schriftenmission (5. Aufl.) 1985. 44 S.

**Leipoldt, J.:** Das Gotteserlebnis Jesu im Lichte der vergleichenden Religionsgeschichte. Leipzig 1927 (Angelos Beiheft 2). Vaterunser-Bezug: S. 12, 14, 15, 17, 18, 19, 22.

**Leitner, Ernst Ludwig:** PATER NOSTER für gemischten Chor und Orchester. Drei Lieder für tiefe Stimme und Klavier nach Texten von Ingeborg Bachmann und Hilde Domin. Wien–München: Musikverlag Ludwig Doblinger (Bernhard Hermansky) ca. 1978.

**Leloir, L.:** Liturgie et prière personnelle. In: Lumière et Vie 75 (1965) 85–112. Vaterunser-Bezug: S. 98, 102, 104, 107.  
– Liturgia e preghiera personale secondo la Sacra scrittura. Mailand 1967 (Nello spirito biblico). Vaterunser-Bezug: S. 30–31.

**Le Moigné, Alice:** Experience. Cercles bibliques sur le Notre Père. In: Bible et vie chrétienne 55 (1964) Verlag Desclée de Brouwer, Paris-Brügge. S. 78–87.

**Lendrun, J.:** Our Lord's Use of 'We'. In: Expository Times 35 (1923/24) 507–510. Vaterunser-Bezug: S. 507.

**Leonardi, G.:** „Cercate e troverete ... lo spirito santo“. Nell'unità letteraria di Luca 11, 1–13. In: Danichi, G. (Hrsg.): Quaerere Deum. Atti della XXV settimana biblica. Associazione biblica Italiana. Brescia (Paideia Editrice) 1980. Vaterunser-Bezug: S. 264, 267–271.

**Le Seur, P.:** „... inwendig in euch ...? Gedanken über die Königsherrschaft Gottes. In: Hochweg 26 (1939) 201–212. Vaterunser-Bezug: S. 204–205.

**Lewis, J. J.:** The Wilderness Controversy and Peirasmos. In: Colloquium 7 (1974). S. 42–44.

**Lightfoot, Joseph Barber:** Horae hebraicae et talmudicae, Bd. 2. Oxford 1859. Vaterunser-Bezug: S. 149–152.

– The Last Petition of the Lord's Prayer. In: The Guardian, 7., 14. u. 21. September 1881.

– On a First Revision of the English New Testament. London 3 1891. Vaterunser-Bezug: S. 269–271.

**Limburg, H. J.:** Das Vaterunser. Lk 11, 1–13, 17. Sonntag i. J. C. Thema: HERR, LEHRE UNS BETEN. In: Meyer, H. B. (Hrsg.): Er brach das Brot. Eucharistiepredigten. Innsbruck: Tyrolia Verlag 1979. S. 87–91.

**Liturgisches Handbuch** für die Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirchen der Provinz Schleswig-Holstein. Gedruckt als Synodalvorlage des Königlichen evangelisch-lutherischen Konsistoriums zu Kiel 1896. Julius Bergas Verlag und Druckerei. Vaterunser-Bezug: S. 2–3, 11, 14, 15, 17, 20, 25, 32, 38, 39, 48, 50, 51, 64, 65, 78, 80, 86, 88, 89.

**Ljungman, H.:** Das Gesetz erfüllen. Matth. 5, 17 ff. und 3, 15 untersucht. Lund 1954 (Lunds Universitets Årsskrift N. F. Avd 1, Bd. 50 Nr. 6). Vaterunser-Bezug: S. 77.

**Loche, Wilhelm:** Predigten über das Vater unser, 3. Aufl. Nürnberg: Verlag Raw 1953. XII, 160 S.

**Lofthouse, W. F.:** Vater und Sohn im Johannesevangelium. In: Theologische Blätter 11 (1932) 289–300. Vaterunser-Bezug: S. 291.

**Löhe, E.:** Predigten über das Vaterunser. Neudettelsau 6 1928. 229 S.

**Lohff, Wenzel:** Einübung in Lebensmut: Das Vaterunser. In: Argumente der Zuversicht. S. 69–112. Stuttgart/Berlin: Kreuz Verlag 1980. 190 S.

**Lohfink, Gerhard:** Vater unser. In: Christ in der Gegenwart (Verlag Herder) 36 (1984), S. 159. Dazu Leser-Stellungnahme und Erwiderung von Gerhard Lohfink S. 252.

**Loisy, A.:** GETHSEMANE. A Critical Study in the Synoptic Gospels. In: American Ecclesiastical Review 18 (1898) 225–233. Vaterunser-Bezug: S. 228, 233.

**The Lord's Prayer.** „When you pray, pray in this manner“. In: International Review of Missions (Genève) 69 (1980), S. 265–351.

**Lorenz, Erika:** Das Vaterunser der Teresa von Ávila. Anleitung zur Kontemplation. Freiburg: Verlag Herder 1987. 96 S.

**Lott, E. J.:** Recent trends in the reform of protestant worship, in: Bangalore Theological Forum, 52–65. Vaterunser-Bezug: S. 55, 61.

**Lotz, Johannes B.:** Il Padre Nostro oggi. Roma 1979.

**Louf, A.:** Heer, leer ons bidden. Jets gewaar worden van God. Tielt; Utrecht 1971. Vaterunser-Bezug: S. 33–55.

**Luck, Ulrich:** Die Vollkommenheitsforderung der Bergpredigt. Ein aktuelles Kapitel der Theologie des Matthäus. (Theologische Existenz heute 150). München 1968. Vaterunser-Bezug: S. 41.

**Lüderitz, Wolfgang (Vertonung):** Vater unser. Biblischer Text (Matth. 6, 9–13). Melodie: Westindischer Calypso. Bearbeitung für gemischten Chor, Oboe (Trompete), Solostimme und Orgel. Dortmund: Wildt's Musikverlag o. J. 4 S.

**Lueg, Claudia:** Vater unser – ein Gott für Frauen? In: Katechetische Blätter 8/1987, S. 588–596.

**Luethi, Walter:** Amen. Predigt über Matthäus 6, 13. In: Basler Predigten. 1946, Jhg. 9, Nr. 12, S. 3–14.

**Lüscher, Edgar:** Machen und Beten. Ein Naturwissenschaftler zum Vaterunser. Aus: Evang. Kommentar, Februar 1985. 3 Seiten.

**Luther, Martin:** Die erste deutsche Auslegung des Vaterunsers von 1518. Im Faksimiledruck herausgegeben mit einer Übertragung in die heutige Schreibweise von Otto Seitz. Wittenberg/Leipzig: F. Jansa 1904. 70; 47 S. Wie man beten soll. Neubearb. v. Haag, Klaus. 2. Aufl. 1983, 48 S. (ABCteam-Tb 3175) Brunnen Verlag.

**Lützens, Joh.:** Zum heiligen Vater-Unser. I. Einleitende Betrachtung zur Erklärung desselben. Riga: L. Hoerschelmann 1893. 60 S.

**Luyten, J.:** Psaumes et paroles de Jésus. In: Questions Liturgiques 61 (1980) 241–262. Vaterunser-Bezug: S. 250–253.

**Lyonnet, S.:** Le sens de ΠΕΙΡΑΖΕΙΝ en Sap 2, 24 et la doctrine du péché original. In: Biblica 27–36. Vaterunser-Bezug: S. 29.

– La preghiera al padre: abbà, padre! (Efesini 1, 3–6). In: ders.: Dieci meditazioni su San Paolo. Brescia 1965, 34–42. Vaterunser-Bezug: S. 41, 42.

## M

**Machalke, Joseph:** siehe Rost, Dietmar.

**Maker, Michael:** St. Paul and Prayer. In: Supplement to Doctrine and Life 11 (1973) S. 78–86.

**Malatesta, Edward:** The Prayer of Jesus and his apostles. In: Woodstock Letters 95/96 (1966) 312–324. Vaterunser-Bezug: 314, 315.

**Manson, T. W.:** The Teaching of Jesus. Studies of its form and context. Cambridge 1963. Vaterunser-Bezug: S. 97 f., 126, 128 f., 200.

**Marchal, Witold:** Le „Notre Père“. In: ders.: ABBA PÈRE! La Prière du Christ et des Chrétiens. Étude exégétique sur les origines de la signification de l'invocation à la divinité comme père avant et dans le Nouveau Testament. In: Analecta Biblica 19 A.

**Marietti, Petro:** Oratio Dominica in CCL linguas versa et CLXXX characterum formis vel institutionibus vel peregrinis expressa. Rom 1870 (ND Evanston 1973).

**Marin, A. R.:** La Oración del Cristiano. Madrid 1975.

**Marshall, J. H.:** The Divine Sonship of Jesus. In: Interpretation 21 (1967) 87–103. Vaterunser-Bezug: S. 89–90.

**Martin, D.:** Lord's Prayer. In: Journal of bible and religion, Baltimore, Md. 19 (1931), S. 159–160.

**Martin, Gerhard Marcel:** Predigt am 17. 12. 1972 (Mt 6, 9–13). In: Bergpredigt. 1973. Vaterunser-Bezug: S. 83–91.

**Martin, R. P.:** Worship in the Early Church. London 1964. Vaterunser-Bezug: S. 34–36.

**Massa, Willi:** „Geheiligt werde Dein Name“. In: Christ in der Gegenwart (Verlag Herder) 37 (1985), S. 309.

**Massaux, E.:** Le texte du sermon sur la montagne de Matthieu utilisé par Saint Justin. In: Ephemerides Theologiae Lovanienses (Löwen) 28 (1952) 411–448.

**Massingberd Ford, J.:** Yom Kippur and the Matthean Form of the Pater Noster. In: Worship 41 (1967), S. 609–619.

– The Forgiveness Clause in the Matthean Form of the Our Father. In: Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 59 (1968), S. 127–131.

**Matthew, A.:** The Lord's Prayer in Irish Gospel Manuscript; Studia Evangelica 3 (Texte und Untersuchungen 88), Berlin 1964, S. 282–288.

**Mt 6, 7–13:** Euer Vater weiß doch, was euch not tut, ehe ihr ihn darum bittet. In: Geistliches Tagebuch. Überlegungen zu Worten des Herrn nach Matthäus. Eine Hinführung zur selbständigen Meditation der Heiligen Schrift von Dirk Grothues in Zusammenarbeit mit dem Gaesdonker Kreis. Essen 1964 (Ludgerus-Verlag). S. 59–60.

**Matura, T.:** Quand Jésus parle de Dieu. In: Communauté chrétienne 58 (1971) 275–285. Vaterunser-Bezug: S. 282.

**Mbunga, Stefan:** Misa Baba Yetu (Vaterunser-Messe aus Tanganyika). Schallplatte, o. J.

**McCasland, S. V.:** „ABBA, FATHER“. In: Journal of Biblical Literature 72 (1953) 79–91. Vaterunser-Bezug: S. 81.

**MacNamara, M.:** Jewish liturgy and the New Testament. In: Bible Today 33 (1967) 2324–2332. Vaterunser-Bezug: S. 2326.

**Menestrina, G.:** Sicut in caelo et in terra (Nota a Matteo 6, 10). In: Bibbia e oriente (Fossano) 19 (1977). S. 5–8.

**Merklein, M.:** Die Gottesherrschaft als Handlungsprinzip. Untersuchung zur Ethik Jesu. In: Forschung zur Bibel, Würzburg 1978. Vater-



unser-Bezug: S. 21–22, 24, 33, 34, 116, 121, 123, 166, 186, 206, 208, 210, 249.

**Mertens, Heinrich A.:** Jesus sagt uns, um was wir beten sollen. In: Laienpredigten. 1969. Vaterunser-Bezug: S. 61–65.

**Metzger, B. M. / Nober, P.:** Num bis relata sit, extra orationem Domini-cam, vox epiousios. In: Verbum Domini 34 (1956). S. 349–351.

**Michalczyk, J. J.:** The Experience of Prayer in Luke/Acts. In: Review for Religions (St. Mary) 34 (1975) 789–801. Vaterunser-Bezug: S. 792–794.

**Michel, O.:** Vaterunser. In: Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5, S. 1445.

**Michels, Th. (Übersetzer):** Einleitungsgebet zum Vater unser zur österlichen Zeit (in der spanischen Liturgie). In: Bibel und Liturgie 7 (1932/33) 369.

**Miller, Gabriele:** Meditative Erschließung des Vaterunsers. In: Katechetische Blätter 8/1987, S. 606–609.

**Miller, R. B.:** The Lord's Prayer. In: International Standard Bible Encyclopedia, Bd. 3 (Chicago 1915), S. 192 f.

**Minear, P. S.:** The Bible's Authority in the congregation. In: Theology Today 38 (1981), S. 350–356. Vaterunser-Bezug: S. 353–355.

**Mitchell, C. C.:** The Holy Spirit's intercessory ministry. In: Bibliotheca Sacra 139 (1982) 230–242. Vaterunser-Bezug: S. 239.

**Modersohn, Ernst:** Das Gebet des Herrn. Aus der Praxis für die Praxis. Mit einem Vorwort von Jakob Vetter. IV, 110 S. Mülheim/Ruhr: Buchhandlung des evang. Vereinshauses 1904.

**Mol, O.:** Fader var og nattverdiliturgien. In: Tidskrift för teologi og Kirke (Oslo) 16 (1945) 101–104.

**Molnár, Amedeo:** Kázání na hore provotní cirkui (Die Bergpredigt in der alten Kirche); Kostnické jiskry 48 (1963), 40.

**Moltmann, J.:** Ich glaube an Gott den Vater. Patriarchalische oder nicht-patriarchalische Rede von Gott? In: Evangelische Theologie (München) 43 (1983) 397–415. Vaterunser-Bezug: S. 397, 407–415.

**Monloubou, L.:** Le Pater. In: ders.: La Prière selon Saint Luc; Recherches d'une structure. Paris 1976, 86–89 (Lectio Divina 89).  
– Prier pour ne pas entrer en tentation. In: ders.: La Prière selon Saint Luc. Recherches d'une structure. Paris 1976, 82–84 (Lectio Divina 89).

**Montefiore, C. G.:** Rabbinic Literature and Gospel Teachings. Cambridge 1930. Vaterunser-Bezug: S. 125–135.

**Montefiore, H. W.:** God as father in the synoptic Gospels. In: New Testament Studies 3 (1956/57) 31–46. Vaterunser-Bezug: S. 40.

**Morant, Peter:** Der Geist der Bergpredigt. Baden 1953 (Schweizerische Katholische Bibelbewegung. Biblische Beiträge Heft 9). Vaterunser-Bezug: S. 21–25.

**Mosis, Rudolf:** Unser Vater. In: Christ in der Gegenwart (Verlag Herder) 37 (1985), S. 261.

**Mosis, Rudolf:** u. a. Vaterunser-Predigten Bausteine Gemeinde Kath. Hochschulgemeinde Eichstätt, Franz Sales Verlag Eichstätt 1984, 56.

**Moule, C. F. D.:** The Holy Spirit in the Scriptures. In: Church Quarterly 3 (1970/71) 279–287. Vaterunser-Bezug: S. 286.

– An unsolved Problem in the Temptation-Clause in the Lord's Prayer. In: Reformed Theological Review (Melbourne) 33 (1974), S. 65–75.

**Moy, Johannes:** Das Vaterunser. In: ders.: Das Kugelspiel. Erzählungen. Leipzig: Insel-Verlag 1941, S. 43–50.

**Mühlhaupt, E.:** Martin Luthers Evangelien-Auslegung, Bd. 2, Göttingen 1960. Vaterunser-Bezug: S. 133–152.

**Müller, Chr.:** ἐπιούσιος. In: EWBNT II, S. 79–81.

**Mundle, G.:** Dein Reich komme! Gedanken zu einer Besprechung im Kindergottesdienst zum Jubiläum der Rheinischen Mission. In: ΕΞΕ-ΣΘΕ ΜΟΥ ΜΑΡΤΥΡΕΣ. Ein Weg in die Studierstube unserer Pfarrer aus dem Barmer Missionshaus. Nr. 1, 1928. S. 21–24.

**Mundle, W.:** Besprechung Jeremias, Das Vaterunser. In: Lutherischer Rundblick 11 (1963) 56.

**Murphy O'Connor, Jerome:** Prayer of Petition and Community. In: Supplement to Doctrine and Life 11 (3, 1975). Vaterunser-Bezug: S. 31–39.

**Mußner, Franz:** „Gib uns heute unser Brot für morgen“. In: Trierer Theologische Zeitschrift 62 (1953). S. 164–166.

## N

**N. N.:** Thy Kingdom come. In: Worship 26 (1951/52) 393–405.

**Nagel, W.:** Das gottesdienstliche Gebet als Erbe und Aufgabe. In: Weise, M. (Hrsg.): Wort und Welt. Festschrift E. Hertzsch. Berlin 1968, 233–242. Vaterunser-Bezug: S. 235.

**Nestle, Eberhard:** Zum Gebet des Herrn. In: Schweizerische Theologische Zeitschrift 20 (1903). S. 123–124.  
– Dictionary of Christ and the Gospels, Bd. 2. Edinburgh 1908. Vaterunser-Bezug S. 57–63.

**Neumann, V.:** Wenn ihr ... In: Zeitschrift für katholische Theologie (Innsbruck) 90 (1968) 373–274.

**Neuser, Wilhelm:** „Einübung in der Frömmigkeit“: Calvins Auslegung des Herrengebets. In: Reformierte Kirchenzeitung 127 (1986), S. 73–77.

**Nielen, J. M.:** Jesu Gemeinschaft mit dem Vater. In: Akademische Bonifatius-Korrespondenz 42 (1928) 172–185. Vaterunser-Bezug: S. 178, 180, 181, 182.

**Nikolaus von Kues:** Textauswahl in deutscher Übersetzung. 2. Die Vaterunser-Erklärung in der Volkssprache. Der moselfränkische Text ins Neuhochdeutsche übertragen von Wolfgang Jungandreas. Trier (Domfreihof 3): Institut für Cusanus-Forschung an der Universität u. Theol. Fakultät. 1982. 30 S.

**Nitschke, Horst (Hrsg.):** Das Vaterunser. Predigten, Gottesentwürfe. Gütersloh: Mohn-Verlag 1987. 144 S.

**Nitzsch, Immanuel:** Die Bitte, führe uns nicht in Versuchung (Predigt). In: ders., Predigten. 1833, S. 65–75.

## O

**O'Brien, E. (Hrsg.):** Theology in Transition. A Bibliographical Evolution of the „Décisive Décade“, 1954–1964 (Contemporary Theology I). New York: Herder & Herder 1965. Vaterunser-Bezug: S. 87, 109.

**O'Brien, P. T.:** Prayer in Luke-Acts. In: Tyndale Bulletin 24 (1973) 111–127. Vaterunser-Bezug: S. 114.

**O'Cuiv, B.:** Some Versions of the Sixth Petition in the Pater Noster. In: Studia Celtica, (Cardiff). 14–15 (1979/80), S. 212–222.

**O'Donoghue, Noel Dermot:** Prayer and Providence. In: Supplement to Doctrine and Life 11 (1, 1973), S. 20–22.

– Prayer and Community. In: Supplement to Doctrine and Life 11 (4, 1973), S. 10–12.

**Oehler, W.:** „Ihr, die ihr arg seid ...“ Luk 11, 13. In: Evangelisches Missions-Magazin 72 (1928). Vaterunser-Bezug: S. 258.

**Ohlmeyer, Albert:** Zwei Verbesserungsvorschläge zum deutschen Vater-

unser-Text. In: Die Frohe Botschaft (Hauszeitschrift der Abtei Neuburg) Nr. 83, S. 17–20, Juni 1964. Heidelberg-Ziegelhausen, Abtei Neuburg.

**Olerlenwell, E. E.:** The Lord's Prayer in 500 Languages. Gilbert and Rivington Ltd., St. John's House, 1884.

**Orphal, E.:** Das Paulusgebet. Psychologisch-exegetische Untersuchung des Paulus-Gebetslebens auf Grund seiner Selbstzeugnisse. Gotha 1933. Vaterunser-Bezug: S. 6–11.

**Orr, P.:** The Will of my Father. In: Scripture 4 (1950) 146–148.

**Ott, Elisabeth:** „Dein Reich komme“. In: Geist und Leben 58 (1985). S. 436–439.

**Ott, Wilhelm:** Gebet und Heil. Die Bedeutung der Gebetsparänese in der lukianischen Theologie. München 1965 (Studien zum Alten und Neuen Testament). Vaterunser-Bezug: S. 91–99, 112–123.

**Otto, Gert:** Vater unser. Eine Auslegung für Menschen unserer Zeit. Topos-Taschenbücher, Band 155. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1986. 96 S.

## P

**R. P.:** Die Urfassung des Vaterunser? In: Christ in der Gegenwart 22 (1970), S. 32.

**Padberg, R.:** Luther und der Canon missae. In: Catholica 37 (1983). Vaterunser-Bezug: S. 288–305.

**Palmer, H.:** The Lord's Prayer. In: Harvard Theological Review. 13 (1920). S. 124–135.

**Palmer, G. H.:** The Lord's Prayer. In: Harvard Theological Review 13 (1920), S. 124–135.

**Palmié, Friedrich:** Das heilige Vaterunser. In neun Predigten. Halle/Saale: Verlag Strien 1887. 70 S.

**Pamment, M.:** The Kingdom of heaven according to the first Gospel. In: New Testament Studies 27 (1981) 211–232. Vaterunser-Bezug: S. 229.

**Pannenberg, Wolfhart:** Wie kann heute glaubwürdig von Gott geredet werden? In: Lorenz, F. (Hrsg.): Gottesfrage heute. Vorträge und Bibelarbeit in der Arbeitsgruppe Gottesfrage des 14. Deutschen Evangeli-

schen Kirchentages Stuttgart 1969. Stuttgart <sup>2</sup>1969. 51–64. Vaterunser-Bezug: S. 59, 60.

**Pas, P.:** Christus leert het volk van God bidden. In: *Collectanea Mechliensia* 48 (1963), S. 368–379. Vaterunser-Bezug: S. 373–376.

**Pegarski, B.:** *The Olive Branch: the Ideal Home. The Beatitudes. The Lord's Prayer.* Montreal 1943.

**Pelcé, Francette:** Jésus à Gethsemani. Remarques comparatives sur les trois récits évangéliques. In: *Foi et vie* 65 (1966) 89–99. Vaterunser-Bezug: S. 98.

**Pelinka, Werner:** „Die Vertonungen des lateinischen Paternoster der nachklassischen Zeit“ als Dissertation zur Erreichung des akademischen Doktorgrades an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. 405 maschinengeschriebene Seiten, 1985.

**Pennington, Ch. A.:** *The word among us.* Philadelphia 1973.

**Perlitt, L.:** Der Vater im Alten Testament. In: Tellenbach, H. (Hrsg.): *Das Vaterbild in Mythos und Geschichte.* Stuttgart (u. a.) 1976, 50–101. Vaterunser-Bezug: S. 97–98.

**Perrin, Norman:** *Rediscovering the Teaching of Jesus.* New York & Evanston 1967. Vaterunser-Bezug: S. 108, 151f.

**Pesch, A.:** *Außerkanonische Paralleltex te zu den Evangelien, Bd. III (Texte u. Untersuchungen X, 2).* Leipzig 1895. Vaterunser-Bezug: S. 233–235.

**Petcu, Sorin:** La prière dominicale dans le culte chrétien et son interprétation dans la littérature patristique des trois premiers siècles. In: *Studii teologice Bucuresti* 26 (1974). S. 66–78 (in rumänischer Sprache).

**Peters, Albrecht:** Die Vaterunser-Auslegung in Luthers Katechismen. In: *Lutherische Theologie und Kirche* 1979, S. 69–87, 101–115.

**Pfendsack, Werner:** Unser tägliches Brot: Predigt über die 4. Bitte im Unser Vater, gehalten im Basler Münster (Basler Predigten, Jhg. 45, Nr. 8). Basel: Verlag F. Reinhardt 1981. 8 S.

**Philippon, M.-M.:** Le Notre Père, école d'oraison. In: *Vie Spirituelle* 70 (1944) 408–422.

**Platzeck, Erhard-Wolfram OFM:** Die Herzmitte des Vaterunser-Gebetes. Als Ms. vorhanden, o. J. (P. Platzeck befindet sich im Franziskanerkloster in Mönchengladbach)

**Plünnecke, Elisabeth:** „Dein Wille geschehe“. In: *Christ in der Gegenwart* (Verlag Herder) 35 (1983), S. 253.

**Polag, A.:** *Fragmenta Q.* Textheft zur Logienquelle. Neukirchen-Vluyn 1979. Vaterunser-Bezug: S. 48–49.

**Pott:** Erntedank (Predigt); (Mt 6, 11). In: *Gottes Wort in eiserner Zeit.* Marburg 1915. S. 295–300.

**Preiss, Wolfgang:** Vaterunser. Unterrichtsentwurf für die Sek. I. In: *Katechetische Blätter* 8/1987, S. 612–613.

**Preiswerk, Samuel:** Predigt (Mt 6, 10). In: *Predigten für alle Sonn- und Festtage.* Bern 1855. S. 249–257.

**Presting, B.:** *Der lutherische Katechismus.* 3. Teil: Das Gebet des Herrn und die beiden hl. Sakramente. 80 S. Hamburg: G. Schloebmann 1899.

**Probst, Ferdinand:** *Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte.* Tübingen 1870. Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1968. Vaterunser-Bezug: S. 39, 113, 150, 168, 203, 228, 254–255, 355, 356–357, 408–410.

**Probst, Manfred:** Die westlichen Riten der Kindertaufe im Zeitalter der Reformation. In: *Liturgisches Jahrbuch* 35 (1985), S. 85–111; Vaterunser-Bezug: S. 106.

**Prümm, Karl:** *Der christliche Glaube und die altheidnische Welt, Bd. 1,* Leipzig 1935. Vaterunser-Bezug: S. 90, 96.

**Przybylski, Benno:** *Righteousness in Matthew and his world of thought.* Cambridge (Cambridge University Press) 1980. Vaterunser-Bezug: S. 112–114.

## Q

**Que ton règne vienne.** In: *Information, Évangélisation (Paris)* N.S. 4 (1979), S. 1–74.

## R

**Rademakers, Jean:** The prayer of Jesus in the Synoptic Gospels. In: *Lumen Vitae* 24 (1969) 561–578. Vaterunser-Bezug: S. 569, 570–574.

**Rauh, P. Manfred:** Das Vaterunser in qechua (Sprache aus dem bolivianischen Hochland). In: *Christ in der Gegenwart* 21 (1969), S. 96.

**Rayan, S.:** The Experience of Prayer. Some New Testament Indications. In: *Jeevadhara I* (1971), S. 505–525. Vaterunser-Bezug: S. 505–506.

**Reumann, J.:** Holy Scripture and Worship. In: *The Lutheran Quarterly* 20 (1968) 20–43. Vaterunser-Bezug: S. 40.

**Richter, Klemens:** Gemeinde am Sonntag: „Denn dein ist das Reich ...“. In: *Christ in der Gegenwart* (Freiburg, Verlag Herder) 38 (1986), S. 19.

**Ridderbos, H. M.:** De Exegese van Matthäus 5, 17–48. In: *Vox Theologica* (Assen, Verlag Van Gorcum & Comp.) 9 (1937/38) 162–169. Vaterunser-Bezug: S. 164.

**Rivas, L. H.:** El „Padre Nuestro“ en el Evangelio según San Mateo. In: *TCat Arg* 10 (1972/73) 16–24.  
– La oración que Jesús nos enseñó. Buenos Aires 1977. In: *Esperanza* 24.

**Rivera, L. F.:** La oración cristiana. In: *Revista Bíblica* 35 (1973) 193–196. Vaterunser-Bezug: S. 194, 195.

**Robinson, J. A. T.:** ‚One Baptism‘. In: *Scottish Journal of Theology* 6 (1953) 257–274. Vaterunser-Bezug: S. 262–63.

**Robinson, W. Ch.:** ‚Abba‘: The Christ Child’s Word for God. In: *Christianity Today* 10 (1966) 813–816. Vaterunser-Bezug: S. 813.

**Rohde, Adolf:** Vaterunser-Anleitung, wie man es mit rechtem Verstand beten soll. Leipzig: F. Fleischer-Verlag 1895. 8 S.

**Rohr, I.:** Das Gebet im Neuen Testament (Biblische Zeitfragen 11/8.9). Münster <sup>12</sup>1924. Vaterunser-Bezug: S. 28–37.

**Römer-Neubauer, Meta:** Das Gebet des Herrn und das Gebet der neuen Menschheit. Kronstadt: W. Hiemesch, 1905.

**Rordorf, W.:** Le „pain quotidien“ (Matth. 6, 11) dans l’exégèse de Grégoire de Nysse. In: *Augustinianum*, Rom 17 (1977) 193–199.  
– ‚Our daily Bread‘. Shifts in exegesis. In: *Theology Digest* 28 (1980), S. 43–44.

**Rost, Dietmar; Machalke, Joseph:** Das Vaterunser. Den Kindern erzählt. Nach Stier, Fridolin. 11 farb. Illustr. von Mayr-Pletschen, Heide, 1987. 24 S. Verlage Butzon & Bercker, Agentur des Rauhen Hauses.

**Roth, Gerhard:** Matthäus 6, 7–13; Rogate (Predigt). In: *Pastoralblätter* 123 (1983), S. 261–266.

**Rottmann, Johannes:** Vater unser! In: *ders.: Ich bin euer Tröster*. 1981, S. 221–224.  
– Vater unser, der du bist im Himmel! In: *ders.: Ich bin euer Tröster*. 1981, S. 225–228.

– Dein Name werde geheiligt! In: *ders.: Ich bin euer Tröster*. 1981, S. 229–232.

– ... daß dein Name bei uns geheiligt werde! In: *ders.: Ich bin euer Tröster*. 1981, S. 233–236.

– Dein Reich komme! In: *ders., Ich bin euer Tröster*. 1981, S. 237–240.

– Dein Wille geschehe! In: *ders., Ich bin euer Tröster*. 1981, S. 245–248.

– Gottes Wille – wie geschieht er? (Mt 6, 10). In: *ders., Ich bin euer Tröster*. 1981, S. 249–252.

**Rotzetter, Anton:** Es muß gegeben werden. In: *Christ in der Gegenwart* (Verlag Herder) 36 (1984), S. 221.

**Rouget, A. M.:** Le nouveau text français du Notre Père. In: *Vie Spirituelle* 114 (1966). S. 5–24.

**Ruckstuhl, Eugen:** Streiflichter zur Eschatologie Jesu (1). In: *Thoma, Clemens* (Hrsg.): *Zukunft in der Gegenwart. Wegweisungen in Judentum und Christentum* (Judaica et Christiana 1). Bern/Frankfurt a. M. 1976. Vaterunser-Bezug: S. 86.

**Rusche, H.:** Sündenvergebung in der Botschaft Jesu (nach dem Matthäusevangelium). In: *Dienender Glaube* 55 (1979) 61–64. Vaterunser-Bezug: S. 61, 62, 63, 64.

## S

**R. S.:** (Das Vaterunser) als „Manifest der Liebe“. In: *Der christliche Sonntag* (Verlag Herder) 10 (1958), S. 196.

**Sabugal, S.:** El Padrenuestro. Análisis histórico-tradicional. In: *Religión y Cultura* 26 (1980), S. 635–647.

– El Padrenuestro en la interpretación catequética antigua y moderna. Salamanca 1982.

– La importancia del Padrenuestro. In: *Revista Agustiniiana*, Madrid 23 (1982), S. 437–486.

– La redacción mateana del Padrenuestro (Mt 6, 9–13). In: *Estudios Eclesiásticos* 58 (1983), S. 307–329.

– Didajé VIII 2: El ‚Padre Nuestro‘. In: *Revista Bíblica* 46 (1984), S. 287–297.

– La lengua y composición original del Padrenuestro. In: *Estudios Trinitarios* (Salamanca) 19 (1985), S. 209–225.

**Sailer, Johann Michael:** Vater unser. Zwei Schreibmaschinenseiten. Ohne Quellenangabe und ohne Jahreszahl.

**Saldarini, G.:** Il Pater. In: *Ambrosius* 4 (1961) 292–311.

– La preghiera nella Bibbia. In: *Ambrosius* 39 (1963) 258–281. Vaterunser-Bezug: S. 260, 277.

**Sandegren, C.:** ‚Be Ye Perfect!‘. In: *Expository Times* 61 (1949/50) 383. Vaterunser-Bezug: S. 383.

**Santram, P. B.:** Jesus Christ and the kingdom of God: a new Testament perspective. In: *Indian Journal of Theology* 29 (1980), S. 81–91. Vaterunser-Bezug: S. 81, 82.

**Sauer, Ralph:** Das Vaterunser als Modell für unser Sprechen von Gott und Mensch in der Glaubensvermittlung. Aus: *Theologische Quartalschrift*, Tübingen, Heft 4/1984.

**Savonarola, Girolamo:** Das Vaterunser. Mit letzten Worten Savonarolas (gesprochen bei seinem Tod 1498). Ohne Quellenangaben.

– *Commento al ‚Pater Noster‘*. In: Ibertia, E. / Odetto, G. (Hrsg.): *Guida Spirituale*, Bd. 1. Turin 1952 (R. Berutti). Vaterunser-Bezug: S. 113–116.

**Saxer, Ernst:** Matth. 6,9a: Ihr nun sollt so beten: Unser Vater im Himmel (Predigt). In: ders.: *Zu Hinterbliebenen reden* (Predigten) 1973. Vaterunser-Bezug: S. 12–16.

**Schelkle, Karl Hermann:** Das Vaterunser, In: *Lebendige Katechese*. 1984.

**Schempp, P.:** Der Anruf Gottes. Eine Erklärung der ersten Bitte des Vaterunsers. München 1949. Vaterunser-Bezug: S. 14–37.

**Schierse, F. J.:** The God of Jesus – a new God? In: *Theology Digest* 20 (1972) 213–218. Vaterunser-Bezug: S. 218.

**Schiltknecht, H.:** Und führe uns nicht in Versuchung. In: *Reformatio* 31 (1982), S. 638–642.

**Schimmelpfeng, Hans:** Die Jahreslosung 1947. Predigt über Mt 6,13 A am Erntedankfest 1946 in der Elisabethkirche zu Marburg. In: ders.: *Kommt, laßt uns anbeten* (Predigten); um 1946, S. 25–32.

**Schindler, A.:** Gott als Vater in Theologie und Liturgie der christlichen Antike. Gerhard Ebeling zum 65. Geburtstag. In: Tellenbach, Gerd (Hrsg.): *Das Vaterbild im Abendland I* (Rom, Frühes Christentum, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart). Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1978. S. 55–69. Vaterunser-Bezug: S. 56, 60, 66.

**Schindler, J.:** Der heilige Cyprian über das Gebet des Herrn. In: *Theologisch-praktische Quartalschrift* (Linz/Donau) 40 (1887). S. 258–289, 335–345, 809–812.

**Schlosser, J.:** *Le Règne de Dieu dans les dites de Jésus*, Bd. 1. Paris 1980. Vaterunser-Bezug: S. 249–253, 284–290.

**Schmaus, Michael:** Das Eschatologische im Christentum. In: Söhngen, Gottlieb (Hrsg.): *Aus der Theologie der Zeit*. Regensburg 1948, 56–84. Vaterunser-Bezug: S. 76.

**Schmid, Josef:** Matthäus und Lukas. Eine Untersuchung des Verhältnisses ihrer Evangelien. Freiburg: Verlag Herder 1930 (Biblische Studien, Bd. 23, 2.–4. Heft). Vaterunser-Bezug: S. 231–233, 243.

**Schnackenburg, Rudolf:** Das Gottesbild des Neuen Testaments. In: *Biblisch-theologisches Wörterbuch I* (1962) 566–577. Vaterunser-Bezug: S. 569, 571, 572.

– Alles kann, wer glaubt. Bergpredigt und Vaterunser in der Absicht Jesu. Freiburg: Verlag Herder 1984. 144 S.

– Die Not der anderen. In: *Christ in der Gegenwart* (Verlag Herder) 36 (1984), S. 245 (entnommen dem Buch: „Alles kann, wer glaubt“, 1985).

– Das Vaterunser. In: *Zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern*. München: Mai/Juni 1983 (Vortrag anläßl. eines Studientages am 27.2.1983).

**Schneider, Gerhard:** Das „Gebet des Herrn“ und das Vaterunser der Kirche. In: *Katechetische Blätter* 8/1987, S. 580–586.

**Schnurr, Klaus Bernhard:** Hören und Handeln. Lateinische Auslegungen des Vaterunsers in der alten Kirche bis zum 5. Jahrhundert. Veröffentlichung der Stiftung *Oratio Dominica* (Freiburger Theologische Studien, Bd. 132). Freiburg: Verlag Herder 1985. 290 S.

**Schoettgen, Ch.:** *Horae hebraicae et talmudicae in universum Novum Testamentum*. Leipzig: 1733. Vaterunser-Bezug: S. 60–65.

**Schökel, Alonso L.:** *Estudios de poética hebrea*. Barcelona 1963. Vaterunser-Bezug: S. 119–193.

**Schrage, Wolfgang:** Theologie und Christologie bei Paulus und Jesus auf dem Hintergrund der modernen Gottesfrage. In: *Evangelische Theologie*. Vaterunser-Bezug: S. 136, 139, 140, 142, 147, 148.

**Schrenk, Wolfgang:** Synopse zur Redenquelle der Evangelisten. Qu-Synopse und Rekonstruktion in deutscher Übersetzung mit kurzen Erläuterungen. Düsseldorf 1981. Vaterunser-Bezug: S. 62.

**Schrott, Wolfgang:** *Pater noster für Soli, Chor und Orchester*, Uraufführung am Münchner Katholikentag, wofür dieses Werk geschaffen und mit einem Preis belobigt wurde, am 5. Juli 1984 in der Kirche St. Lukas in München.

**Schubart, Gertrud:** Das Vaterunser. Das hohe Lied der Liebe 1. Kor 13,4–8,13 in meiner Sproch. Heft 1 der Kleinen Rothenburger Mundartreihe, erscheint mit Unterstützung des Pfarramtes St. Jakob Rothenburg ob der Tauber. Rothenburg o. T.: Verlag J. P. Peter, Gebr. Holstein (1. Aufl.) 1985. Mit Federzeichnungen der Verfasserin. 32 S.

**Schulte, J.:** Ein hebräisches Paternoster in einem Missale des 9. Jahrhunderts. In: *Biblische Zeitschrift* 6 (1948), S. 48.

**Schulz, Frieder:** Der Gottesdienst bei Luther. In: Junghans, Helmar (Hrsg.): *Leben und Werk Martin Luthers. Festgabe zu seinem 500. Geburtstag*. 2 Bde. Göttingen 1983. Vaterunser-Bezug: S. 300–302.

**Schulz, Friedrich:** Das „Unser Vater“. Das Programm des Christentums in acht Predigten, gehalten vom 2. 3. bis 1. 6. 1919. St. Gallen: W. Schneider 1919. 62 S.

**Schürmann, Heinz:** Gottes Reich – Jesu Geschick. Jesu ureigener Tod im Lichte seiner Basileia-Verkündigung. Freiburg: Verlag Herder 1983. Vaterunser-Bezug: S. 27–30, 100–104.

**Schweitzer, Albert:** Die Idee des Reiches Gottes im Verlaufe der Umbildung des eschatologischen Glaubens in den uneschatologischen. In: *Schweizerische Theologische Umschau* 23 (1953) 2–20. Vaterunser-Bezug: S. 7, 8, 20.

**Schweitzer, E.:** Gottesdienst im Neuen Testament. In: *Zeichen der Zeit* 19 (1965) 393–400. Vaterunser-Bezug: S. 398.

**Schwemer, Hermann:** Das Vaterunser als Weg. In: *Das Gottesjahr 1938*. Hrsg. Wilhelm Stählin. 18 Jhg. Geistliche Übung. Kassel: Johannes-Stauda-Verlag. S. 129–133.

**Schwencker, Friedrich:** Das Gebet der Gebete (das heilige Vaterunser), erläutert durch Aussprüche und Beispiele. VIII, 410 S. Langensalza: Verlag Julius Beltz 1908.

**Schwyn, E. G.:** The father's Glory. In: *Theology* 24 (1932) 142–156. Vaterunser-Bezug: S. 144.

– The Father's Name. A Study in New Testament Theology 27 (1933), S. 184–198. Vaterunser-Bezug: S. 186.

**Sequeira, A. Ronald:** Gesten, Gebärden und symbolhafte Bewegungen. Gestaltung des Vaterunsers im Rahmen einer liturgischen Feier. In: *Katechetische Blätter* 8/1987, S. 628–631.

**Severus, Emmanuel von OSB:** Gebet I. In: *Reallexikon für Antike und Christentum* VIII (1972) 1134–1258. Vaterunser-Bezug: S. 1173, 1189, 1206, 1211, 1223, 1235, 1241, 1244–1245, 1249–1250, 1254.

**Shibutani, G.:** The Kingdom of God and the Kingdom of Heavens. In: *Katorikku Shingaku* 7 (1968) 62–92, 234–235. Vaterunser-Bezug: S. 73, 85, 88, 90, 91.

**Siebenmorgen, Franz Rudolf:** Unser täglich Brot. In: *Christ in der Gegenwart* (Verlag Herder) 35 (1983), S. 159.

**Simon, L.:** La prière non religieuse chez Luc. In: *Foi et Vie* 74 (1975) 8–22. Vaterunser-Bezug: S. 9, 10, 11.

**Simpfendoerfer, Joerg:** Unser täglich Brot (Predigt). In: *Zur Zeit oder Unzeit* 1958. S. 115–122.

– Unser täglich Brot (Luk 11,3) (Predigt). In: *Zur Zeit oder Unzeit* 1960. S. 124–129.

**Simpson, Robert Lee:** The Interpretation of Prayer in the Early Church as indicated by the Exegesis of the Lord's Prayer. Ph.-Diss. University of Chicago 1963. 176 S.

**Smend, Julius:** Die evangelischen deutschen Messen bis zu Luthers Deutscher Messe. Göttingen: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 1896. Vaterunser-Bezug: S. 92, 141, 177, 215, 219, 242, 245.

**Smith, C. W. F.:** Lord's Prayer. In: *Interpreter's Dictionary of the Bible*. New York/Nashville 1962, Bd. III S. 154.

**Smith Lewis, Agnes:** What have we gained in the Sinaitic Palimpsest? In: *Expository Times* 12 (1900/1901) 206–209. Vaterunser-Bezug: S. 208.

**Smith, Morton:** Pannaitic Parallels to the Gospels. Philadelphia, Pennsylvania 1951 (*Journal of Biblical Literature*, Monograph Series VI). Vaterunser-Bezug: S. 136–137.

**Soares-Prabhu, George:** „Wie auch wir vergeben“ – zwischenmenschliche Vergebung in der Lehre Jesu. In: *Concilium* 22 (1986), S. 120–126.

**Sobrinho, J.:** The Prayer of Jesus and the God of Jesus in the Synoptic Gospels. In: *Listening* 13 (1978) 189–213. Vaterunser-Bezug: S. 196.

**Soder, Josef:** Intimität mit Gott. Das Vaterunser als Verkündigung der Liebe Gottes. Fränkische Nachrichten Druck und Verlag Tauberbischofsheim 1987, 142 S.

**Söding, Thomas:** Glaube bei Markus. Glaube an das Evangelium, Gebetsglaube und Wunderglaube im Kontext der markinischen Basileia-theologie und Christologie. KBW (Stuttgarter Biblische Beiträge 12). 634 S. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk. Vaterunser-Bezug: S. 331–332, 335–339, 372–374.

**Söhngen, Oskar:** Predigt anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut, Mt 6,9a. In: *Musik und Kirche* 50 (1980), S. 164–166.

**Sperrow Simpson, W. J.:** Our Lord's teaching of the kingdom of heaven. In: *Expository Times* 39 (1927/28) 214–216. Vaterunser-Bezug: S. 215.

**Stählin, Wilhelm:** Das tägliche Brot (Predigt). 17. Sonntag nach Trini-

tatis; Matth. 6, 11. In: ders. Das Angebot der Freiheit (Predigten). 1970. S. 196–199.

**Stählin, Wilhelm:** Über den Wortlaut von Glaubensbekenntnis und Vaterunser. In: Oldenburger Sonntagsblatt 1947.

**Stange, Carl:** Die Bedeutung des Gebetes für die Gotteserkenntnis (Studien des apologetischen Seminars 37). Gütersloh 1933. Vaterunser-Bezug: S. 34, 35.

**Stegemann, H.:** Der Lehrende Jesus. Der sogenannte biblische Christus und die geschichtliche Botschaft von der Gottesherrschaft. In: Neue Zeitschrift für systematische Theologie 24 (1982), S. 3–20. Vaterunser-Bezug: S. 16.

**Steiger, August:** Es komme dein Reich (Predigt). In: Steiger: Predigten. Aarau 1903. S. 9–17.

**Steiger, Lothar:** Und führe uns nicht in Versuchung. In: Steiger: Die Herrlichkeit sehen. 1982. S. 114–120.

**Stein, Bernhard:** Der zugängliche Gott. Betrachtungen zum Vaterunser. Mit Bildmotiven aus dem Trierer Dom. Trier 1983. 75 S.

**Steinmetz, F. J.:** Il a prié le premier. In: Christus 17 (1970) 480–487. Vaterunser-Bezug: S. 483.

**Stendahl, K.:** Prayer and Forgiveness. In: Svensk Exegetisk Årsbok 22/23 (1957/58) 75–86. Vaterunser-Bezug: S. 75, 76, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 85.

– Paul at Prayer. In: Interpretation 34 (1980) 240–249. Vaterunser-Bezug: S. 245.

– Přijď království tvé (Dein Reich komme). In: Křesťanská Revue 48/7–8 (1981), S. 150–158.

**Stiegen, Margarete:** Getanztes Vaterunser (in Beitrag: „Reise in einen Ashram. Erlebnisse einer Indien-Fahrt“). In: Christ in der Gegenwart 32 (1980), S. 291–292.

**Stolle, V.:** Mission und das Kommen des Gottesreichs. Eine kritische Auseinandersetzung mit gegenwärtigen missionstheologischen Konzepten. In: Lutherische Theologie und Kirche 1982, S. 20–29. Vaterunser-Bezug: S. 21, 27.

**Strecker, Georg:** Die Bergpredigt. Ein exegetischer Kommentar. Göttingen: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 1984. Vaterunser-Bezug: S. 109–132.

**Streeter, B. H.:** The Four Gospels. A Study of Origins. London 1956. Vaterunser-Bezug: S. 277.

**Streinz, Franz:** Das Vaterunser im Gotischen und in den verschiedenen

Entwicklungsstufen der deutschen Sprache. Plakat, Größe 84,5 × 69 cm. Wien: Verlag A. Pichler's Witwe & Sohn 1903.

**Strobel, A.:** Die Eschatologie Jesu als Problem der Forschung. In: Lutherische Monatshefte 5 (1966) 377–381. Vaterunser-Bezug: S. 378, 379.

**Stuhlmacher, P.:** Jesu vollkommenes Gesetz der Freiheit. Zum Verständnis der Bergpredigt. In: Zeitschrift für Theologie und Kirche 79 (1982). Vaterunser-Bezug: S. 283–322.

**Stunner, F.:** Neuere Forschungen zur Liturgie des nachbiblischen Judentums. In: Freiburger Rundbrief. Beiträge zur Förderung der Freundschaft zwischen dem Alten und dem Neuen Gottesvolk im Geiste beider Testamente. VII. Folge Freiburg: 1954/55, Nr. 25/26, S. 30–34. Vaterunser-Bezug: S. 31.

**Svéda, Sidonius:** Das Gebet der Christenheit, ein Werkbuch zum Vaterunser (Werkhefte zur prakt. Bibelarbeit, Bd. 7). Stuttgart: Kath. Bibelwerk 1966.

## T

**Tasch, Josef:** Betrachtungen zum Vaterunser. In: Ut omnes unum 40 (1977) 139–144, 175–180; 41 (1978) 105–108, 144–147; 42 (1979) 10–16, 36–39, 72–75, 173–176.

– Am Vaterunser das Leben lernen. Zum Wesentlichen des Menschseins. Hamm: Hoheneck-Verlag 1984. 144 S.

**Teodowicz, J.:** Das „Vater unser“ der Kultur. Wien: St. Norbertus 1905. 24 S. (Sonderabdruck aus „Vaterland“).

**Thalmann, Richard:** Brücke zwischen Himmel und Erde. Das Vaterunser 1979, 36 S. Kyrios Verl.

**Theißen, G.:** Gewaltverzicht und Feindesliebe (Mt 5, 38–48/Lk 6, 27–38) und deren sozialgeschichtlicher Hintergrund. In: ders.: Studien zur Soziologie des Urchristentums. Tübingen 1976, 160–197 (WUNT 19). Vaterunser-Bezug: S. 171, 172.

**Theunissen, M.:** 'Ο αὐτῶν λαμβάνει. Der Gebetsglaube Jesu und die Zeitlichkeit des Christseins. In: Jesus. Ort der Erfahrung. Mit Beiträgen von B. Casper, E. de Guereu, K. Hemmerle, P. Hünemann, K. Lehmann, R. Pesch, H. Riedlinger, T. Schulz, M. Theunissen. Festschrift für Bernhard Welte. Freiburg (Verlag Herder) 1976, 13–58. Vaterunser-Bezug: S. 22.

**Thielicke, Helmut:** Das Vaterunser (in Beitrag „Predigt unserer Zeit“). In: Christ in der Gegenwart 19 (1967), S. 318.

**Thimme, H.:** Die Bergpredigt. Hören und Tun. Handreichung zur 28. Bibelwoche 1965/66 über Matthäus 5–7. Berlin o. J.

**Thomsen:** 20. Sonntag nach Trinitatis: Matth. 6, 12. In: Sonn- und Festtagspredigten, Bd. 3, 1895, S. 507–512.

**Thurneysen, Eduard:** „Unser Vater“. Predigt über Matthäus 6, 11–13. In: Basler Predigten. 1944, Jhg. 8 Nr. 3, S. 3–14.

– Dein Reich komme. Predigt über Matthäus 6, 9–10. In: Basler Predigten, Jg. 27, 1964, Nr. 11, S. 3–13.

– Darum sollt ihr also beten. Predigt über Matthäus 6, 9–10. In: Basler Predigten, Jg. 31, 1967, Nr. 3, S. 3–10.

– Die erste Bitte. Predigt über Matthäus 6, 9. In: Basler Predigten, Jg. 33, Nr. 9, S. 3–9.

**Tillich, Paul:** Erlösung und Heilung. Predigt über Matthäus 6, 13. In: ders: Religiöse Reden. Folge 3, 1964, S. 110–118.

**Torres, A.:** Sanctificetur nomen tuum. In: Cathedra 13 (1959). Vaterunser-Bezug: S. 277–284.

**Touw, H. C.:** Evangelie en Wet. In: Vox Theologica (Assen: Van Gorcum & Comp.) 9 (1937–38) S. 169–174. Vaterunser-Bezug: S. 174.

**Trith, A. A.:** The Prayer Motif in Luke-Acts. In: Talbert, C. H. (Hrsg.): Perspectives on Luke-Acts. Edinburgh (u. a.) 1978 (Special Studies Series 5), 168–186. Vaterunser-Bezug: S. 176–179.

**Turner, Nigel:** Christian Words. Edinburgh: I. & I. Clark 1980. Vaterunser-Bezug: S. 98–100.

**Tyllack, Winfried:** Das Vaterunser, 336 Vaterunsertexte in vielen Sprachen und Dialekten. Ordner im Besitz der Stiftung Oratio Dominica. 1985.

## U

**Underhill, Evelyn:** ABBA. Meditations based on the Lord's Prayer. London/New York/Toronto (Longmans, Wren & Co.) 1940.

**Unser-Vater, Das:** Neu erklärt und unserer Zeit ausgelegt von einem alten Lehrer. Aarau: Verlag H. R. Sauerländer & Co. 1890. II, 111 S.

## V

**Vaganey, L.:** L'absence du Sermon sur la montagne chez Marc. In: Revue Biblique 58 (1951) 5–46. Vaterunser-Bezug: S. 39.

**Vallin, P.:** Prex legitima (= oratio Dominica). Ps.-Ausg., Sermo 65, 1. In: Revue des Etudes Augustiniennes 26 (1980), S. 303–305.

**Vallotton, P.:** Du „Notre Père“ oecuménique. In: Le Christianisme au XX. siècle. Paris 10–11–1966, S. 67.

**Van Bruggen, J.:** Abba, Vader! Tekst en toonhoogte van het Onze Vader. In: Trimp, C. (Hrsg.): De Biddende Kerk. Groningen: de Vuurbaak 1979, S. 9–42.

**Van den Bosch, P. Frans:** Herr, lehre uns beten. Vater unser. Meditation zum Gebet des Herrn. Im Eigenverlag. Sankt Peter Julian, Köln-Straße 62, 5160 Düren 1984. 40 S.

**Van den Bussche, Henri:** De Godsdienstige boodschap van de Bijbel. In: Tijdschrift voor Theologie 1 (1967) 3–16. Vaterunser-Bezug: S. 14.

**Vanderlinden, P.:** La prière évangélique. In: Paroisse et Liturgie 54 (1972) 3–7. Vaterunser-Bezug: S. 3, 4.

**Van Dike, H. J.:** The Lord's Prayer. New York 1871.

**Van Rendsburg, S. P. J. J.:** Sanctification according to the New Testament. In: Neotestamentica 1 (1967) 73–87. Vaterunser-Bezug: S. 74, 78.

**Vater, J. F.:** Adelung J. Chr. Milthidates oder allgemeine Sprachkunde mit dem Vater unser als Sprachprobe in beynahe 500 Sprachen und Mundarten. Berlin 1806–1809.

**Vater unser** (Bilder u. Texte der Meditation). Bild: Sr. Ch. Bretz und Studierende der FASP St. Anna, Würzburg; Text: Sr. Esther Kaufmann. Landshut: RPA Verlag; Gesamtherstellung: Braun Verlag Germering (2. Auflage) 1984. 32 S.

**Das Vaterunser als Urgestalt.** In Christ in der Gegenwart 22 (1970), S. 189.

**Vater unser, das Gebet des Herrn.** Kassel: Oncken-Verlag. 48 S., farbige Fotos, 1986.

**Das Vaterunser der Campesinos in Guatemala.** In: Studieren und sich nicht verlieren. Anstiftung zum Theologiestudium. München 1982. Vaterunser-Bezug: S. 86–90.



**Vaterunser, Das:** ein christliches oder ein jüdisches Gebet? (Pinchas Lapide bei einem „Düsseldorfer Mittwochgespräch“). In: *Christ in der Gegenwart* 37 (1985), S. 383.

**Das Vaterunser.** Gebet des Großen Bundes. Schreibmaschinen-Ms. 12 einseitig beschriebene Blätter, o. J.

**Vater unser im Himmel.** Gebetszettel. Hrsg.: Päpstliches Werk für geistliche Berufe. Mit farbigem Bild auf Seite 1 aus dem Evangeliar Ottos III. (Verklärung Jesu). 4 S., o. J.

**Das Vaterunser in gemeinsamer Übersetzung.** In: *Christ in der Gegenwart* 19 (1967), S. 383.

**Das Vaterunser unter dem Friedenskreuz.** Gebetbucheinlage, hrsg. Pax Christi, Bühl. In: *Der christliche Sonntag* 14 (1962), S. 104.

**Vater-Unser-Meditation:** Das Vater-unser des heiligen Franziskus. Als Meditation gebracht in der Pfarrkirche Heiliger Geist, München am Donnerstag, 5. Juli 1984, im Rahmen des 88. Deutschen Katholikentags in München. Ms. 11 S.

**Veith, J. E.:** *Das Vater-Unser.* Wien <sup>2</sup>1833. 396 S.

**Venard, L.:** *Les origines chrétiennes.* In: **Bricont, J.:** *Où en est l'histoire des religions?* Paris 1911; Bd. 2. Vaterunser-Bezug: S. 188–189.

**Vielhauer, P.:** *Judenchristliche Evangelien.* In: **Hennecke, E./Schneemelcher, W. (Hrsg.):** *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, Bd. 1.* Tübingen <sup>1</sup>1959. Vaterunser-Bezug: S. 95.

**Viotor, Hans:** *Gott, unser Vater (Predigt).* Matth. 6, 9 a. In: *ders.:* *Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort!* – 1948, S. 123–128.

– *Heiliget den Namen Gottes (Predigt).* Matth. 6, 9 b. In: *ders.:* *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!* (Predigten). 1948, S. 128–133.

– *Erhalt uns Herr bei deinem Wort.* 38 Predigten über die fünf Hauptstücke des lutherischen Katechismus. Witten/Ruhr: Luther-Verlag 1948. Darin: Drittes Hauptstück: *Das Vaterunser*, S. 123–171.

**Vincent, J. J.:** *Did Jesus teach his disciples to learn by heart?* In: *Studia Evangelica* 3 (1964) 105–108. Vaterunser-Bezug: S. 114.

**Vischer, Lukas:** *Ihr seid getauft. Eine Untersuchung über Tauf- und Konfirmationsliturgien verschiedener Kirchen.* Zürich (EVZ-Verlag) 1961. Vaterunser-Bezug: S. 9, 26–27, 30–31, 42–43.

**Vogel, Hannerose:** *Das Vaterunser. Erarbeitung mit hörgeschädigten Grundschulern.* In: *Katechetische Blätter* 8/1987, S. 617–621.

**Vogel, Heinrich:** *„Unser täglich Brot gib uns heute.“* In: *ders.:* *Das Freijahr Gottes. Die Frohe Botschaft in Predigten.* Berlin: Verlag Haus und Schule 1949. S. 24–214.

**Völkers, Klaus:** *Das Gebet des Herrn – Quelle der Kraft.* Freiburg: Auum Verlag 1988.

**Vonga, F.:** *La prière dans les Evangiles.* In: *Bulletin du Centre protestant d'Etudes* 30/5–6 (1978) 32–35. Vaterunser-Bezug: S. 32, 33, 35.

**Vorwerk, Dietrich:** *Luther als Ausleger des Vaterunsers.* In: *ders.:* *Gebet und Gebetserziehung. Probleme und Praxis des Gebetslebens und ein Jahrgang Konfirmandenunterricht auf psychologischer Grundlage über das Vaterunser.* Erster Band: *Das Gebet. Gebetstatsachen und Gebetsforschung.* Schwerin 1913. S. 260–335.

– *Ein Jahrgang Konfirmandenunterricht über das Vaterunser.* In: *ders.:* *Gebet und Gebetserziehung. Probleme und Praxis des Gebetslebens und ein Jahrgang Konfirmandenunterricht auf psychologischer Grundlage über das Vaterunser.* Zweiter Band: *Gebetserziehung und ein Jahrgang Konfirmandenunterricht.* Schwerin 1913. S. 69–212.

**Vries, Anne de:** *Das Vater unser.* 1980, 32 S.

## W

**Waegeman, Marie-Christine:** *De Broodbede in Het Onze Vader. Overzicht van enkele verklaringen sinds 1913. Verhandeling aangeboden tot het bekomen van de graad van Licentiaat in de Godsdienstwetenschappen.* Arbeit geschrieben als Studentin der Katholieke Universiteit Leuven. 1977. 159 S.

**Walker, J. H.:** *Terce, Sext and None. An Apostolic Custom?* In: *Studia Patristica* 5 (1962) 206–212. Vaterunser-Bezug: S. 209, 212.

**Walker, M. B.:** *Lead us not into temptation.* In: *Expository Times (Edinburgh)* 73 (1961–62), S. 287.

**Walker, W. M. O.:** *The Lord's Prayer in Matthew and John.* In: *New Testament Studies (London)* 28 (1982), S. 237–256.

**Walser, P.:** *Bullingers Erklärung des Unservaters.* In: *Joh. Heinrich Bullinger (1504–1575). Gesammelte Aufsätze zum 400. Todestag.* Zürich 1975, Bd. 1, S. 231–250.

**Walter, Eugen:** *Wer führt in Versuchung? Ohne Erprobung kann es keine Vollendung geben.* In: *Christ in der Gegenwart* 21 (1969), S. 233–234. Dazu Leserschrift S. 272. Dazu Diskussionsbeitrag: „Wer übersetzt richtig?“ von Eugen Walter auf Seite 352.

**Wansbrough, H.:** *The mission of Jesus. IV: The son of God.* In: *Clergy Review* 58 (1973) 412–421. Vaterunser-Bezug: S. 416, 418.

**Ward, J. Neville:** *The Lord's Prayer.* In: *Wakefield, G. S. (Hrsg.): A Dictionary of Christian Spirituality.* London: SCM Press 1983. S. 249–251.

- Ward, R. B.:** Eschatology in Luke-Acts. In: *Restoration Quarterly* 5 (1961) 147–156. Vaterunser-Bezug: S. 148.
- Warmers, Erich:** 5. Sonntag nach Ostern (Rogate): Matth. 6,5–13. In: ders.: *Die Lesepredigt*. Jg. 16 (1983). Vaterunser-Bezug: S. 233–237.
- Weber, Otto:** Predigt aus dem Jahre 1957 über Matthäus 6, 11. In: ders.: (Predigten): *Der euch berufen hat*. 1960. Vaterunser-Bezug: S. 85–92.  
– Predigt aus dem Jahre 1961 über Matthäus 6, 10b: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. In: ders.: (Predigten): *Wort und Antwort*. 1966. Vaterunser-Bezug: S. 53–59.
- Wedemeyer von, Inge:** (Hrsg.) *Vater unser*. Kleines ökumenisches Gebetsbrevier. Verlag Heilbronn (Die Goldene Mitte), 20 S.
- Weder, Hans:** Die „Rede des Herrn“. Eine Auslegung der Bergpredigt heute. Zürich: Theologischer Verlag 1985. Vaterunser-Bezug: S. 173–196.
- Weingärtner, W.:** Über Ursprung und Alter der lutherischen Erklärung des Vaterunsers. Darmstadt 1857.
- Welker, W. O. jr.:** The kingdom of the son and the kingdom of the father, In: *Trinity University Studies in religion*, San Antonio, Tex. 9 (1967/69), S. 73–80. Vaterunser-Bezug: S. 76, 79, 80.
- Welser, Karl (Hrsg.):** Gedanken um das Reichenhaller Vaterunser 1521. Mit Vertonung des Reichenhaller Vaterunsers von Widmar Hader. Bad Reichenhall: Karl Welser, Frühlingstr. 38 1985. 138 S.
- Welte, Bernhard:** Gedanken zum Vaterunser. In: *Christ in der Gegenwart* 26 (1974), S. 398.
- Welvoord, J. F.:** The Kingdom of Heaven. In: *Bibliotheca Sacra* 124 (1967) 195–205. Vaterunser-Bezug: S. 195.
- Wernsdorf, G.:** *Vindiciae Orationis Dominicae*. Wittenberg 1714.
- Westermann, Klaus:** *Universitätsgottesdienst Heidelberg am 5.7.1972, Mt. 6,9b* (Predigt. In: ders. *Predigten* 1975.) Vaterunser-Bezug: S. 132–135.
- Wetzel, Franz Xaver:** *Das Vater unser*. Ein Büchlein für Jung und Alt. 4. u. 5. Aufl., 107 S. Ravensburg 1897.
- Wetzel, Francis Xaver:** *The „Our Father“*. A Booklet for Young and Old. From the German. 2. edition, 118 S. Freiburg: Verlag Herder 1899; St. Louis, Mo. 1907.
- Whitney, S. W.:** „Our Daily Bread“. A word study. In: *Homiletic Review* 23 (1898). S. 259–262.
- Wiefel, W.:** *Der Synagogengottesdienst im neutestamentlichen Zeitalter*

- und seine Einwirkung auf den entstehenden Gottesdienst. Diss. masch. Leipzig 1959. Vaterunser-Bezug: S. 111–113.
- William-Kropp, W.:** Eine bisher unbekannte Verslegende von der heiligen Maria Aegyptiaca. Ein neues Zeugnis deutscher Rezeption des Hildebert von Lavardin. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 98 (1979) 372–401 (mit einer Vaterunser-Auslegung).
- Willis, G. G.:** Lead us not into Temptation. In: *Downside Review* 93 (1975), S. 281–288.
- Willms, Hans Ulrich:** *Abenteuer Liebe. Wege zum Glück*. Würzburg 1976. Vaterunser-Bezug: S. 104.
- Wilson, G. T.:** Conditions for Entering. The Kingdom according to St. Matthew. In: *Perspectives in Religious Studies* 5 (1978) 42–53. Vaterunser-Bezug: S. 49, 51, 52.
- Wirtz, J. H.:** Historische Darstellung der urkundlichen Verordnungen, welche die Geschichte des Kirchen- und Schulwesens in Zürich ... betreffen. I. 1793. Vaterunser-Bezug: S. 99.
- Wischmann, Adolf:** Festpredigt anlässlich des 350. Jubiläums des Ratsgymnasiums Osnabrück am 2.9.1950 (Predigt nach Matth. 6,9). In: ders.: *Gott ruft uns* (Predigten). 1954, Vaterunser-Bezug: S. 35–41.
- Wittmann, H.:** Das Gericht nach den Werken im Matthäusevangelium. In: *Theologische Aufsätze*. Festschrift Karl Barth. München 1936, 124–135. Vaterunser-Bezug: S. 132, 134.
- Wohlenberg, Gustav:** *Vaterunser und Segen*. 11 Predigten, 10 über das Vaterunser und eine über den Segen. Leipzig: Verlag Deichert 1898. IV, 110 S.
- Wolf, C. K.:** Daniel and the Lord's Prayer. In: *Interpretation* 15 (1961), S. 398–410.
- Wolfensberger, J. R.:** *Die Zürcher Kirchengebete in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargelegt*. 1868. Vaterunser-Bezug: S. 63.
- Wolfgruber, Matthias:** *Das Vater unser im Munde des Arbeiters*. Ein kleiner Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. 180 S. Salzburg: Verlag Anton Pustet 1897.
- Wordsworth, E.:** *Thoughts on the Lord's Prayer*. London/New York 1898.
- Wort Abbild Bild.** Wettbewerb zum Thema Vater unser an der Akademie der Bildenden Künste München. Hrsg. (Träger): 88. Deutscher Katholikentag München 1984 e.V.; Katalogheft: Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e.V. Erschienen als Sonderveröffentlichung Nr. 5 in der Reihe der Halbjahreshefte der Deutschen Gesellschaft für christli-

che Kunst e. V. München: Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e. V. 1984. 34 S.

**Wurzinger, A.:** Es komme Dein Königreich. Zum Gebetsanliegen nach Lukas. In: *Bibel und Liturgie* (Klosterneuburg) 38 (1964/65) 89–94.

**Wyszynski, Stefan Kardinal:** „Vater unser ...“. Meditationen. Regensburg: Verlag Pustet 1981. 152 Seiten.

## Y

**Yang, L. K.:** Enacting the Acts of God. An Important Aspect of the Life and Proclamation of Jesus and Paul. In: *South-East-African Journal of Theology* 14 (1973) 21–33. Vaterunser-Bezug: S. 25.

## Z

**Zăvoianu, C.:** L'oraison dominicale selon saint Grégoire de Nysse (en Roumain). In: *Glasul Bisericii, Revista Oficială a Mitropolii a Ungrovlahiei*. București, 40 (1981), S. 882–899.

**Zeller, D.:** God as Father in the proclamation and in the prayer of Jesus. In: Finkel, A. (u. a.) (Hrsg.): *Festschrift John M. Oesterreicher*. 117–129. Vaterunser-Bezug: S. 122.

**Zenner, J. K.:** Die vierte Bitte im Vaterunser. In: *Zeitschrift für katholische Theologie* 17 (1893), S. 173 f.

**Zerwick, Max:** Pater Noster. In: ders.: *Exegesis in Lc 9, 51–11, 53*. 2e éd., cum supplemento (ad usum privatum auditorum). Romae 1961.  
– *Graecitas Biblica Novi Testamenti exemplis illustratur*. Rom 1966 (*Scripta Pontificii Instituti Biblici* 92). Vaterunser-Bezug: S. 26, 29, 78, 80, 85, 87.

**Zeugnisse und Gebete zum Vaterunser aus 18 Jahrhunderten.** Cyprian, Origenes, Johannes Chrysostomus, Augustinus, Petrus von Ravenna, Isidorus Pelusiota, Paschasius Radbertus, Petrus Abälard, Robert de Sorbona, Johannes Huß, Thomas a Kempis, Martin Luther, Philipp Melanchthon, Johann Bugenhagen, Hieronymus Weller, Johann Arndt, Jakob Böhme, Valentin Herberger, Valentin Ernst Löscher, Johann Albrecht Bengel, Erdmann Neumeister, Karl Heinrich von Bogatzky,

August Gottlieb Spangenberg, Matthias Claudius, Klaus Harms, Joh. Lassenius, Johann Albrecht Bengel, In: Schellbach, M.: *Vater unser. Predigten für die Gegenwart. Lieder, Zeugnisse und Gebete zum Vaterunser aus achtzehn Jahrhunderten der Kirche*. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 1950. S. 99–136.

**Zimmermann, Winfried:** Vater unser. In: *Christ in der Gegenwart* (Freiburg, Verlag Herder) 39 (1987), S. 62.

**Zink, Jörg:** Gespräche mit dem dunklen Gott. Das Vaterunser ausgelegt nach Bildern des Stuttgarter Psalters. Mit 40, teils farbigen Bildern. Eschbach: Verlag am Eschbach 1983. 77 S.

## Arbeitsbericht zur Abschlußphase der Religions- gespräche der Stiftung ORATIO DOMINICA von 1982–1986

Von Walter Strolz

Über die ökumenischen Bemühungen der Stiftung ORATIO DOMINICA von 1965–1981 wurde in der von Monica Dorneich herausgegebenen Vaterunser-Bibliographie berichtet (S. 215–234). Der folgende Text stellt die Entwicklung von 1982 bis zum letzten Religionsgespräch im November 1986 dar. Sie ist vor allem durch die Aufnahme des interreligiösen Dialogs mit Vertretern des Hinduismus und Buddhismus gekennzeichnet. Das Kolloquium über Sein und Nichts in der abendländischen Mystik ist als der Versuch eines Brückenschlages zu den spirituellen Heilsüberlieferungen Asiens zu verstehen. Negative Theologie und jüdisch-christliche Mystik enthalten, was ihre Sprachform anbelangt, erstaunliche Entsprechungen zur östlichen Erfahrung des Absoluten. Dem Verhältnis von Urzeitmythos und Heilsgeschichte wendet sich das Kolloquium zur Adam-Thematik zu.

Mit dem abschließenden Religionsgespräch zur Bedeutung der universalen Vaterschaft Gottes für die Begegnung der Religionen wird die Tragweite dieser zentralen biblischen Glaubenserfahrung im Gespräch zwischen Juden, Christen und Muslimen erprobt.

In der Erklärung des Konzils über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen wurden Hinduismus und Buddhismus zum erstenmal in der Geschichte des Christentums ausdrücklich als eigenständige, religiöse Befreiungswege anerkannt. Durch dieses Dokument wurden seit seiner Annahme im Jahre 1965 ökumenische Gesprächsinitiativen von weitreichender Bedeutung ausgelöst. Sie führten zu vielen Begegnungen der Vertreter der christlichen Theologie mit solchen der asiatischen Überlieferungen in ihren Ursprungsländern, in Europa und in den USA. Trotzdem muß man sich darüber im klaren sein, daß dieses west-östliche Gespräch gerade erst begonnen hat. Den geschichtlichen Offenbarungsreligionen Judentum, Christentum und Islam steht in den asiatischen Erlösungstraditionen seit Jahrtausenden eine andersgeartete religiöse Existenzenerfahrung im kosmischen Seinsgefüge gegenüber. Demzufolge ist zunächst einmal eine schwierige, Geduld und Wissen erfordernde Unterscheidungsarbeit zu leisten, ehe Gemeinsamkeiten herausgestellt werden. Ferner ist zu bedenken, daß dieses Gespräch bisher vor allem durch Anstöße und konsequente Weiterführung von christlicher Seite gefördert wurde, während Judentum und Islam sich am Dialog mit Hinduismus und Buddhismus in den letzten Jahrzehnten wenig beteiligt haben. Hier ist neben der Konzilsinitiative der **Weltrat der Kirchen in Genf** mit seinem inzwischen systematisch ausgebauten interreligiösen Dialogprogramm zu nennen.

Das erste Religionsgespräch der Stiftung ORATIO DOMINICA mit Hindus und Buddhisten (1981) richtete sich auf das christliche Offenbarungsverständnis und die Frage nach erlösender Erkenntnis in den asiatischen Traditionen. Im Zentrum der Heilsvermittlung durch kultisches Handeln steht im Hinduismus das Opfer. Die Lehre ist, daß der ich-bezogene Mensch sterben muß, damit er in die Lage versetzt wird, das Göttliche in seiner den Kosmos erfüllenden Selbstlosigkeit nachzuahmen. Die Erfahrung des Absoluten in yogischer Meditation ist eine andere Möglichkeit, durch Transzendenzerfahrung Erlösung von der Mühsal des irdischen Lebens zu erlangen. Im Zen-Buddhismus führt der Weg zur Erleuchtung durch das Erwachen zum selbst-losen Selbst. Auch hier kommt es darauf an, daß die Egozentrik radikal überwunden wird. Dazu ist es notwendig, von der Sprache, das heißt vom unterscheidenden Denken, zum ursprünglichen Schweigen zurückzukehren. „Es geht um die extreme Bewegung mit einem doppelten Durchbruch, die Sprache zum uranfänglichen Schweigen zu durchbrechen und von da wiederum das Schweigen zur Sprache zu durchbrechen. Geschieht aber wirklich eine solche extreme Bewegung? Wir können diese Bewegung nicht ohne weiteres machen. Wir können über diese Bewegung nicht als unsere eigene Tätigkeit verfügen. Es handelt sich nämlich um eine Bewegung, durch die wir erst zum wahren selbstlosen Selbst werden. Es ereignet sich, wenn es sich überhaupt ereignet. Es ereignet sich in uns, und uns durchbrechend, uns wieder neu gebärend. Es ist aber wiederum nicht so, daß es uns irgendwie und irgendwoher zufällt. Es geht um eine Bewegung, die als solche unser eigenes Selbst ist“ (S. Ueda).

Das zen-buddhistische „Erwachen“, die Erleuchtungserfahrung, die dem Zen-Übenden plötzlich zuteil werden kann, ist keine „Offenbarung“ im christlichen Sinn. Sie darf aber ebensowenig als „Selbsterlösung“ bezeichnet werden, als ob der Mensch allein von sich aus, bei sich bleibend, ohne den Untergang des Ich, die „Große Befreiung“ erreichen könnte.

Ist dem Christentum die buddhistische Einsicht in die **Nichtigkeit aller Dinge** fremd? Könnte man ihm vorwerfen, es verharmlose die Hinfälligkeit des Menschseins durch den Sprung in die Jenseitserwartung? Christlicher Glaube weiß mit Röm 8, 20 um die Vergänglichkeit der ganzen Schöpfung, weiß, daß alles vorläufig ist und vorübergeht, nichts in sich Bestand hat, alles der Nichtigkeit unterworfen ist. Aber über dieser Vergänglichkeit der Schöpfung, in der das sterbliche Menschengeschlecht dennoch seine Wohnstatt aufgeschlagen hat (Jes 45, 18), ist die große Hoffnung ausgerufen, daß sie selbst als vergängliche dereinst befreit und erlöst wird „zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Röm 8, 21). Dieses durch die Christusoffenbarung geschenkte Mehr an Verheißung hat das Christentum im Gespräch mit Hinduismus und Buddhismus in **stellvertretender Hoffnung** wahrzunehmen und aus dem Glauben denkend zu verantworten. Im Gespräch mit den Religionen Asiens kommt es für die christliche Seite darauf an, daß sie mit einem

Erkenntnis- und Heilsweg vertraut wird, der zu einer Sicht von Natur und Geschichte, Zeit, Heil und Erlösung führt, die sich folgenreich von wesentlichen, christlichen Glaubensgehalten abhebt. Gleichwohl könnte die gemeinsame Erfahrung meditativer Stille, der Aufenthalt in den Schweigezonen der Sprache, zur Eingangspforte in das genuine Verständnis fernöstlicher Heilerfahrungen werden. Aber ein Religionsgespräch wäre kein Gespräch, wenn nicht das zwischen diesen Religionen und spirituellen Heilssystemen Unvereinbare und gegensätzlich Bleibende zur Sprache käme. Beides, nämlich die gemeinsame Erfahrung der Botschaft der Stille in ihrer universalen Sinntiefe (Sach 2, 17) und zugleich die menschliche Notwendigkeit, das Eigene gegenüber dem Fremden abzugrenzen, um es gerade dadurch erst voll zu gewinnen, gilt es zusammenzuhalten.

Im ersten Gespräch christlicher Theologen mit Vertretern der asiatischen Religionen trat in der Diskussion der Vortragspositionen des The-ravada und des Zen-Buddhismus die zentrale Bedeutung des Nichts hervor. Das Nichts ist der Leitbegriff für die Erfahrung der radikalen Vergänglichkeit aller Dinge oder anders gesagt: Sein und Nichts sind keine Gegensätze, sondern durchdringen einander. Der Mensch wird frei, so heißt es in der buddhistischen Lehre, wenn er weder im Sein noch im Nichts Halt zu finden sucht, sondern sich vollständig löst. Gibt es zu dieser in meditativer Versenkung gewonnenen Erfahrung eine Entsprechung in der abendländischen Mystik? Genau dies war die Fragestellung eines interdisziplinären Kolloquiums, das im Anschluß an das erste asiatische Religionsgespräch und im Vorblick auf das zweite (1984) veranstaltet wurde. Durch die klare Abgrenzung des biblischen Glaubens von der „negativen Theologie“ zeigte sich zunächst einmal die **absolute Positivität Gottes** in seinem freien Schöpfertum durch das Wort. Aus ihm entspringt, vermittelt durch das erwählte Israel, die Urgüte des Geschaffenen und Gottes Treue ihm gegenüber. „Allen nichtbiblischen Religionen ist die Struktur eines Aufbruchs aus der Welt, die in ihrer Vielfalt und Vergänglichkeit nicht das Absolute sein kann, gemeinsam. Und damit ist sogleich eine doppelte Negation gegeben: die Welt ist nicht Gott, und von Gott kann das Sein, wie es den weltlichen Seienden zukommt, nicht ausgesagt werden (H. Urs von Balthasar)“. Im **Neuplatonismus** hat diese Konstellation ihre wirksamste Ausprägung gefunden, vor allem in der Mystik Meister Eckharts, von der an der Schwelle zur europäischen Neuzeit auch Nikolaus Cusanus entscheidend beeinflusst wurde. In der Seins- und Nichtsspekulation Meister Eckharts erkennen Vertreter des heutigen japanischen Zen-Buddhismus (K. Nishitani, S. Ueda) eine mögliche **Annäherung** an Christliches. Sie ist und bleibt insoweit problematisch, als diesem Schritt, vom **inkarnatorischen** Grundzug des Christlichen aus betrachtet, im Zen-Buddhismus ein anderes Verständnis von Zeit und Geschichte und insbesondere eine andere Sinndeutung des Leidens gegenübersteht.

Vom streng **philosophischen** Gesichtspunkt ergibt sich durch das Denken Martin Heideggers ein Brückenschlag zum Geist des Tao und des Zen. Seine Sprachauffassung ist tief mit dem östlichen Schweigen „über“ das Absolute verbunden, wodurch auch eine noch kaum beachtete Beziehung zur negativen Theologie innerhalb des Christentums aufscheint. „Die Sage des Denkens wäre erst dadurch in ihr Wesen beruhigt, daß sie unvermögend würde, jenes zu sagen, was ungesprochen bleiben muß. Solches Unvermögen brächte das Denken vor die Sache“ (Heidegger).

Auf das erste asiatische Religionsgespräch, das man als wechselseitiges Orientierungsgespräch bezeichnen könnte, folgte im Jahre 1984 als zweites ein **Situationsgespräch**. Damit hat es folgende Bewandnis: Die heutige Lage weckt eine gemeinsame Verantwortung der Weltreligionen für eine menschenwürdige Zukunft. Die Möglichkeit einer ökologischen und atomaren Katastrophe zwingt die Menschheit zur Umkehr, zurück zum menschlichen Maß, das durch die Geschöpflichkeit vorgegeben ist. Keine Religion vermag heute für sich allein oder gegen eine andere diesen Weg zu weisen. Die gemeinsame Betroffenheit durch die Zerstörungsgefahr, der die Erde gegenwärtig, wie noch nie zuvor, durch Menschenhand ausgesetzt ist, fordert ihre gemeinsame Überwindung. Dazu kommt, daß die Religionen jeweils eine Heilsbotschaft verkünden, die der Menschheit und dem Kosmos im ganzen gilt. Ob diese auch weiterhin glaubwürdig bleibt, ob von ihr eine Zukunftshoffnung ausgeht, hängt davon ab, wie weit sich ihre Interpreten der Weltkrise wirklich stellen, in welcher wir uns befinden. Werden die Religionen diese große, weltumspannende Herausforderung annehmen und bestehen? Das Gespräch mit den hinduistischen und zen-buddhistischen Teilnehmern ließ bald zwei Schwerpunkte erkennen: das Verhältnis zur Welt, für die der Mensch verantwortlich ist, und die Vergänglichkeitserfahrung. Ist Weltverantwortung im Grunde nicht vergeblich, weil alles Seiende dem Gesetz der Vergänglichkeit unterworfen ist? Und weiter: Ist diese vergängliche Welt dann nicht eine Scheinwelt, von der sich der Mensch trennen soll, um in die **wahre** zu gelangen? Die jüdisch-christliche Überlieferung und die östlichen Befreiungswege geben auf diese Existenzfrage **keine dualistische** Antwort. Trotzdem hebt sich die kosmische Einheitsschau des Hinduismus und die einheitliche, zen-buddhistische Denkweise von der biblischen bedenkenswert ab. Indische Geistesemanzipation, ihr erlösendes Wissen ist auf die Befreiung von dieser Welt angelegt, denn sie verhüllt das wahre Selbst in seiner Identität mit Brahman, der letzten Wirklichkeit. Sie ist das Ziel der Suche nach Befreiung, die als erreichte zu einer neuen Bestimmung des Weltaufenthaltes führt. Wer nämlich erleuchtet ist, lehnt die Welt nicht ab, sondern betrachtet sie **unentzweit** als Brahman, allerdings in der Form des Schleiers. Ein so Befreiter ist nach den Upanishaden für seine Mitmenschen eine Quelle der Hoffnung und des Trostes, ein Vorbild des Gleichmuts in einer unruhigen und leidvollen Welt.

Die Weltverantwortung im Zen-Buddhismus hängt an der alltäglichen „Übung des Weges“. Sie realisiert sich in der Auflösung der Ichbindung, der illusionslosen Anerkennung der Nichtigkeit aller Dinge im „Sein zum Tode“. Weit entfernt von Pessimismus, führt diese zen-buddhistische Grundeinstellung zum Seienden im Ganzen und vor dem Abgrund des Nichts zur „Auferstehung des selbst-losen Selbst“. Dadurch bildet sich eine neue Beziehung zu den Mitmenschen als den Mitsterblichen und zur Natur – fallende Herbstblätter als Gleichnis eigener Vergänglichkeit. Die alles Seiende erschütternde Nichtserfahrung läßt die Dinge in ihrem wahren So-sein **neu erscheinen**. Man könnte sagen, sie stifte eine für die Ich-Verhaftung unzugängliche Solidarität zwischen Mensch und Natur im alle Dinge wechselweise durchdringenden „Feld der Leere“. Von einem chinesischen Zen-Meister stammt der folgende Text: „Bevor ich Zen studierte, waren für mich Berge einfach Berge, Wasser einfach Wasser. Nachdem ich durch die Lehre eines guten Meisters eine gewisse Einsicht in die Wahrheit des Zen gewonnen hatte, waren für mich Berge nicht mehr Berge, Wasser nicht mehr Wasser. Aber danach, da ich den Gipfel der Ruhe wirklich erreichte, nämlich die Erleuchtung, sind Berge für mich **wirklich** Berge, Wasser ist **wirklich** Wasser ...“

Steht das Christentum mit seinem Glauben an die Fleischwerdung des ewigen Wortes innerhalb menschlicher Geschichte nicht in einem unüberbrückbaren Gegensatz zur hinduistischen und buddhistischen Erlösungserfahrung? Wenn die Vergänglichkeit ein universales Phänomen ist und wenn auch dem Christen im Todesgeschick der Durchgang durch das Nichts nicht erspart bleibt, dann besteht zwischen diesen Religionen bereits eine Gemeinsamkeit von unendlicher Tiefe, obwohl das als „neue Schöpfung“ Bezeichnete verschieden ausgelegt wird. „Christliche Hoffnung ist Hoffnung auf neue Schöpfung, also auf eine Zukunft in der Verwandlung, so wie sie Gott gefällt, der aus dem Nichts erschafft, und nicht so, wie sie in der Verlängerung der menschlichen Wünsche, Pläne und Utopien aussehen würde. Während letztere der Vergänglichkeit zum Opfer fallen, hält erstere der Vergänglichkeit stand, überwindet sie, ohne dabei doch den Bezug zum Irdisch-Konkreten zu verlieren. In solcher Hoffnung erscheint es dann nicht nur lohnend, sondern zwingend, Weltverantwortung, Schöpfungsverantwortung zu tragen, aber auch sich um das Wohl und die begrenzte Zukunft der sterblichen, hilfälligen Einzelnen zu kümmern“ (H. Ott).

#### Abschlußgespräche

Mit dem interdisziplinären Kolloquium „Vom alten zum neuen Adam“ (1985) war die Stiftung ORATIO DOMINICA bemüht, noch einmal über die **Universalität der biblischen Heilszusage** nachzudenken. Zur

Diskussion stand das Verhältnis zwischen Urzeitmythos und Heilsgeschichte und damit die schwierige Frage nach der bleibenden Bedeutung des Adam-Mythos in der geschichtlichen Welt, die von ihren historisch nicht faßbaren Uranfängen nicht getrennt werden darf. Ohne die Schöpfung im Anfang und ohne die Vertreibung des Menschen aus dem Paradies würde geschichtliches Leben im Entscheidungsraum von Gut und Böse nicht existieren. Dieses menschheitliche Urgeschehen wird nur durch die **mythische Sprachform**, durch ihre unvergleichliche Sinntotalität, zugänglich. Was das heißt und vor allem auf welche Weise das **adamitische Erbe** in der Weltgeschichte weiterwirkt, dies wurde durch religionswissenschaftliche, exegetische, dogmatische, literaturwissenschaftliche und tiefenpsychologische Beiträge erhellt. Wenn die jüdische Mystik, bedingt durch ihren strengen Monotheismus, den kühnen Versuch unternimmt, die Herkunft des Bösen in Gott hineinzuverlegen, schmälert sie dadurch keineswegs die menschliche Weltverantwortung. Der Gott Israels belebt nach dieser Überlieferung in jeder Generation durch die Glaubenden die Hoffnung auf die Wiederherstellung der göttlichen Einheit aller Dinge. Die Adam-Christus-Typologie ist in **christlicher** Auslegung die höchste Bestätigung der Wahrheit des biblischen Mythos in seiner **heilsgeschichtlichen** „Aufhebung“ durch die Menschwerdung Gottes (Joh 1, 14). Daß es eine hintergründig fortwirkende Beziehung zwischen Dichtung und Heilsgeschichte in einer **säkularisierten** Welt gibt, wurde durch die literaturwissenschaftliche Erforschung der Symbolik des Essens bei Proust, Rilke, Beckett und Musil aufgewiesen. C. G. Jung greift in seiner Symbolik des Selbst auf den biblischen Adam-Mythos zurück. Dieser ist auch dann für eine ursprüngliche Weltorientierung unverzichtbar, wenn die theologische Zielbewegung Adam-Christus ausfällt oder nicht anerkannt wird. Hinter den Urbeginn kann der Mensch nicht zurück, und so bleibt denn die adamitische Herkunft das Siegel seines Anfangs und zugleich die Grenze seiner Selbstbehauptung.

Dem ausdrücklichen Wunsch von Herrn Dr. Theophil Herder-Dornreich entsprechend galt das letzte Religionsgespräch der Stiftung ORATIO DOMINICA noch einmal dem Vaterunsergedanken. Damit wurde der Bogen vom Anfang zum Ende geschlagen, indem der jüdisch-christliche Glaube an die **universale Vaterschaft Gottes**, zu der auch seine Mütterlichkeit gehört, im interreligiösen Gespräch erprobt wurde. Daß sich an dieser Begegnung auch zwei Vertreter des Islam beteiligt haben, obwohl die koranische Offenbarung Gott nie als Vater, sondern als den Barmherzigen, den Schöpfer und Richter, den Allwissenden und Einzigem anspricht, beweist die tiefreichende **abrahamitische Verbundenheit** von Judentum, Christentum und Islam. Auch jüdischer Glaube läßt sich insofern mit dem christlichen Vaterglauben nicht vereinbaren, als dieser **trinitarisch** verwurzelt ist. Dieser bleibende Unterschied wird aber von der größeren Gemeinsamkeit überstrahlt, die im Glauben an Gott den Schöpfer, Welterhalter und Richter und im Juden, Christen und Mus-

lime verbindenden Bekenntnis zu Abraham, dem Vater des Glaubens, begründet ist. Die daraus sich ergebende Weltverantwortung wurde im letzten Religionsgespräch besonders betont.

Wenn Gott in der biblischen Offenbarung als Vater bezeichnet wird, so handelt es sich dabei natürlich um eine **anthropomorphe** Ausdrucksweise. Sie kann von religionswissenschaftlicher, symbolgeschichtlicher und sprachphilosophischer Seite aus kritisiert werden. Mit dem Gebot, daß sich der Mensch kein Bild von Gott machen soll und durch das prophetische Wort von der Unvergleichbarkeit Gottes bezeichnet die Bibel selbst unüberhörbar die Sprachgrenze in der Gotteserfahrung. Trotzdem gilt unvermindert: Weil der Gott Israels, der Schöpfer und Herr der Geschichte, es mit den Menschen zu tun hat, die sich mit jedem Atemzug als schöpfungs- und sprachbedingt erweisen, ist **menschengemäße** Rede notwendig, wenn Gott sich **den Menschen offenbaren** will.

Von jüdischen und christlichen Teilnehmern wurde auch die Frage nach der Deutungsmöglichkeit der „Herrlichkeit“ Gottes im 20. Jahrhundert gestellt. Ist dieser biblische Urbegriff nach dem grauenvollen Geschehen von Auschwitz und Hiroshima nicht in unsäglicher Gottverlassenheit zerrieben worden? Hat nicht die Verborgenheit Gottes in seiner Offenbarung ein unerträgliches Ausmaß erreicht? Müßte nicht vor allem christliche Theologie zur Bescheidenheit zurückkehren und nicht mehr versprechen, als sie verantworten kann? Wenn es biblischer Glaube gebietet, auch in Finsternis und Bedrängnis die Hoffnung auf das verheißene Kommen des Gottesreiches nicht aufzugeben, dann könnten sowohl der Gedanke von der universalen Vaterschaft Gottes als auch der von seiner Herrlichkeit zu Leitbildern **geschichtskritischer** Wachsamkeit werden. Die Heiligung des Gottesnamens in **abrahamitischer Solidarität** erwiese sich dann inmitten der Welt als Vorgebirge der Erlösung, bedrohte Menschlichkeit als Aufruf, der göttlichen Herkunft und Bestimmung des Menschen unterscheidungskräftig eingedenk zu bleiben.

Das letzte Religionsgespräch wurde mit einem **Gebetstreffen** in der Vaterunserkapelle im Ibental, in der weiteren Umgebung von Freiburg gelegen, abgeschlossen. Je ein Vertreter des Judentums, des Christentums und des Islam las Texte aus der Hebräischen Bibel, aus dem Neuen Testament und aus dem Koran. Gemeinsames Schweigen beendete diese Andacht. Dadurch waren auch die hinduistischen und buddhistischen Freunde, die 1981 und 1984 an Religionsgesprächen der Stiftung ORATIO DOMINICA teilgenommen hatten, in das ehrfürchtige Verharren vor dem Geheimnis der letzten Wirklichkeit eingeschlossen.

## Schriftenreihe zur Großen Ökumene

(Die Bestellnummern sind jeweils in Klammern angefügt.)

### Band 1

#### **Das Vaterunser**

Gemeinsames Beten von Juden und Christen.

Hrsg. Michael Brocke, Jakob J. Petuchowski und Walter Strolz.

Mit Beiträgen von Johann Barta, Josef Bommer, Michael Brocke, Alfons Deissler, Baruch Graubard, Simon Lauer, Prina Navè, Johannes Oesterreicher, Jakob J. Petuchowski, Cornelius A. Rijk, Walter Strolz, Anton Vögtle, 2. Aufl. 1980 (17079), 285 S.

Zum ersten Mal versuchen in diesem Buch Juden und Christen gemeinsam, das Vaterunser als ökumenisches Gebet auszulegen. Durch exegetische, liturgische, historische und pastoraltheologische Beiträge wird dieses Gebet als ein Lebensstrom sichtbar, der Synagoge und Kirche bis zur Stunde nährt und verbindet.

### Band 2

#### **Glauben an den einen Gott**

Menschliche Glaubenserfahrung im Christentum und im Islam.

Hrsg. Abdoldjavad Falaturi und Walter Strolz.

Mit Beiträgen von Hamid Algar, Peter Antes, Smail Balić, Josef Blank, Horst Bürkle, Abdoldjavad Falaturi, Richard Gramlich, Rudi Paret, Annemarie Schimmel, Raymund Schwager. 1975 (17363), 246 S.

Das Jesus-Bild in der heutigen islamischen und christlichen Theologie – Das Verhältnis von Offenbarung und Tradition – Schöpfung und Geschichte – ferner das Phänomen der Säkularisierung im Islam und im Christentum – diese Themen werden im Horizont des beide Religionen bestimmenden Monotheismus interpretiert.

### Band 3

#### **Drei Wege zu dem einen Gott**

Glaubenserfahrung in den monotheistischen Religionen.

Hrsg. Abdoldjavad Falaturi, Jakob J. Petuchowski und Walter Strolz.

Mit Beiträgen von Hasan Askari, Michael Brocke, Wilhelm Dantine, Abdoldjavad Falaturi, Albert H. Friedlander, Richard Friedli, Erwin Gräf, Heinrich Groß, Franz Mußner, Engelbert Mveng, Jakob J. Petuchowski, Michael Winter. 2. Aufl. 1980 (17693), 247 S.

Vertreter der drei monotheistischen Religionen aus mehreren Kontinenten erläutern hier, ökumenisch engagiert, Glaubenserfahrungen von



zentraler Bedeutung (Torah-Glaube, Prophetie, Hoffnung und Weltverantwortung).

Band 4

**Religiöse Grunderfahrungen**

Quellen und Gestalten.

Hrsg. Walter Strolz

Mit Beiträgen von Gerhart Baumann, Josef Goldbrunner, Simon Lauer, Ulrich Mann, Hans-Peter Müller, Heinrich Schipperges, Heinz Robert Schlette, Dieter Zeller. 1977 (17956), 208 S.

Dieser Band faßt das Ergebnis eines interdisziplinären Gespräches zusammen, an dem sich Religionswissenschaftler, Exegeten, Historiker, Philosophen und Literaturwissenschaftler beteiligt haben – ein Beitrag zur Phänomenologie religiöser Existenz Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart.

Band 5

**Kosmische Dimensionen religiöser Erfahrung**

Hrsg. Walter Strolz

Mit Beiträgen von Franz Joseph van der Grinten, Johann Maier, Karlheinz Müller, Jakob J. Petuchowski, Günter Stemberger, Detlev von Uslar, Heinrich Zoller. 1978 (18100), 249 S.

Ein perspektivenreiches Buch zur kosmischen Einbindung des Menschseins: wissenschaftlich breit gefächert, tritt es für ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Mensch und Natur, Kosmos und Geschichte, Kunst und Religion ein.

Band 6

**Religiöse Bewußtseinsbildung**

Leitfragen und Grundthemen.

Hrsg. Walter Strolz

Mit Beiträgen von Günter Allner, Otto Betz, Wilhelm Breuning, Bernhard Casper, Gisbert Kaufmann, Hildemarie Streich, Paul Michael Zulehner. 1980 (19143), 199 S.

Dieser Band behandelt sprachkritische, musiktherapeutische, ökologische, religionsphilosophische und dogmatische Aspekte religiöser Bewußtseinsbildung – ein Beitrag zur Wiederentdeckung der vielstimmigen Einheit menschlicher Vernunft-, Gemüts- und Glaubenskräfte.

Band 7

**Offenbarung im jüdischen und christlichen Glaubensverständnis**

Hrsg. Jakob J. Petuchowski und Walter Strolz

Mit Beiträgen von Peter Eicher, Barry S. Kogan, Hans-Joachim Kraus, Michael A. Meyer, Jakob J. Petuchowski, Rolf Rendtorff, Max Seckler,

Walter Strolz, Shemaryahu Talmon, Dietrich Wiederkehr. 1981 (02092), 263 S. (Gleichzeitig Band 92 der „Quaestiones disputatae“.)

Ein ökumenisch wegweisender Beitrag zum thematisch weitgespannten Offenbarungsverständnis in jüdischer und christlicher Auslegungsgeschichte, Offenbarung, interpretiert nicht nur als Lebensgrund vergangener Geschlechter, sondern auch als Zukunft eröffnende Glaubensgewißheit.

Band 8

**Offenbarung als Heilserfahrung im Hinduismus, Buddhismus und im Christentum**

Hrsg. Walter Strolz und Shizuteru Ueda. 1982.

Dieses Werk geht auf das erste Religionsgespräch christlicher Theologen, Indologen und Religionswissenschaftler mit Vertretern asiatischer Religionen zurück. Es behandelt eine Frage von grundlegender Bedeutung für die religiöse Existenz- und Welterfahrung des Menschen. Im Mittelpunkt der Beiträge steht die Erläuterung der hinduistisch-buddhistischen Befreiungserfahrung in Zuordnung zum und Abgrenzung vom christlichen Offenbarungsverständnis.

**In englischer Sprache sind bisher erschienen:**

**The Lord's prayer and jewish liturgy**

Edited by Jakob J. Petuchowski and Michael Brocke.

Editiones Herder in Burns & Oates, London. 1978 (086012-063-5) and Seabury Press, New York, 1978 (77-014-701), 224 p.

**We believe in one God**

The Experience of God in Christianity and Islam.

Edited by Annemarie Schimmel and Abdoldjavad Falaturi.

Editiones Herder in Burns & Oates, London, 1979, and Seabury Press, New York, 1979 (beide Ausgaben mit derselben Bestellnummer: 086012-078-3), 181 p.

**Three Ways to the One God**

The Faith Experience in Judaism, Christianity and Islam.

Edited by Abdoldjavad Falaturi, Jakob J. Petuchowski and Walter Strolz

Editiones Burns & Oates, Tunbridge Wells, Kent, 1987 (086012-158-5), 173 p., and Crossroad, New York, 1987 (08245-0818-1), 173 p.

## Band 9

### **Zukunftshoffnung und Heilserwartung in den monotheistischen Religionen**

Hrsg. Abdoldjavad Falaturi, Walter Strolz und Shemaryahu Talmon. Mit Beiträgen von Abdoldjavad Falaturi, Hubert Frankemölle, Michael Graetz, Johann Maier, Horst Seebaß, Konrad Stock, Shemaryahu Talmon. 1983 (19893), 192 S.

Dieses Buch in der „Schriftenreihe zur großen Ökumene“ stellt mit Recht die eine große Klammer heraus, die Judentum, Christentum und Islam miteinander verbindet. Es ist die Hoffnung, die auf dem Glauben an den einen Gott, den Schöpfer, Richter und Vollender der Welt beruht. Der Glaube des Stammvaters Abraham an diesen einen Gott ist in der Bibel und im Koran überliefert und verankert. Das Wort von der abrahamitischen Ökumene fordert so den Dialog zwischen den großen Weltreligionen heraus.

## Band 10, gleichzeitig Band 98 der „Quaestiones disputatae“

### **Christliche Grundlagen des Dialogs mit den Weltreligionen**

Hrsg. Walter Strolz und Hans Waldenfels.

Mit Beiträgen von Alexandre Ganoczy, Hans-Werner Gensichen, Cyril J. von Korvin-Krasinski, Horst Seebaß, Walter Strolz, Clemens Thoma, Hans Waldenfels. 1983 (02098), 192 S.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Theologen nachdrücklich aufgefordert, in einen Dialog mit den großen nichtchristlichen Weltreligionen einzutreten. Nach einer daraufhin einsetzenden Phase des intensiven Gedankenaustauschs hat nun eine Phase der innerchristlichen Selbstbesinnung begonnen.

In diesem Band entwickeln namhafte Autoren eine Standortbestimmung des christlichen Glaubens, um von dort aus tiefer in die Wahrheitssphäre der anderen Religionen einzudringen. Die aufgezeigten biblischen und dogmatischen Ursprünge geben zugleich eine Antwort auf die Frage, warum der Weg des Aufeinander-Zugehens heute und morgen von den Christen gefordert ist: weil dies der einzige Weg ist, die Universalität und Verbindlichkeit der christlichen Heilsbotschaft auch einer zukünftigen Welt unverkürzt und entschlossen vor Augen zu führen.

## Band 11

### **Sein und Nichts in der abendländischen Mystik**

Hrsg. Walter Strolz.

Mit Beiträgen von Hans Urs von Balthasar, Gustavo Benavides, Alois M. Haas, Raimondo Panikkar, Walter Strolz, R. J. Zwi Werblowsky. 1984 (20249), 128 S.

Die Leitworte „Sein“ und „Nichts“ bezeichnen die äußersten Grenzpunkte mystischer Erkenntnis und Gotteserfahrung und sind damit kennzeichnend für die ganze Mystik.

Von diesem Ausgangspunkt aus befassen sich die Autoren dieses Bandes mit der theologischen und religionsgeschichtlichen Bedeutung der mystischen Gotteserfahrung. Im Mittelpunkt stehen die beiden großen abendländischen Mystiker Meister Eckhart und Nikolaus von Kues, deren Denkweisen zu den Gipfelpunkten der Mystik zu rechnen sind. In der Zusammenschau christlicher, jüdischer und buddhistischer Mystik wird deutlich, daß Mystik und Glaube zwar nicht dasselbe sind, mystische Denkweise und mystische Gotteserfahrung aber zur lebendigen Gottesbegegnung gehören.

## Band 12

### **Die Verantwortung des Menschen für eine bewohnbare Welt im Christentum, Hinduismus und Buddhismus.**

Hrsg. Raimondo Panikkar und Walter Strolz.

Mit Beiträgen von R. Balasubramanian, Bithika Mukerji, Heinrich Ott, Lambert Schmithausen, Shizuteru Ueda, Erich Zenger. 1985 (20533), 192 S.

Die Frage des Überlebens der Menschheit zwingt die großen Weltreligionen zu gemeinsamen Überlegungen und Anstrengungen für mehr Frieden. Zur Frage des Überlebens gehört inzwischen auch die Ökologie: Zurück zum menschlichen Maß, das durch die Geschöpflichkeit vorgegeben ist. Die Betroffenheit angesichts der Gefahr einer weltweiten Zerstörung großer Teile der Schöpfung erfordert mehr Weltverantwortung. Ob die Erlösungsbotschaft weithin glaubwürdig bleibt, ob von ihr eine Zukunftsorientierung ausgeht, dies alles hängt davon ab, wie weit sich ihre Interpreten der gegenwärtigen Weltkrise stellen.

## Band 13

### **Vom alten zum neuen Adam.**

#### **Urzeitmythos und Heilsgeschichte.**

Hrsg. Walter Strolz.

Mit Beiträgen von Egon Brandenburger, Hans-Peter Müller, Gerhard Neumann, Helmut Riedlinger, Peter Schäfer, Robert Strubel. 1986 (20829), 224 S.

Auf der Suche nach seinem Selbstverständnis stößt der Mensch notwendig auf die Frage nach den Uranfängen seiner Geschichte. Da diese selbst die Geschichtlichkeit des Menschen bedingen, sind sie einer historischen Bestimmung entzogen und können nur in der Sprache des Mythos bedacht werden.

Namhafte Wissenschaftler setzen sich in diesem Buch unter dem spezifischen Blickwinkel ihrer jeweiligen Disziplin mit dem bedeutendsten Ursprungsmythos der abend- und morgendländischen Kultur auseinander: der biblischen Erzählung vom ersten Menschen und seiner Vertreibung aus dem Paradies. Sie gehen der Frage nach, welches Sinnangebot der Adam-Mythos der heutigen Zeit über alle Grenzen der

Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen hinweg vermitteln kann.

Darüber hinaus erschließen die Autoren die spätere heilsgeschichtliche Bedeutung der Adamsgestalt im Judentum und im Christentum sowie in der Dichtung und Psychologie des 20. Jahrhunderts. Eine religionsgeschichtliche Analyse stellt den Adam-Mythos in den kulturellen Kontext seiner Entstehung: aus exegetischer und dogmatischer Sicht wird der Weg vom alten zum neuen Adam, Christus, als der Weg von der Urzeit zur Vollendung der Heilsgeschichte nachgezeichnet.

Eine erstaunliche Horizonterweiterung erfährt die Adam-Thematik durch die Beiträge aus dem Bereich der Judaistik, der Literaturwissenschaft und Tiefenpsychologie. Sie führen den Leser in eine Symbolwelt, die ihm überraschende Sinndeutungen seines Daseins aufschließt.

Band 14

**Universale Vaterschaft Gottes.**

**Begegnung der Religionen.**

Hrsg. Abdoldjavad Falaturi, Jakob J. Petuchowski und Walter Strolz. Mit Beiträgen von Jakob J. Petuchowski, Johannes Brosseder, Anton Wessels, Abdoldjavad Falaturi, Steven S. Schwarzschild, Horst Bürkle, Mahmoud Zakzouk, Dietmar Mieth. Abschlußbericht von Walter Strolz. 1987 (21098), ca. 216 S.

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um das Ergebnis des **letzten** Religionsgesprächs der Stiftung ORATIO DOMINICA. Es wurde Mitte November 1986 in St. Märgen/Schwzw. durchgeführt. Auf ausdrücklichen Wunsch ihres Gründers und Vorsitzenden, des verstorbenen Dr. Th. Herder-Dorneich, wurde zum Abschluß noch einmal der **Vaterunsergedanke** in das Zentrum dieser interreligiösen Begegnung gestellt. Damit wurde der Bogen vom Anfang im Jahre 1973 (Das Vaterunser. Gemeinsames im Beten von Juden und Christen) zum Ende gespannt (1986), der biblische Glaube an die universale Vaterschaft Gottes, seine inspirierende Kraft, erneut im Gespräch erprobt.

## Veröffentlichungen der Stiftung Oratio Dominica seit 1982

Vorbemerkung: Die Bestellnummern sind jeweils in Klammern beige-fügt. Soweit nicht andere Verlage genannt, sind diese Bücher im Verlag Herder erschienen oder durch seine Vertriebsabteilung erhältlich (so weit nicht vergriffen).

### Bücher der Grundlegung aus der ersten Zeit der Stiftung:

**Das Vaterunser** mit Worten von Reinhold Schneider o. J., 16 S. (vergriffen).

**So sollt ihr beten!** Vaterunser ...! Wort des Herrn. Zur Einweihung der Vaterunser-Kapelle im Ibental 25. März 1968 Mariä Verkündigung. 96 S. (vergriffen).

**Ein Zeichen.** Die Vaterunser-Kapelle im Ibental. Illustriert. 2., erweiterte Aufl. 1976 (17325), 347 S. Als 1. Aufl. ist das Werk unter dem Titel „Die Vaterunser-Kapelle im Ibental“ 1969 (281 S.) erschienen.

**Weinrich, Franz Johannes:** Der Psalter des Herrn. Psalmen zu Bildern aus der Vaterunser-Kapelle im Ibental. Illustriert. 1972 (16554), 284 S. (vergriffen).

**Adamas.** Der Mensch in der ewigen Landschaft.

1. Buch: Der erste Mensch – Am Schöpfungsmorgen. 140 Radierungen, davon 85 Farbdrucke, von Theodor Zeller. Text von Johannes Amadeus Lamberti. 1970 (16440), 322 S.

4. Buch: Im Friedensbogen des Lichts, Menschwerdung (angekündigt als: Der Menschensohn – Fülle der Welt). Bilder von Theodor Zeller. Text von Johannes Amadeus Lamberti, 1985.

6. Buch: Am Weg des Menschen – Wir in Babel (angekündigt als: Der Mächtige – In der Späte). Bilder von Agnes Auffinger. Text von Johannes Amadeus Lamberti, 1981. Freiburg, Verlag der Mensch.

**Schallplatte.** Das Vaterunser in Liturgie und Meditation. Privatprägung. 1978.

### Religiöse Grunderfahrungen:

**Petuchowski, Jakob J.:** Melchisedech. Urgestalt der Ökumene. Festschrift für Theophil Herder-Dorneich. Mit einem Nachwort von Franz Mußner und Beiträgen von Walter Zimmerli, Edward Schillebeeckx, Raimondo Panikkar und Walter Strolz. 1979 (18394), 111 S.

**Schöpfung und Sprache.** Hrsg. Walter Strolz. Mit Beiträgen von Gerhart Baumann, Notker Füglistner, Werner Kohlschmidt, Werner H. Schmidt, Walter Strolz. 1979 (18698), 159 S.

#### **Religionswissenschaft:**

**Eliade, Mircea:** Geschichte der religiösen Ideen.

Bd. 1: Von der Steinzeit bis zu den Mysterien von Eleusis. Aus dem Französischen von Elisabeth Darlap. 3. Aufl. 1980 (18215), 433 S.

Bd. 2: Von Gautama Buddha bis zu den Anfängen des Christentums. Aus dem Französischen von Adelheid Müller-Lissner und Werner Müller. 1979 (18216), 464 S.

Abschließender Band: Quellentexte. Übersetzt und herausgegeben von Günter Lanczkowski. 1981 (18963), 456 S.

Bd. 3/1: von Mohammed bis zum Beginn der Neuzeit. Aus dem Französischen übersetzt von Cl. Lanczkowski. 1983 (19130), 328 S.

Bd. 3/2: In Vorbereitung. Erscheint voraussichtlich Ende 1988 (19131).

#### **Religionsphilosophie:**

**Kattackal, Jacob:** Religion and ethics in advaita. 1980 (3-451-27922-3), 260 S. Editiones Herder Freiburg · London · Montreal · Roma.

#### **Fundamentaltheologische Fragen:**

**Anthropologie des Kults.** Die Bedeutung des Kults für das Überleben des Menschen. Beiträge von Alois Hahn, Peter Hünermann, Heribert Mühlen, Richard Schaeffler, Hubertus Tellenbach. Vorwort von Walter Strolz. 1977 (17909), 157 S.

#### **Beiträge zur Glaubenspraxis:**

**Denn dein ist das Reich.** Gebete aus dem Islam. Ausgewählt und übersetzt von Annemarie Schimmel. Mit einem Vorwort von Sergio Kardinal Pignedoli. 1978 (18081), 125 S.

**Du, unser Vater.** Jüdische Gebete für Christen. Ausgewählt und übersetzt von Pnina Navè. Mit einem Vorwort des Bischofs von Straßburg Léon Arthur Elchinger. 3. Aufl. 1978 (17313), 114. S.

Von diesem Buch erschien 1977 in holländischer Sprache eine Ausgabe unter dem Titel: Gij, Onze Vader. Joodse gebeden voor christenen. Gemeinschaftsverlag Uitgeverij Emmaus, Brugge und Katholieke Bijbelstichting, Boxel. (90-6173-219-0), 124 S.

**Kobbe, Ursula:** Sie brauchen Liebe. Religiöse Erfahrungen mit geistig behinderten Kindern im Licht des Vaterunsers. 1977 (17639), 189 S.

**Lotz, Johannes B.:** Wenn ihr heute Vaterunser betet. Meditationen. 1978 (18163), 125 S.

**Sequeira, A. Ronald:** Spielende Liturgie. Bewegung neben Wort und Ton im Gottesdienst am Beispiel des Vaterunsers. 1977 (17759), 223 S.

Als Veröffentlichungen der **Stiftung Oratio Dominica** sind außerdem erschienen:

**Maximos von Sardes, Metropolit:** Das ökumenische Patriarchat in der orthodoxen Kirche. Auftrag zur Einigung. Übertragung aus dem Französischen und Griechischen von Josef Strauss und Friedrich von Halem. Geleitwort zur deutschen Ausgabe von Wilhelm de Vries SJ, Professor am Päpstlichen Orientalischen Institut in Rom. 1980 (17549), 456 S.

**Pesch, Rudolf:** Das Evangelium der Urgemeinde. Wiederhergestellt und erläutert. Erschienen als Band 748 in der Herderbücherei. 1979 (07748), 222 S.

**Zu den Intentionen der Stiftung Oratio Dominica** gehören auch die nachstehenden Werke:

**Aus den Psalmen leben.** Das gemeinsame Gebet von Kirche und Synagoge neu erschlossen. Schriftleitung Walter Strolz. Mit Beiträgen von Markus Barth, Edna Brocke, Albert H. Friedlander, Notker Füglistner, Roland Gradwohl, Simon Lauer, N. Peter Levinson, Christian Link, Jonathan Magonet, Leo Prijs, Rudolf Schmid, Fridolin Stier, Walter Strolz, Jakob Teichmann, Dieter Zeller, Erich Zenger. 1979 (18219), 223 S.

**Mystische Erfahrung.** Die Grenze menschlichen Erlebens. Mit Beiträgen von Alfons Rosenberg, Alois Haas, Pnina Navè, Richard Gramlich, Alexander Gosztonyi, Franz Hesse, Walter Strolz, einem Vorwort des Verlags und einem Nachwort von Walter Strolz. 1976 (17588), 165 S.

**Sequeira, A. Ronald:** Klassische indische Tanzkunst und christliche Verkündigung. Eine vergleichende religionsgeschichtlich-religionsphilosophische Studie. Erschienen als 109. Band der Freiburger Theologischen Studien, mit Illustrationen. 1978 (17948), 328 S.

#### **Vaterunser-Forschung**

**Schnurr, Klaus Bernhard:** Hören und Handeln.

Lateinische Auslegungen des Vaterunsers in der Alten Kirche bis zum 5. Jahrhundert. 1985 (20535), 290 S.

Der hier vorliegende Band 132 der Freiburger Theologischen Studien wird gleichzeitig in die Veröffentlichungen der Stiftung Oratio Dominica eingereiht.

### **Jüdisch-christliche Verständigung**

Damit die Erde menschlich bleibt. Gemeinsame Verantwortung von Juden und Christen für die Zukunft.

Hrsg. Wilhelm Breuning und Hanspeter Heinz.

Mit Beiträgen von Wilhelm Breuning, Albin Eser, Emil Fackenheim, Emmanuel Levinas, Richard Schaeffler, József Tischner, Hans-Bernhard Wuermeling, Michael Wyschogrod, Erich Zenger. 1985 (20532), 192 S.

Die Frage des Überlebens der Menschheit ist in unseren Tagen in einer bisher nie dagewesenen Radikalität aufgebrochen. Ein vernichtender Angriff des Menschen auf das Überleben der Menschheit und auf die Menschenwürde ist reale Möglichkeit geworden. Personale Entscheidungen haben universale Ausmaße erreicht; die klaren Trennungslinien zwischen Tun und Lassen, zwischen Handeln und Denken, zwischen individueller und sozialer Verantwortung scheinen fließend geworden zu sein.

Ein fundamentaler Beitrag zur gemeinsamen Verantwortung von Christen und Juden für die Zukunft der Menschheit.

### **Begegnung der Religionen**

**Strolz, Walter:** Heilswege der Weltreligionen

1. Christliche Begegnung mit Judentum und Islam. 1984 (20111), 192 S.  
Christen, Juden und Muslime, die drei Kinder Abrahams, verbindet das gemeinsame Bekenntnis zum einen Schöpfergott. Aus dieser Aufgabe erwächst die Verpflichtung zum brüderlichen Dialog. Im Zeichen der großen Ökumene können Christen, Juden und Muslime aus ihrer gemeinsamen Glaubenserfahrung handeln, die Welt verändern.
2. Christliche Begegnung mit Hinduismus, Buddhismus und Taoismus. 1985 (20112), 256 S.  
Aus Asien – von Indien bis China und Japan – erreichen den Westen mehr und mehr Signale, die zu einem ernsthaften und aussichtsreichen Dialog einladen.
3. Quellentexte zu Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus, Taoismus. 1987 (20716), 285 S.  
Der Herausgeber stellt an den Anfang der Quellentexte aus Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und Taoismus jeweils eine kurze Einführung. Sie richtet sich auf die ausgewählten Texte, weist ihren thematischen Zusammenhang mit dem Hauptwerk auf, vergleicht Gemeinsames im Heils- und Erlösungsverständnis und hält das Unvereinbare und Gegensätzliche im Geist geduldigen, unterscheidungsklaaren Aufeinanderhörens fest.

### **Perspektiven des Menschseins**

Gott alles in allem, Ausblicke auf Annäherung, Einklang, Versöhnung.

1. Buch: Religiöse Perspektiven künftigen Menschseins

J. J. Petuchowski, H. Rombach, W. Strolz

1985 (20482), 120 S.

2. Buch: Ausblick auf Versöhnung von Eros und Agape

A. Köberle, M. Bumiller mit 10 Farbbildern von Renate Este. 1986 (20955), 80 S.

### **Veröffentlichungen der SOD, aus verschiedenen Anlässen entstanden:**

Kindergottesdienst in der Vaterunser-Kapelle im Imental anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Korczak-Gesellschaft am 1. März 1980; nicht mehr lieferbar.

Jüdisch-christlicher Gottesdienst in der Vaterunser-Kapelle im Imental im Anschluß an das von SOD veranstaltete Kolloquium „Offenbarung im jüdischen und christlichen Glaubensverständnis“ am 18. Oktober 1980; nicht mehr lieferbar.

Jüdisch-christliche-muslimische Besinnungsstunde in Morschach/Kanton Luzern anlässlich der Tagung der SOD „Zukunftshoffnung und Heilserwartung in den monotheistischen Religionen“ am 6. November 1982.

### **Rufe im Zeichen des Vaterunser**

Zur ersten Bitte des Vaterunser:

Taborstunde – Das ewige Licht (Das schwarze Heft)

Fürbitten bei Gedächtnismessen für Verstorbene.

Mit einem Geleitwort von Canonicus Franz (v. Sales) Bürkli, Luzern. 1981 (19614), 32 S.

Zur zweiten Bitte des Vaterunser:

Unterwegs an Jakobsstraßen (Das blaue Heft)

Fürbitten und Andachten an Jakobustagen.

Mit einem Geleitwort des Weihbischofs von Santiago de Compostela † Antonio M. Rouco Varela.

1984 (20168), 80 S.

Zur dritten Bitte des Vaterunser:

Danke, Herr! Wir bauen einen neuen Turm (Das silbergraue Heft)

Fürbitten für Dankgottesdienste.

Mit einem Geleitwort von Johannes Amadeus Lamberti.

1982 (19820), 40 S.

Zur vierten Bitte des Vaterunser:

- a) Das goldene Heft der Mitte, Fürbitten im Geist des Vaterunser (Das goldene Heft) Für das Herz-Jesu-Fest und an Herz-Jesu-Freitag.

Mit einem Geleitwort von Abt Albert Ohlmeyer OSB und einer

Nachbemerkung von Prof. Dr. August Wilhelm von Eiff. 1985  
(20444), 80 S.

- b) Unser tägliches Brot (Das weiße Heft)  
Fürbitten und Predigtanregungen zur Ökologiefrage  
Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Adolf Exeler.  
1982 (19819), 40 S.

Sieben Kronen - Einê Symbolik des Vaterunsers von Gabriele Keller.  
Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Bernhard Stoeckle.  
1987 (21110), 64 S.